Erscheint täglich morgens. Montags und nach Feiertagen als Mittagsblatt. Bezugspreis: Durch Boten frei ins Haus monatlich 2.30 Mk., durch die Post bezogen zuzügl. Bestellgeld. Ständige Beilagen: Katholische Aktion — Sonntagsbote — Heiterer Himmel — Frauenland — Soziale Arbeit — Auf heimatlicher Scholle — Briefkasten. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Gleiwitz, Reichspräsidentenplatz 4, Telefon Sammeln. 5131, Geschäftsstellen: Gleiwitz Kirchplatz 4, Tel. 3600, Hindenburg, Dorotheenstraße 4 Tel. 2870, Beuthen, Bahnhofstraße 21 Tel. 2355 Neisse, Entzmannstraße 13, Tel. 535.
Verlagsort Gleiwitz. Mitglied des Vereins oberschlesischer Zeitungsverleger E.V

Die einsp. mm-Zeile kostet für auswärtige Anzeigen 0,15 Mk., für Ortsanzeigen 0.10 Mk. Reklame-mm-Zeile für auswärtige Anzeigen 0.80 Mk., für Ortsanzeigen 0.40 Mk., Amtliche-, Finanz- und Heilmittelanzeigen 0.20 Mk. Auswärtige 0.30 Mk., Beilagen ‰ 2seitig 15 Mk., größeren Umfangs 20 Mk., Teilauflagen jeweils 3 Mk. mehr ‰ — Zahlbar sofort, spätestens aber innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum. — Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt, Streiks und deren Folgen, begründen keinen Anspruch auf Nachlaß oder Rückerstattung des Bezugspreises. Bei gerichtlicher Mitwirkung, bei Akkord oder Konkurs fällt lt. Handelsbrauch (Gutachten der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien vom 18. Juli 1913 und 12. August 1926) jeder bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand Gleiwitz. — Postscheckkonto Breslau 44813.

Einzelpreis 15 Goldpfg.

# Oberschlesische Volksstimme

Verbreitetste täglich illustrierte oberschlesische Morgenzeitung

Nr. 54 | Dienstag, 23. Februar 1932 | 58. Jahrgang

## Die große Bankenreform

# Deutschlands größte Bank gegründet

## Danat-Dresdener Bank fusioniert — Eine viertel Milliarde Kapital und Reserven

## Das große Werk der Wiederherstellung des deutschen Bankwesens

### Alle Schäden gründlich bereinigt — Das verantwortliche Kapital wiederhergestellt — Die Banken als Instrument der deutschen Wirtschaft arbeitsfähig gemacht — Der Grundpfeiler der Genesung gesetzt — Ruhe und Besonnenheit, normale Führung sind die weiteren Voraussetzungen für die Neubelebung des deutschen Geld- und Kreditwesens

:: **Berlin**, 23. Februar. (Eigener Drahtbericht).

Das Geheimnis, das monatelang um die Zukunft unserer Großbanken schwebte, ist nunmehr gelüftet.

In der Geschichte der deutschen Banken wird der 22. Februar 1932 allezeit als ein Markstein zu gelten haben. Um die gleiche Stunde waren in den großen Filialbanken Berlins Hunderte von Aufsichtsräten, unter ihnen die prominentesten Führer aus Deutschlands Industrie und Handel, versammelt, um die Bilanzen für das unerhörte Krisenjahr 1931 zu prüfen und für die Oeffentlichkeit fertigzustellen.

Aber nicht nur in der Berliner Behrenstraße tagten die Verwaltungsgremien in Permanenz, auch außerhalb, wie beispielsweise in Barmen beim Barmer Bankverein und in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, waren die Kontrollorgane der Banken zur Bilanzsitzung versammelt.

An der Spitze steht der

**Zusammenschluß der Darmstädter und Nationalbank mit der Dresdner Bank,**

die nach der Uebernahme der Disconto-Gesellschaft durch die Deutsche Bank die größte Bankenfusion Deutschlands ist. Die Danatbank hört auf zu existieren und wird als Ganzes auf die Dresdner Bank übergeführt. Demgegenüber erscheint die zweite Bankenfusion, die gleichfalls gestern das Licht der Welt erblickte, nämlich die Aufnahme des Barmer Bankvereins durch die Commerz- und Privatbank, winzig klein. Sie verdient lediglich besondere Bedeutung im Rahmen des großen Rekonstruktionsprozesses für das gesamte deutsche Bankgewerbe.

Durch die Fusion Danat- und Dresdner Bank ist ein

**Mammutinstitut von außerordentlichem Umfang**

und somit das größte deutsche Bankinstitut entstanden. Das Kapital der neuen Großbank beträgt mit Reserven eine Viertel Milliarde Reichsmark. Durch die rigorosen Konsequenzen, die die betroffenen Banken und der Staat aus den Bankverlusten gezogen haben und infolge der straffen Neuorganisation ist damit zu rechnen, daß das

**Vertrauen des Publikums in die nun fusionierten Banken alsbald wieder hergestellt wird.**

Die erste Frage für den Nichtfachmann ist nun, wieviel hat das Reich den Banken zugeschustert. Man hört da enorme Beträge. Zunächst hat das

**Reich an unverzinslichen Beihilfen mehr als eine halbe Milliarde beigesteuert.**

Hinzu tritt ferner noch der indirekte Zuschuß des Reiches durch die Golddiskontbank und die Reichsbank in Höhe von 150 Millionen neuen Aktien bei den sanierten Banken.

Was steuern nun die sanierten Banken aus eigenem Kapital zu dieser Sanierung bei? Bei der Deutschen Bank sind nicht weniger als 275 Millionen Mark, bei der Dresdner- und Danatbank zusammen 300 Millionen Mark und bei der Gruppe Commerzbank—Barmer Bankverein 107 Millionen Mark.

Bei den Abschreibungen hat man ganze Arbeit geleistet. Das heißt: Alles abgeschrieben u. zwar vollkommen, was vielleicht als verloren betrachtet wird. Man hat darüber hinaus noch Reserven zu schaffen gewußt.

Eine weitere Frage könnte die sein, ob die Sanierung in diesem Augenblick notwendig war. Der Anstoß kam von der Danatbank her, denn die Danatbank mußte in jedem Falle jetzt saniert werden. Die Danatbank hat letztenendes das Eiltempo beschleunigt, in dem in den letzten Tagen die Gesamtreinigung vorgenommen worden ist, die sich ja nicht nur auf Berliner Groß-Banken erstreckt, sondern vor allem auch auf die größte sächsische Provinzialbank, die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt. Man hätte vielleicht sonst im Jahre 1930 überhaupt keine Bilanzen veröffentlicht und vielleicht wären auch infolgedessen die Banken nicht imstande gewesen, von sich aus jetzt schon zur Sanierung der schwachgewordenen Industriewerke im Reiche beizutragen. Und das ist die Hauptsache, die man von den sanierten Banken augenblicklich erwartet.

### Zwei wesentliche Gesichtspunkte

sind entscheidend und bedeutungsvoll bei der Sanierung. Das erste ist, daß man an dem Großbankensystem festhält und darüber hinaus das so oft angegriffene Konzentrationssystem mit der Bürokratisierung weiter fortsetzt. Und zweitens, daß die öffentliche Hand, die Reichsregierung, sich neben der Reichskreditanstalt jetzt in Gestalt der Danatbank und Dresdner Bank eine zweite und zwar die größte deutsche Bank zugelegt hat. Man hat ausdrücklich betont, daß dieser Zustand nicht endgültig sein soll.

**Wie stark ist die Beteiligung des Reiches an den neu sanierten Banken?**

Von den 220 Millionen Aktienkapital der Dresdner und Danatbank besitzt das Reich 200 Millionen, davon 150 direkt u. 48 Millionen durch den Reichsbankkonzern. Bei der zweiten Vereinigung, Kommerzbank und Barmer Bankverein, besitzt das Reich von dem gesamten Kapital von 80 Millionen immer noch die Majorität mit 56,16 Millionen Mark. Am freiesten und unabhängigsten ist die Deutsche Bank geblieben, die die immerhin verschwindende Summe von 50 Millionen Mark von der Golddiskontbank, der Tochtergesellschaft der Reichsbank, erhalten hat.

Nun zum Schluß die große Frage: woher wird denn überhaupt das Geld genommen, womit das Reich, die Reichsbank, die Banken saniert? Eine Frage, die jeden Steuerzahler selbst angeht. Die Golddiskontbank verschafft die notwendig gewordenen Millionen durch die Verdoppelung ihres eigenen Kapitals um 200 Millionen Mark. Die Reichsbank als Untergesellschaft der Golddiskontbank zeichnete diese 200 Millionen neue Aktien aus ihren hohen Krisengewinnen. Außerdem verzichtet das Reich auf die im Jahre 1931 fällig gewordenen Notensteuern.

Außerdem wird auch auf die aufgrund des Reichsbankgesetzes fällig werdende Notensteuer vom Reich aus verzichtet.

Natürlich wird durch diese Riesenfusionierung aufs stärkste die nach tausenden zählende Bankbeamtenschaft getroffen. Schon ohne die Fusionierung wäre es aller Wahrscheinlichkeit nach nötig geworden, das übersteigerte und überlagerte Filialnetz der Großbanken abzubauen. Zu einem Abbau wäre es sowieso gekommen. Man hat innerhalb der Fusionierung einen recht ansehnlichen

### Abfindungsfonds für die abzubauenden Angestellten

beider Institute der Danatbank und der Dresdner Bank gesichert. Allerdings wird es immer noch eine Frage sein, ob durch die Uebernahme von den höheren Häuptern der Danatbank auch die genügender Vertreter von Danatbankangestellten in die neue Dresdner Bank gesichert werden wird. Von wesentlicher Bedeutung ist der energisch betonte Wille der Reichsregierung, die Selbständigkeit der Großbankfilialen in den Provinzen noch zu steigern und ihnen in der Kreditgewährung gegenüber der Zentrale, die bis jetzt allmächtig war, größere Selbständigkeit zu lassen. Außerdem wird voraussichtlich noch von der Reichsbank (siehe Fall Hansabank) und vom Reich selbst noch eine Reihe von Stützungsaktionen für Provinzbanken in Aussicht genommen. Das sind aber bisher nur Besprechungen, und die Provinzen und vor allen Dingen Oberschlesien werden fordern müssen, bei dem allgemeinen großen Aufwaschen nicht zu kurz zu kommen!

## Reichsfinanzminister Dietrich erläutert:

# Die historische Entwicklung

## Die Reorganisierungsvorgänge bei den einzelnen Banken

Vor Vertretern der Presse berichtete heute abend Reichsfinanzminister Dietrich über Bankensanierung. Dabei führte der Minister u. a. aus: Mit der Bankenreorganisation wird die Bilanz aus den Ereignissen gezogen, die sich seit anderthalb Jahren vollzogen haben, insbesondere aus der starken Rückziehung der kurzfristigen Kredite des Auslandes, die zunächst im September 1930 einsetzte und nach einer Pause von etwa einem halben Jahre im Mai und den folgenden Monaten des Jahres 1931 noch über die Katastrophe hinaus angedauert hat. Es ist und war von jeher ein anerkannten Grundsatz, daß

**einer plötzlichen Rückrufung von Kreditsummen großen Ausmaßes kein Bankenunternehmen gewachsen**

sein kann. Besonders schwer mußte sich diese Rückwirkung in Deutschland auswirken.

Wäre Deutschland eine ruhige, allmähliche Abwicklung seiner Kredite ermöglicht worden, so wäre der

**Bankenzusammenbruch im Juli**

und die in seinem Verfolg eingetretenen Kreditverkürzungen und Schrumpfungen der Wirtschaft garnicht oder sicher nicht in diesem Umfange eingetreten. Dabei soll garnicht beschönigt werden, daß auch hier Schuld und Schicksal zusammengewirkt haben.

Es ist gelungen, mit dem im Juli und August vorigen Jahres vorläufig rekonstruierten Bankwesen bis heute zu arbeiten, ohne daß sich erneut irgendwelche ernstlichen Gefahren bemerkbar gemacht hätten. Es versteht sich von selbst, daß die Regierung und Reichsbank seit jener Zeit der Wiedereröffnung der Banken das Problem, ihre endgültige Rekonstruierung, nicht aus dem Auge gelassen haben. Die Regierung hat endlich geglaubt, entscheidendes Gewicht darauf legen zu müssen, daß

**alle vier Großbanken am selben Tage**

mit einer offenen Darlegung über den Stand ihrer Verhältnisse hinaus kommen und daß gleichzeitig nach erfolgter Vereinigung die Neukonstruktionen bekannt gegeben werden.

### Die Dresdner Bank

Der Dresdner Bank, deren Stammkapital bisher 100 Millionen *RM* betrug, ist seiner Zeit vom Reich in Form von Schatzanweisungen ein Vorzugsaktienkapital von 300 Millionen *RM* gegeben worden, das in der Zwischenzeit zum kleineren Teil bar eingezahlt ist. An Reserven hatte die alte Bank 34 Millionen. Von den Stammaktien befinden sich 34 Millionen im Besitze der Bank. 66 Millionen Stammaktien sind noch im freien Verkehr, bezw. in den Händen des Reiches. Um die Verluste der Bank abzudecken, wird zunächst der

**Reservefond mit 34 Millionen gestrichen.**

Durch Zusammenlegung von 66 Millionen Stammaktien im Verhältnis von 10:3 werden gewonnen rund 46 Millionen *RM*. Das genügt aber nicht, um die Verluste der Bank zu decken, vielmehr ist dazu notwendig, daß das Reich auch diese Vorzugsaktien, die künftig Stammaktien werden, zusammenlegt, wobei es einen Nennbetrag an Vorzugsaktien von 100 Millionen *RM* einbüßt.

Nun hat sich die Reichsbank durch Vermittelung der Golddiskontbank bereit erklärt, zur Stärkung aller Großbanken beizutragen. Zu diesem Zweck und um die

**Dresdner Bank besonders reichlich mit liquiden Mitteln auszustatten**

übernimmt die Golddiskontbank von den durch das Reich der Dresdnerbank zur Verfügung gestellten Aktien 48 Millionen *RM* mit einem kleinen Agio. Diese Maßnahme bezweckt vor allem, der Dresdner Bank die

**Uebernahme der Danatbank zu erleichtern.**

Die Reserven von 30 Millionen RM. und eine Ausgleichsreserve für alle Gefahrenfälle, die noch denkbar sind, stellt das Reich der Bank zur Verfügung in Form von beleihbaren Papieren. Außerdem ist noch ein Kredit in erheblichem Ausmaße vorgesehen und darüber hinaus eine bare Zahlung des Reiches für die Abfindung der Angestellten in Höhe von 20 Millionen RM.

### Die Danatbank

Die Danatbank wird mit der Dresdner Bank zusammengelegt werden. Zuvor aber wird die

**Danatbank bereinigt**

in folgender Weise:

Von ihrem Gesamtkapital von 60 Millionen RM. befinden sich 35 Millionen RM. im Besitze der Bank, die ursprünglich von der Industrie übernommen worden waren. Diese werden notfalls vom Reich übernommen und nach der Generalversammlung gestrichen. Die im freien Verkehr befindlichen verhältnismäßig geringen Beträge (etwa 25 Millionen RM.) Danataktien werden in der Weise gegen Aktien der Dresdner Bank umgetauscht, daß auf je 10 000 RM. Danatbankaktien je 3 000 RM. Dresdner Bank-Aktien entfallen. Hierzu sind 7,5 Millionen RM. zusammengelegte Aktien der Dresdner Bank erforderlich, die das Reich aus seinem Besitz zur Verfügung stellt.

Um die

**Verluste der Danatbank auszugleichen,**

gewährt das Reich hier eine Verlustreserve von 100 Millionen RM., die in die Kombination mit übergeht. Das Kapital der Dresdner Bank wird in der Folge 220 Millionen RM. Aktien umfassen, daneben wird eine offene Reserve von 30 Millionen RM. bestehen, neben den Stillen Reserven, auf die bereits hingewiesen worden ist.

Nunmehr gehen die

**Aktiven und Passiven der Danat auf die Dresdner über,**

die nach den Maßnahmen der Reichsregierung in

# Wer hat gewonnen?

In der Montag-Vormittagsziehung der 5. Klasse der 38. Ziehung der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie wurde das Los 71 275 mit 300 000 Mark gezogen. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in Lübeck und in der zweiten Abteilung ebenfalls in Achtellosen in Hessen gespielt. Es entfielen: (Ohne Gewähr.)

**300 000 RM.** auf 71 275

**10 000 RM.** auf 25 504 117 997 229 020 370 761

**5 000 RM.** auf 243 434

**3 000 RM.** auf 24 502 32 759 35 258 58 599 148 127 157 115 183 567 252 771 258 872 353 776 389 737

**2 000 RM.** auf 9 027 11 909 12 811 54 740 65 857 105 438 117 585 120 533 121 939 135 502 149 705 152 173 184 228 200 294 211 451 217 022 233 912 322 950 334 067 334 079 352 125 357 114 368 559 374 564 394 706 399 539

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen:

**10 000 RM.** auf 61 424 203 879 229 177 254 975 334 599

**5 000 RM.** auf 50 719 57 718 89 390 165 525 320 918

**3 000 RM.** auf 87 213 105 506 127 270 198 280 201 370 236 130 238 170 247 740 305 269 352 296 369 241 398 978

**2 000 RM.** auf 3 632 15 044 22 260 30 528 33 015 54 835 59 282 101 235 104 760 108 158 125 827 125 946 131 391 137 851 208 694 219 638 224 907 250 031 253 978 257 092 263 427 302 747 315 541 330 505 341 296 375 003

einer Weise ausgestattet ist, daß sie künftig als die mit dem größten Kapital ausgestattete Bank die neue große Aufgabe meistern kann. Für die Auslandsschulden der Danatbank, die von der Dresdner Bank übernommen werden, bleibt die Garantie des Reiches bestehen. Dagegen wird diese Garantie für die Inlandsgläubiger zu dem Zeitpunkt, in dem die Firma ins Handelsregister eingetragen wird, Ende März oder Anfang April aufgehoben.

## Die Kommerz- u. Privatbank

Die Kommerz- u. Privatbank, die bisher ein Kapital von 75 Millionen Mark hatte, besitzt von diesem Kapital 37 Millionen Mark im eigenen Portefeuille. Die andere Hälfte ist im Umlauf. Es wird hier zusammengelegt im Verhältnis von 10:3, wobei das Reich die im Portefeuille der Bank befindlichen Aktien zunächst der Bank abkauft und sie dann mit den anderen gleichzeitig zusammenlegt. Nunmehr hat die Bank ein Kapital von 22,5 Millionen Mark. Es wird auf 80 Millionen Mark erhöht. Die Golddiskontbank übernimmt 45 Millionen Mark neue Aktien und zwar mit einem Agio von 15 Prozent, wodurch brutto eine Reserve von 6¾ Millionen Mark entsteht. Diese Reserve wird vom Reich auf 30 Millionen Mark erhöht und zwar wiederum, wie bei der Danatbank, durch beleihbare Papiere, die noch fehlenden 12,5 Millionen Mark Aktien werden geschaffen im Umtausch gegen Aktien des Barmer Bankvereins. Diese Bank geht damit mit Aktiven und Passiven auf die Compri-Bank über.

Bei der Uebernahme der späteren Zusammenlegung der 37 Mill. Mark Aktien, die im Portefeuille der Commerzbank sich befinden, erleidet das Reich einen Verlust von rund 26 Millionen Mark. Außerdem muß das Reich, wie dargelegt, 23,5 Millionen Mark zur Reserve beisteuern, und schließlich noch für alle Gefahrenfälle eine Ausgleichsreserve von 16,75 Millionen Mark, ebenfalls in beleihbaren Papieren hergeben. Nun ist hier zu bemerken, daß diese Leistungen des Reiches nicht auf fonds perdus erfolgen, sondern daß sie von der rekonstruierten Bank nach einem bestimmten Schema abgezahlt werden müssen.

## Die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank endlich, die bisher ein Kapital von 285 Millionen RM. hatte und über 160 Millionen RM. Reserven verfügte, wird ihre Reversen zum großen Teil zum Neuaufbau heranziehen und das Kapital, das noch im freien Verkehr ist und das 180 Millionen RM. ausmacht, 10 : 4 zusammenlegen. Sie wird nunmehr neue Aktien ausgeben, deren Unterbringung im wesentlichen gesichert ist. Das Reich braucht hier nicht zu intervenieren, wohl aber wird die Golddiskontbank aus Mitteln der Reichsbank den Hauptteil der neu emittierten Aktien zunächst übernehmen. Ihr Kapital wird in der Folge 144 Millionen RM. betragen, die Reserven, die zum Teil durch das Agio auf die neuen Aktien entstehen, werden 25,2 Millionen RM. netto betragen.

## Schlußergebnis

Die Abtragung der Verpflichtungen der Dresdner und der Commerz- und Privatbank an das Reich erfolgt in der Weise, daß vom Reingewinn zunächst 15% an das Reich zu erstatten sind. Bei normalem Geschäft kann es sich hier um erhebliche Summen handeln. Dann dürfen die Banken bis zu acht Prozent Dividende zahlen und von dem, was darüber ist, erhält das Reich den Hauptanteil mit 60%, die Banken 40%.

**Alles, was endgültig verloren ist, ist effektiv abgeschrieben,**

und von dem, was gefährdet ist, sind entsprechende Rückstellungen gemacht. Wenn man alles überblickt, so findet man, daß bei aller Verschiedenheit der Rekonstruktionen der einzelnen Banken ihre innere Stärke gegeneinander so abgewogen ist, daß

**menschlichem Ermessen nach alle Gefahren behoben**

sind.

Die Meinung, daß die Aktionäre nur in dem Kreise der großen Leute zu suchen wären, ist irrig. Eine Unmenge Aktien befindet sich in den Händen mittlerer und kleinerer Existenzen. Der Verlust, den die Aktionäre der Großbanken erleiden, ist schwer. Wenn das Reich auch bei der Dresdener und Danatbank sich auf den Standpunkt gestellt hat, daß den Aktionären ein bescheidener Teil ihres Vermögens belassen werden muß, so deswegen, weil sie an dem Verhängnis nicht schuldig sind und weil die Krise der Großbanken nicht auf ihre falsche Führung, sondern auf die Nervosität des Auslandes, teilweise auch des Inlandes, zurückzuführen ist, die einen Sturm entfesselte, dem keine Bank der Welt gewachsen wäre.

**Abschließend kann man sagen: Die deutsche Wirtschaft hat im vorigen Sommer einen Sturm erlebt, im Verfolg dessen ihr zwischen vier und fünf Milliarden RM. bare Mittel und zwar in der Hauptsache über die Großbanken entzogen worden sind. Sie hat sich in einer Weise widerstandsfähig gezeigt, die ohne Beispiel ist und hat den**

## Sturm überwunden

**Das letztere ist am deutlichsten daraus zu erkennen, daß bei der Akzept- und Garantiebank, die wir bei der Eröffnung der Banken im vorigen Sommer geschaffen hatten, und die nicht nur von Großbanken, sondern noch in stärkerem Maße von den Sparkassen beansprucht wurde, heute schon ein großer Teil der Kredite — es handelt sich um Hunderte von Millionen — zurückgezahlt ist.**

Die Banken sind nunmehr gründlich von ihren Schäden bereinigt. Das Stillhalteabkommen endlich beseitigt die Gefahren vor dem Auslande. Das verantwortliche Kapital d. h. das Aktienkapital und die Reserven, welche den Einlegern der Banken haften, sind wiederhergestellt. Darnach sind alle Vorkehrungen getroffen, den Banken neues Leben zu schaffen, und sie als Instrument der deutschen Wirtschaft, welche ohne ein Bankwesen überhaupt nicht bestehen kann, zu erhalten. Die Regierung appelliert an alle beteiligten Kreise des Volkes, nunmehr durch Ruhe und Besonnenheit und vor allem durch normale Führung ihrer Geld- und Kreditgeschäfte mitzuhelfen, daß das große Werk der Wiederherstellung des deutschen Bankwesens einen Grundpfeiler der Genesung aus der schweren Krise abgeben kann.

## Die Rolle der Reichsbank

Im Anschluß an die Mitteilungen des Reichsfinanzministers sprach Reichsbankpräsident Dr. Luther über die Rolle der Reichsbank bei der Großbankenreorganisation und wies auf die Ungewöhnlichkeit hin, daß die Reichsbank Geldmittel zur Rekonstruktion der Banken zur Verfügung stelle. Die Reichsbank habe aber, führte er weiter aus, im letzten Jahre einen nicht unerheblichen Gewinn erzielt, der nach Ausschüttung einer angemessenen Dividende zur Verbesserung ihres inneren Status verwendet werden soll. Dabei will sich die Reichsbank nicht darauf beschränken, diese Beträge in der Bilanz als Reserven auszuweisen; sie hält es vielmehr für zweckmäßig, damit zur Stärkung derjenigen ihrer hauptsächlichen Kunden beizutragen, deren Rekonstruktion zur Zeit im Vordergrunde steht. Es erscheine dies als der empfehlenswerteste Weg, um die

**Gewinne der Reichsbank für die Wirtschaft, aus der sie stammen, wieder nutzbar zu machen.**

Es liege aber nicht im Interesse der Reichsbank, von sich aus Aktionär bei den verschiedenen Banken zu werden. Die Verwaltung der Bankaktien solle deshalb eine Stelle übernehmen, die möglichst weit von der Reichsbank selbst distanziert sei und lediglich eine Hilfskonstruktion darstelle, die bei Wiedereingangkommen der privaten Kapitalbildung überflüssig werde. Die Form dieser Verwaltungsstelle für die Aktien ist noch nicht endgültig festgelegt. Man beabsichtige die

**Verwaltung einer Treuhandstelle**

zu übertragen, die von der Golddiskontbank geschaffen werden soll. Die Zwischenschaltung der Golddiskontbank empfiehlt sich deshalb, weil die Transaktien ohne Aenderung des Reichsbankgesetzes vorgenommen werden könnten. Technisch wird die Transaktion so durchgeführt, daß die Golddiskontbank eine entsprechende Kapitalerhöhung vornimmt, wozu es nur der Zustimmung der Regierung bedarf.

Die Beteiligung der Reichsbank und Golddiskontbank am privaten Bankgewerbe heißt es dann weiter, sei nur als

## vorübergehende Maßnahme

gedacht, die ihre Begründung lediglich darin findet, daß das erforderliche private Kapital zur Rekonstruktion der Banken in Deutschland jetzt nicht zur Verfügung steht. Sobald diese Möglichkeit eintritt, sollen die übernommenen Aktien abgestoßen und im Publikum untergebracht werden.

## Personalveränderungen

Wie wir erfahren, wird aller Voraussicht nach Bankdirektor Ritscher von der Reichskreditgesellschaft in den Vorstand der Dresdner Bank, die bekanntlich die Danatbank übernimmt, eintreten. Von der Danatbank wird der Geschäftsinhaber Bodenheimer in den Vorstand kommen. Bankdirektor Nathan dürfte vorläufig im Vorstand der Dresdner Bank bleiben. Ob eine Zuwahl Jacob Goldschmidts in den Aufsichtsrat der neuen Dresdner Bank erfolgt, steht noch nicht fest.

---

### Hochbetrieb im Reichstag

# Beginn der innerpolitischen Kampfwoche

## Die Dispositionen des Aeltestenrates — Ehestens Freitag abend Abstimmungen

:: **Berlin,** 22. Februar.

Wegen ihrer Seltenheit ist eine Reichstagstagung heute zu einem Ereignis von ganz besonderer Bedeutung geworden. Das Interesse, mit dem die Oeffentlichkeit heute die Reichstagssitzungen verfolgt, kommt in der starken Nachfrage nach Tribünenkarten und in dem Andrang des Publikums zum Reichstagsgebäude zum Ausdruck. Auch diesmal rechnet man wieder mit großen Ansammlungen in der Umgebung des Reichstagsgebäudes. Die

**Polizei hat deshalb umfangreiche Vorkehrungen**

getroffen, um das Reichstagsgebäude in einem bestimmten Umkreis abzusperren und Ruhestörungen zu verhindern.

Der Montag stand im Zeichen der Vorbereitung der bevorstehenden Plenarverhandlungen.

Der Aeltestenrat des Reichstages bestimmte am Montag abend die Dispositionen für die am Dienstag beginnende Reichstagstagung. An der Sitzung nahmen die

**Vertreter aller Fraktionen,**

also auch der Deutschnationalen und Nationalsozialisten teil. Im Aeltestenrat wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß mit der Beratung des Termins der Reichspräsidentenwahl eine allgemeine politische Aussprache verbunden wird. Für diese Aussprache werden

**jeder Fraktion drei Stunden Redezeit**

zugebilligt. Am Schluß der Aussprache, voraussichtlich am Freitag abend, finden die Abstimmungen über den Termin der Reichspräsidentenwahl, über die Mißtrauensanträge, über die Anträge auf Reichstagsauflösung und über die sonst von den Parteien als dringlich bezeichneten Anträge statt, die gleichfalls mit der Aussprache verbunden werden sollen. Hierzu gehören vor allem auch die Anträge auf Aufhebung oder Aenderung von Notverordnungen.

Mit Ausnahme der Dienstag-Sitzung, die um 3 Uhr beginnt, sollen die Reichstagssitzungen täglich um 12 Uhr anfangen. Die

**Dienstag-Sitzung wird durch eine kurze formelle Rede des Reichsinnenministers Groener eingeleitet**

werden, in der er lediglich den Termin für die Reichspräsidentenwahl begründen wird. Daran schließt sich sofort die politische Aussprache.

Die Reihe der Redner wird der deutschnationale Abgeordnete von Freytag-Loringhoven eröffnen.

Die Nationalsozialisten haben als ersten Redner den Abgeordneten Dr. Göbbels bestimmt. Nach Erledigung der politischen Aussprache wird sich der Reichstag am Freitag bis nach der Reichspräsidentenwahl vertagen. Ein Termin für die Wiedereinberufung des Reichstages ist noch nicht vereinbart.

---

### Keine Einigung der „Harzburger"

# Hitler und Düsterberg kandidieren

## 2 Sonderkandidaturen der Rechtsopposition

**Berlin,** 22. Februar. (Eigene Meldung.)

Die Verhandlungen der „Harzburger Front" sind ergebnislos verlaufen. Die geplante Aufstellung eines Einheitskandidaten ist nicht zustande gekommen. Die Deutschnationalen und der Stahlhelm werden daher im ersten Wahlgang für die Reichspräsidentenwahl den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Düsterberg, aufstellen. Trotz des Scheiterns der Verhandlung sind die „Harzburger" weiter optimistisch und hoffen im zweiten Wahlgang, zu dem es, wie zu erwarten steht, vielleicht gar nicht kommt, zu einer Einheitskandidatur zu gelangen. Die Aufstellung der Kandidatur Düsterberg hat den Zweck, neben der Kandidatur Hitlers alle Stimmen zu erfassen, die auf der äußersten Rechten aufzubringen sind.

Man darf aber annehmen, daß die Mehrheit des Volkes sich für Hindenburg bekennen wird.

Nach dem Entschluß der Deutschnationalen und Stahlhelmer Düsterberg aufzustellen, rechnet man mit einer Kandidatur Hitlers für die Nationalsozialisten, wenn auch bis zur Stunde nichts Bestimmtes darüber zu erfahren war.

## Graf Westarp für Hindenburg

Reichstagsabgeordneter Graf Westarp veranstaltete einen Presseempfang, um über seinen Aufruf für die Hindenburgwahl zu berichten. Dieser Aufruf trägt ca. 430 Unterschriften und bedeutet eine

**Erweiterung des Sahmausschusses nach rechts**

hin. Den Aufruf, der Dienstag veröffentlicht wird, haben u. a. 12 Generale, zahlreiche Vertreter der Wirtschaft, Schriftsteller, wie von Zobeltitz und Paul Ernst, ferner Michaelis, Wallraf, Abraham Frowein, Krupp von Bohlen-Halbach, Haßlacher, Berkemeyer und zahlreiche Vertreter der christlichen Gewerkschaftsbewegung, der Landwirtschaft und des öffentlichen Lebens unterschrieben.

## Führer der Christlich Nationalen Gewerkschaftsbewegung beim Reichspräsidenten

Der Reichspräsident empfing am Montag vormittag einige Führer aus der Christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung, nämlich Behrens (Reichsverband ländlicher Arbeitnehmer), Bechly (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband), Baltrusch (Christliche Gewerkschaften), Rümmele (Gesamtverband der Verkehrs- und Staatsbediensteten) und Lüttringhaus sowie Katharina Müller (Verband weibl. Handels- und Büroangestellten), Margarete Wolff (Gewerkverein der Heimarbeiterinnen) und Klara Mleinek (Deutscher Gewerkschaftsbund). Sie versicherten den Reichspräsidenten der

**unbedingten Treue seiner in dieser Bewegung zusammengeschlossenen alten Wähler von 1925.**

Das deutsche Volk sehe in Hindenburg trotz aller Quertreibereien gegen ihn und die Reichsregierung den Vater des Vaterlandes.

Der Reichspräsident antwortete, er habe die Kandidatur übernommen nicht aus den Händen einer Partei oder einer Parteiengruppe, sondern unter Wahrung seiner vollen Ueberparteilichkeit und in dem Willen, mit seiner letzten Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volke zu dienen.

## Konstituierung des Kuratoriums der Hindenburg-Ausschüsse

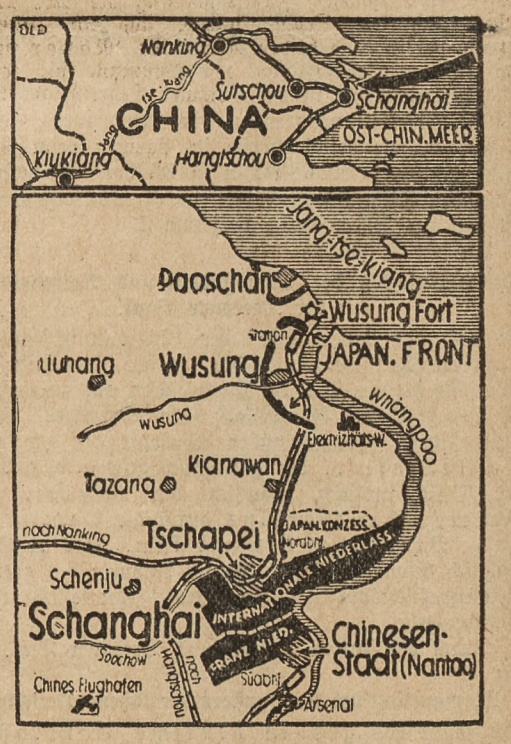
Das Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse ist Montag abend zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz des Kuratoriums hat Geheimrat Duisberg-Leverkusen übernommen. Es wurde ein Arbeitsausschuß unter dem Vorsitz des Landrates a. D. Dr. Gereke, Mitglied des Reichstages, gebildet. Das Kuratorium fordert zur

**Bildung von Landes- und Ortsausschüssen**

auf, soweit dies noch nicht geschehen ist. Durch eine Volksammlung soll weitesten Kreisen Gelegenheit gegeben werden, die Wiederwahl des Feldmarschalls durch Geldspenden zu fördern.

## Bayern steht zu Hindenburg

**München,** 22. Februar. Münchens Oberbürgermeister, Dr. Scharnagel, richtete ein Schreiben an den Reichspräsidenten, in dem es u. a. heißt, daß die bayerische Landeshauptstadt mit großer Freude und Begeisterung davon Kenntnis genommen habe, daß Hindenburg sich bereit erklärt habe, die Kandidatur für die Reichspräsidentenschaft neuerlich zu übernehmen. Die bayerische Landeshauptstadt und das Land Bayern werde als Dank für diese opferwillige Gesinnung am 13. März Hindenburg einen besonderen Wahlerfolg bereiten, der erkennen lasse, daß der weitaus größte Teil der bayerischen Bevölkerung in Treue zu Hindenburg stehen wolle.




# Die Schlacht bei Schanghai

## 10tägige Dauer?

**Schanghai,** den 22. Februar.

Die Schlacht bei Schanghai dauert an. Im Verlaufe eines Luftkampfes ist ein chinesisches Flugzeug durch feindliches Feuer abgeschossen worden. Von japanischer Seite wird erklärt, daß die Operationen bei Schanghai, durch die die 19. chinesische Armee 20 km zurückgedrängt werden soll, eine Woche bis zehn Tage beanspruchen werden. Dann sollen die japanischen Truppen sich längs der besetzten Linie in der Verteidigung halten, bis die Verhältnisse eine Zurückziehung der Truppen rechtfertigen lassen oder bis eine Vereinbarung über eine neutrale Zone abgeschlossen ist. Der japanische Außenminister erklärte, Japan beabsichtige nicht, chinesische Gebietsteile südlich der großen Mauer dauernd zu besetzen.

## Dreiste Herausforderung Japans

**Japans Antwort an die Ratsmächte.**

**Genf,** 22. Februar.

In der Antwort an die Ratsmächte fragte Japan u. a., warum die Ratsmächte ihren Appell nur an Japan gerichtet hätten. Die Chinesen führten zwar friedliche Worte im Munde, begingen aber Taten, die die Rechte und Interessen Japans verletzten und nicht geduldet werden könnten. In der Antwort bestreitet Japan ferner, daß Artikel 10 auf die Entsendung japanischer Truppen in die Mandschurei und nach Schanghai angewendet werden könne und hebt hervor, daß der Antikriegspakt nicht einen Teil des Völkerbundspaktes bilde.

Auch die chinesische Regierung hat dem Völkerbundssekretariat eine neue Note zugehen lassen, in der sie ihre Auffassung über die tatsächliche und rechtliche Seite des chinesisch-japanischen Konfliktes niedergelegt hat.

# Hindenburg

## „Industriegase und Luftschutz"

**Vortragsabend in der Technischen Nothilfe.**

Sonntag veranstaltete die Technische Nothilfe im Evangelischen Vereinshaus einen stark besuchten Vortragsabend, bei dem Berginspektor Barczyk-Beuthen über „Industriegase und Luftschutz" sprach. Er behandelte zunächst die Gasformen, unter denen die Stick- und die Reizgase die größte Rolle spielen. Eingehend erläuterte er dann die Gasgefahren im täglichen Leben und im Beruf. Leider kann man Gas nicht bekämpfen, wie z. B. Feuer. Das schädlichste aller Gase im täglichen Leben ist das Kohlenoxydgas. 95% aller Gasvergiftungen sind auf dieses Gas zurückzuführen. Bei Gasausströmungen in einem Raume darf man nie mit offenem Licht hineingehen, bei schadhaften Gasleitungen muß man die Undichtigkeit mit Seifenwasser abprüfen. Jeder Einwohner müßte darüber unterrichtet sein, wo die Haupt-Gashebel im Hause sind. Hierbei ist zu beachten, daß alle brennbaren Gase Linksgewinde und die nicht brennbaren Rechtsgewinde haben. Redner behandelte sodann die Gasgefahren der Berufstätigen und führte hierbei die verschiedensten Gasschutzgeräte praktisch vor, wobei er auch den Luftschutz erklärte. — Im Anschluß an den Vortrag wurden Filme gezeigt, die den Gasschutz und die Tätigkeit der Technischen Nothilfe veranschaulichten .

---

:=: **Massen-Räumungsklagen.** Montag standen vor dem hiesigen Miets-Schöffengericht nicht weniger als 52 Räumungsklagen zur Entscheidung an. Hiervon waren allein 20 Räumungs-Anträge der Donnersmarckhütte betr. Werkswohnungen. Bemerkt sei, daß sich dasselbe Gericht am 7. März mit 41 Räumungsklagen, die die Stadtbaubank gegen säumige Mieter angestrengt hatte, beschäftigen wird.

:=: **Stadttheater.** Heute abend 20 Uhr Erstaufführung des historischen Schauspiels „Elisabeth von England" von Bruckner.

:=: **Auto gegen Fleischerwagen.** Am 20. d. Mts. gegen 13,50 Uhr stieß der Personenkraftwagen J. A. 83 196 an der Ecke Kronprinzen- und Knurower Straße mit dem Gespann des Fleischermeisters Gellert aus Gleiwitz zusammen. Hierbei wurde die Ehefrau des G. leicht verletzt. Das Pferd trug erhebliche Verletzungen davon.

:: **Seinen 60. Geburtstag** begeht am 25. Februar der Kaufmann Max Kornblum von hier, bis zur Grenzziehung in Rybnik ansässig.

:: **Den Opfern des Weltkrieges.** Der Kreis-Kriegerverband Hindenburg und seine angeschlossenen Vereine legten am Volkstrauertage zu Ehren der gefallenen Helden am Kriegerdenkmal Kränze nieder. Eine besondere Abordnung des Kreis-Kriegerverbandes tat das gleiche auch auf sämtlichen Friedhöfen Hindenburgs.

:: **Kaminsky contra Magistrat.** In der Sitzung der Angestelltenkammer wurde gestern in Sachen Kaminsky contra Stadtverwaltung erneut verhandelt. Dem Kläger wurde die Höchstabfindung (6 volle Monatsgehälter) zugebilligt, nachdem der Vertreter des Magistrats erklärt hatte, daß eine Wiedereinstellung nicht mehr in Frage käme.

:: **Vortrag über die oberschlesische Glasindustrie.** Es ist in Oberschlesien noch wenig bekannt, daß unsere Heimat schon in frühen Zeiten eine bedeutende Glasindustrie gehabt hat, die zum Teil gleichaltrig mit der Montanindustrie ist. Schon die Klöster der Zisterzienser von Rauden und Himmelwitz, aber auch die Gutsherrschaften unterhielten im 17. Jahrhundert dauernd Glashütten. Einen großen Aufschwung nahm die Glasmacherei unter Friedrich dem Großen, wobei die bei Myslowitz gelegene Glashütte Wessolla sogar Tafelglas für den Berliner Hof lieferte. Ueber den Leiter dieser Hütte, den sagenumwobenen Zinkerfinder und Alchymisten Ruberg, wird Dienstag, 23. Februar, abends 8 Uhr im Auftrage der Heimatstelle Hindenburg im Physikzimmer der Mittelschule ein Vortrag gehalten werden; ferner über die Geschichte der Glasindustrie in Oberschlesien selbst.

:: **Die Feier des Volkstrauertages im Stadtteil Biskupitz-Borsigwerk** wurde Sonntag mit einem katholischen Gottesdienst eingeleitet, zu dessen Verschönerung der Pfarr-Cäcilienverein (Leitung: Kapellmeister Baron) Gesänge aufführte. Die geschlossen vom Gottesdienst abmarschierenden Vereine gruppierten sich sodann um das Kriegerdenkmal. Nach zwei von den Vereinigten Männergesangvereinen vorgetragenen Chören erklang das Lied vom guten Kameraden. Stadtkämmerer Schilling legte im Namen der Stadt einen Kranz nieder. Im Anschluß an den evangelischen Gottesdienst gedachten der Turnverein und der Kriegerverein Borsigwerk ihrer gefallenen Kameraden durch Kranzniederlegung vor dem Denkmal im Hüttenpark bezw. vor der Gefallenentafel in der Turnhalle.

:: **Teurer Weihnachtsschmaus.** Sonnabend hatte sich der Klempner Emil Sch. vor dem Einzelrichter wegen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Er hatte am 22. Dezember aus dem Geflügelkeller eines armen Musikers eine Gans entwendet. Der Angeklagte, der sich als Tscheche bekennt, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

:: **Der Turnverein „Frisch-Frei"** Hindenburg hatte seine Mitglieder zu einer Hauptversammlung mit dem Zwecke der Wahl des Vorstandes für Sonnabend einberufen. Eingangs der Versammlung gedachte der Versammlungsleiter des verstorbenen Ehrenmitgliedes Mühlbein, der sich als Vereinsgründer als einer der besten und treuesten Anhänger der deutschen Turnsache große Verdienste um den Verein erworben hat, die die Deutsche Turnerschaft seinerzeit durch Verleihung des Ehrenbriefes zu würdigen wußte. Der in der Jahresversammlung gewählte 1. Vorsitzende, Dr. Schreiter, hat sein Amt wieder niedergelegt; an seiner Stelle wurde mit großer Mehrheit Magistratsrat Golla gewählt. Die weiteren Ergebnisse der Wahl waren: 2. Vorsitzender Schneidermeister Gonsior, Schriftwarte Slodczyk und Alexowicz, Kassenwarte Krzeminski und Woitas, Oberturnwart und Leiter der Altersriege O. Nastainczyk, Männerturnwarte Mach u. Sczesny, Jugendturnwart und Jugendleiter G. Nastainczyk, Turnwarte der Knabenabteilung Klimek Jonda, Ciwis, Volksturnwarte Urbanczyk, Kaczmarczyk, Jonda, Spielwarte Ciwis, Kamionka, Zeugwarte Bernhard und Wienczierz, Skiwart: Schega, Beisitzer: Groll, W. Scholz, Dlubatz, Potstada, Korgel, H. Langer, Karl Neumann, Frl. Kurek und Frl. Cruschnik, Pressewart G. Nastainczyk, Fahnensektion: Czerny, Marx und Kaloch. Die Wahl der Leiterin der Frauenabteilung und der Schwimmwarte wurde vertagt. Als Anerkennung für seine Verdienste im Verein überreichte der 2. Vorsitzende dem Oberturnwart O. Nastainczyk die von Vereinsmitgliedern gespendete „Jahn"-Plakette mit der Bitte, auch weiterhin im Verein mit dem gleichen Eifer zu wirken. Dem bisherigen 1. Vorsitzenden, Studienrat Hagitte, wurde für seine erfolgreiche, aufopfernde Tätigkeit im Vereine einmütig das Vertrauen ausgesprochen.

:=: **Präses-Abschiedsfeier im Kath. Arbeiterverein St. Anna.** In der Generalversammlung trug Schriftführer Drewniok den Jahresbericht vor, demzufolge der Verein einen Zuwachs von 135, also auf 441 Mitglieder zu verzeichnen hat, wovon 48 der Werkjugend angehören. Veranstaltet wurde u. a. ein Kinderfest, 2 Theateraufführungen, 3 Familienfeste, ein Ausflug nach Raschowa, eine Abschiedsfeier für Kaplan Wessoly, eine Weihnachtsfeier und eine Kolendefeier. Von der Christlichen Arbeiterwohlfahrt wurden von dem Verein 45 Lebensmittelpakete verteilt, 41 Kinder zur hl. Kommunion und 28 arme Mitglieder mit Kleidungsstücken ausgestattet. Nunmehr hielt Gewerkschaftssekretär Ehren. einen Vortrag über „Die politische Lage". Die Wahl des Vorstandes ergab: Wycisk und Kaczmarczyk Vorsitzende, Drewniok und Furgol Schriftführer, Schütze und Przybilka Kassierer, Beisitzer: Pardubitzki, Staisch, Werner, Mroncz, Sonnwald und Janoschka. — In der neuen Sterbekasse kann jedes Mitglied für 30 Pfg. monatlich mit 100 Mk. und jede Ehefrau für 15 Pfg. monatlich mit 50 Mk. versichert werden. Im zweiten Teil des Abends widmete der Vorsitzende Wycisk dem nach Krzanowitz berufenen Pfarrer Waletzko herzliche Abschiedsworte, dankte ihm für seine Tätigkeit als Präses und überreichte ihm ein Andenken.

:=: **Verein der Zigarrenladeninhaber.** Dem in der Generalversammlung verlesenen Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein für die Winterhilfe 225 Mk. gespendet hat. Nach Erledigung der üblichen Jahresgeschäfte wurden gewählt: Mihatsch und Lachmann Vorsitzende, Angreß und Sturm Schriftführer, Kurbasik und Niemela Beisitzer.

:=: **Monatstreffen des Stadtfeuerwehrverbandes** fand Sonntag bei Kurek statt. Brandmeister Woitke von den Skalleywerken sprach über das Thema: „Chemische Fabriken und deren Feuerlöscheinrichtungen." Anschließend betonte Branddirektor Gaffron, daß die Feurwehr besonders gut informiert sein müßte über die Bekämpfung und die Auswirkung von Naphtalin- und Benzolbränden, sowie über Ammoniakexplosion. Sodann hielt Brandinspektor Glenz einen Vortrag über die Gefahren der Feuerwehrleute bei Bränden in Elektrizitätswerken.

:=: **Hauptversammlung des Bienenzüchtervereins.** Postsekretär Böhm erstattete Bericht über die am 17. Januar in Oppeln stattgefundene Hauptversammlung des Oberschl. Imkerbundes, zu dessen 1. Vorsitzenden Rektor Adamek-Hindenburg gewählt wurde; gleichzeitig wurde er zum Leiter des an der Pädagogischen Akademie in Beuthen neu errichteten Lehrbienenstandes ernannt. In den Vorstand wählte man: Rektor Adamek Vorsitzender, Konrektor i. R. Steuer, Kassenführer und Bienenmeister Postsekretär Böhm Schriftführer. — In der Versammlung wurde Klage geführt über die mangelhafte Zählung der Völker und über die Verweigerung der Lieferung steuerfreien Zuckers. Zu wünschen wäre es, daß das Gartenamt für die Anpflanzung von honigenden Bäumen und Sträuchern mehr Interesse zeigt.

:=: **Sein Abrahamsfest** feierte gestern Maschinenwerkmeister Kurek vom Ostfelde der Königin Luisegrube.

:=: **Ufa-Theater Helios-Lichtspiele und Lichtspielhaus Hindenburg. 3 billige Volkstage in beiden Theatern.** Sämtliche Parkettplätze 0,70 Mk., Sperrsitz 1 Mk. Um jedem Einzelnen den Besuch der beiden hervorragenden Filme und zwar: im Lichtspielhaus den mit großem Erfolg angelaufenen Vaterlandsfilm „Luise, Königin von Preußen", und in den Helios-Lichtspielen den Felix Bressart-Film „Holzapfel weiß alles" zu ermöglichen, sind diese beiden Qualitätsprogramme bis einschl. Donnerstag, den 25. Februar verlängert worden. Es sollte sich niemand diese günstige Gelegenheit entgehen lassen.

---

# Parteikalender

### Beamtenbeirat der Zentrumspartei Hindenburg

**Heute (Dienstag), abends 8 Uhr, findet im „Augustiner" (Ebertstraße) eine erweiterte Vorstandssitzung statt, zu der sämtliche Vorstandsmitglieder ergebenst eingeladen werden. Tagesordnung: Landtagswahlen.**

---

# Aus Hindenburger Vereinen

:: **Christlicher Mütterverein St. Anna.** Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr, bei Skoluda, Gartenstraße, Vortrag von Hochw. Pater Gilessen.

:: **Katholischer Mädchenschutzverein (Bahnhofsmission) Hindenburg.** Heute, nachmittags 4 Uhr, im Heim, Monatsversammlung. Vollzähliges Erscheinen aller Helferinnen ist notwendig.

:: **Katholischer Jungmännerverband, Bezirk Hindenburg.** Donnerstag, 25. Februar, 20 Uhr, im Vereinshaus St. Anna, wichtige Bezirksvorstands- und Präfektensitzung, zu der sämtliche Vereinspräfekten eingeladen werden.

:: **Kneippverein.** In der Mitgliederversammlung am Donnerstag sprach der Vorsitzende, Bergobersekretär May, über neuzeitliche Ernährungsreformen. Fortsetzung dieses Themas am 17. März.

---

# Beuthen

## Dachstuhlbrand

**Am Sonntag, in der 5. Stunde, wurde die Städt. Berufsfeuerwehr nach der Krakauer Str. 3 gerufen. Bei Ankunft auf der Brandstelle stand ein Teil des Dachstuhles mit den Bodenkammern in Flammen. Das Feuer wurde mit 3 Schlauchleitungen angegriffen, so daß nach einstündiger Arbeit jegliche Gefahr beseitigt war. Die Ablöschungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch. Der entstandene Schaden beträgt einige tausend Reichsmark. Eine Brandwache verblieb bis um 16 Uhr auf der Brandstelle.**

---

## Liebhaber eines Kaninchenbratens

Der wegen seiner verwegenen Einbrüche berüchtigte Arbeiter Wischniowski aus Mikultschütz, der wegen seiner Streifzüge schon erhebliche Gefängnisstrafen hinter sich hat und jetzt erneut wegen eines frechen Einbruchs in das Dominium in Pilzendorf am 24. November v. Js., bei dem einem Landarbeiter zehn mit viel Mühe aufgezogene Kaninchen verloren gingen, sollte sich am Montag erneut wegen Einbruchs, und zwar diesmal im strafverschärfenden Rückfall verantworten. Er hat es vorgezogen, sich der Behörde zu stellen, indem er ein ärztliches Attest vorlegte. Das Gericht ließ sich dadurch nicht beeinflussen und erließ den Haftbefehl. Das Opfer des berüchtigten Einbrechers war der Mitangeklagte Arbeiter Alfons Powollik, ebenfalls aus Mikultschütz, der nach einer in Oberschlesien üblichen Bier- und Schnapsreise sich verleiten ließ, den Einbruch mitzumachen. Die beiden Spitzbuben wurden aber rechtzeitig erwischt und ihre Beute in Sicherheit gebracht. P. stand derart unter dem Einfluß des Alkohols, daß er auf der Flucht liegen blieb. Er legte dann auch ein Geständnis ab. Diesem Geständnis hatte er es auch zu danken, daß er in der heutigen Hauptverhandlung von dem Beuthener Schöffengericht mit vier Monaten Gefängnis wegkam. Gegen den ausgebliebenen Haupttäter W. wurde, da er sich bereits durch Selbstverletzung im Gefängnis haftunfähig machte und deswegen auf freien Fuß gesetzt wurde, erneut Haftbefehl erlassen.

---

## 13000 Zigaretten gestohlen

**In der Zeit vom 20.—21. 2. wurden aus einem Zigarrengeschäft in der Krakauerstraße 25 durch Einbruch etwa 13000 Zigaretten verschiedener Marken und 500 Marken Primeros und Festfreude (das Stück zu je 20 Pfg.) gestohlen. Sachdienliche Angaben, die streng vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Beuthen nach Zimmer 10.**

---

:: **Oberschlesisches Landestheater.** Heute abends in Beuthen, um 20,15 (8,15) Uhr „Der Graf von Luxemburg", in Hindenburg, um 20 (8) Uhr „Elisabeth von England". Morgen ist in Beuthen, um 20,15 (8,15) Uhr als 22. Abonnementsvorstellung die Opernpremiere von Janaceks „Jenufa", eine der dramatischsten und dabei musikalisch wertvollsten Opern der modernen Opernliteratur. Spielleitung: Paul Schlenker, musikalische Leitung Erich Peter. Es wirken mit die Damen: Pawlingen, Wanka und die Herren: Marick, Terényi. In Gleiwitz ist am gleichen Tage um 20,15 (8,15) Uhr zum ersten Male das historische Schauspiel „Elisabeth von England".

---

# Aus dem Landkreise

### Bobrek-Karf

:=: **Jungmännerverein.** Donnerstag, den 25. Februar cr., 20 Uhr, im Katholischen Vereinshaus Monatsversammlung. Gaupräses, Kreisvikar Kurtz wird über „Stammverein und DJK." referieren.

---

Laband in Trauer

# Zum Tode Pfarrer Jendrysiks

## Heute nachmittags Ueberführung in die Pfarrkirche — Beisetzung Mittwoch vormittags

(:) **Laband,** 23. Februar.

Heute, Dienstag nachmittags um 3,30 Uhr, findet die feierliche Ueberführung der Leiche vom Pfarrhause nach der Kirche statt. Nach den Ueberführungsfeierlichkeiten stellen die Ortsvereine von 5 Uhr ab mit je vier Mann und stündlicher Ablösung die

**Ehrenwache bis Mittwoch früh.**

9 Uhr nach folgender Aufstellung: Dienstag nachmittag: 5—6 Uhr Handwerkerverein, 6—7 Uhr Arbeiterverein, 7—8 Uhr Kreuzschar, 8—9 Uhr Jugend- und Jungmännerverein, 9—10 Uhr Polizei, 10—11 Uhr Krieger-Verein, 11—12 Uhr Werksfeuerwehr; Mittwoch früh: 12—1 Uhr Sanitätskolonne, 1—2 Uhr Spiel- und Eislaufverein, 2—3 Uhr Freiwillige Feuerwehr Abtl. 1, 3—4 Uhr Freiw. Feuerwehr Abtl. 2, 4—5 Uhr Freiw. Feuerwehr Schehowitz, 5—6 Uhr Kreuzschar, 6—7 Uhr Arbeiterverein, 7—8 Uhr Jugend- und Jungmännerverein, 8—9 Uhr Handwerkerverein.

Am

**Mittwoch um 10 Uhr beginnt die Beisetzungsfeierlichkeit.**

Leider werden so viele Parochianen derselben in der Kirche nicht beiwohnen können, weil unser Kirchlein zu klein ist. Sehr schweren Herzens haben sich die vorbereitenden Persönlichkeiten zur Vermeidung von Unfällen zu folgenden Maßnahmen entschließen **müssen:** Von den Vereinen können nur Abordnungen, ferner Vertreter der Behörden, Gemeinde, Kirchenvorstand usw. Einlaß finden. So sehr verständlich es ist, daß alle der Feierlichkeit in der Kirche beiwohnen möchten, so ist es doch notwendig, auf die Ueberfüllung der Kirche bei anderen Anlässen hinzuweisen. Es wird daher an die trauernden Parochianen der dringende Appell gerichtet, volles Verständnis den getroffenen Maßnahmen entgegenzubringen und alles zu vermeiden, was vielleicht zu Unliebsamkeiten führen könnte. Die Absperrmaßnahmen werden durch verstärkte Polizei und Feuerwehr durchgeführt. — Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgt neben dem Ruheplatz des letzt verstorbenen Pfarrers Hadamczyk.

---

# Mit der Pistole bedroht, niedergeschlagen und beraubt

:: **Rokittnitz,** 22. Februar.

**Am Montag, gegen 11,45 Uhr, wurde der Hausbesitzer Josef Gaidzik in Rokittnitz an der Bedarfshaltestelle Kucz der städtischen Straßenbahn Rokittnitz—Beuthen unweit des Dorfeinganges von 2 unbekannten Männern, von denen ihn einer mit der Pistole bedrohte, überfallen und niedergeschlagen. Die Räuber raubten ihm 600 RM. Gaidzik blieb etwa eine Stunde lang bewußtlos liegen und wurde von vorübergehenden Personen aufgefunden. Der Täter, der die Pistole trug, ist etwa 1,68 Meter groß, ungefähr 30 Jahre alt. Er hat schwarzen Schnurrbart, trug dunklen Ueberzieher, blaue Marinemütze. Der zweite Täter ist ungefähr 1,65 Meter groß, 28 Jahre alt, war u. a. bekleidet mit einem alten grauen Winterjakett und blauer Marinemütze. Die Straße Rokittnitz—Beuthen war zur Zeit der Tat sehr belebt. Personen, die um die Mittagsstunde an der bezeichneten Stelle einen alten Mann am Boden liegen sahen, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei Rokittnitz oder Beuthen zu melden.**

---

### Rokittnitz

n. **Die neue Hundesteuerordnung,** die entsprechend der in den anderen großen Orten des Landkreises bereits eingeführten Einheitshundesteuerordnung aufgestellt worden ist, ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt und liegt nun bis zum 20. März 1932 im Gemeindesteuerbüro öffentlich aus.

n. **Silberne Hochzeit.** Das Steiersche Ehepaar begeht in dieser Woche das Fest seines 25jährigen Ehejubiläums.

h. **Verlauf des Volkstrauertages.** Entsprechend der Not der Zeit zeigte die Feier des Volkstrauertages ein würdiges, schlichtes Gepräge. Für die Weltkriegsgefallenen fand zunächst ein deutsches Hochamt statt, das durch vierstimmige gemischte Chöre des Cäcilienvereins verschönt wurde. Die Gottesdienstbesucher und die Ortsvereine versammelten sich hiernach an den Kriegergräbern, wo Pfarrer Plonka die Gedenkansprache hielt und darin die Mahnung der Gefallenen zum Ausdruck brachte. Zwei vierstimmige Männerchöre des Männer-Gesangvereins, „Selig sind des Himmels Erben" und „Ich hatt' einen Kameraden", boten einen würdigen feierlichen Rahmen. Besonderer Dank gebührt der Ortsgruppe der Kriegergräberfürsorge, welche die hiesigen Gräber der Kriegsopfer in Ordnung gebracht, bepflanzt und mit Kranz- und Lichtschmuck versehen hatte.

h **Abschluß der Goetheausstellung.** Vor einem besonders geladenen Publikum wurde die von der Kreisheimatstelle inszenierte Goetheausstellung, die sich eines zahlreichen Besuches seitens der Bürgerschaft und der hiesigen Schulen erfreuen durfte, abgeschlossen. Für die K. H. St. begrüßte Mittelschullehrer Kotzias (Beuthen) die im Rokittnitzer Rathaussaale Erschienenen und sprach einführende Worte über den Stoff und die Dichtung des „Dr. Faust". Dieses Stück wurde anschließend unter Leitung von Mittelschullehrer Kotzias von Schülern der Mikultschützer Mittelschule in Form eines Puppentheaters wiedergegeben. Die Schüler verstanden es vortrefflich, den an und für sich reichen und schweren Stoff plastisch und anschaulich zu gestalten.

n. **Für die Krieger-Ehrentafeln.** Der hiesige Lehrerverein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, für seine beiden im Weltkriege gefallenen Mitglieder Bulski und Wernicke den Kostenbeitrag für Anbringung ihrer Namen in der Kriegergedächtnisstätte der Pfarrkirche bereitzustellen.

n. **Das letzte Geleit.** Eine überaus zahlreiche Menschenmenge gab der so früh dahingeschiedenen Apothekersfrau Sosna das letzte Geleit bis zur Ortsgrenze, von wo aus die Ueberführung nach der Familiengräbnisstätte in Ziegenhals erfolgte.

h **Zum Besten armer Erstkommunikanten.** Einen ausgezeichneten Erfolg hatte die Theateraufführung der deutschen Jungfrauenkongregation zum Besten armer Erstkommunikanten zu verzeichnen. Pfarrer Wistuba begrüßte die recht zahlreich erschienenen Gäste und Zuhörer und sprach allen am Zustandekommen des schönen Abends Beteiligten den herzlichsten Dank aus. Die Spieler, ausschließlich junge Mädchen und Kinder, hatten sich in ihre teilweise recht schweren Rollen hineingelebt und vertieft und ließen die andächtig lauschenden Zuhörer den hehren, sakralen Inhalt des Stückes innerlich miterleben. Besonders der letzte Akt löste eine weihevolle Kirchenstimmung aus, die in einem allgemeinen aus vollem und andächtigen Herzen fließendem Tedeum ihren äußeren Ausdruck fand. Ein nennenswerter Reinertrag dürfte den armen Erstkommunikanten gesichert sein.

---

### Schomberg

p. **Der Katholische Arbeiterverein** hielt am vergangenen Sonntag im Saale des Kath. Vereinshauses seine Monatsversammlung ab. Nach der Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden, Scholtyssek, ehrte die Versammlung das Andenken der im Felde Gefallenen anläßlich des Trauersonntages durch Erheben von den Plätzen. Hierauf hielt der 1. Vorsitzende einen lehrreichen und aufschlußreichen Vortrag über die Ursachen der Wirtschaftskrise, welcher von allen mit großem Interesse verfolgt wurde. In den Wohlfahrtsausschuß wurden die Arbeitnehmer Raschka und Schmidt Bruno für die christliche Arbeiterschaft gewählt. Die Mitteilung, daß die Verwaltung der Hohenzollerngrube die Mieten in den herrschaftlichen Häusern in Kürze von sich aus noch weiter senken werde, löste sichtliche Befriedigung aus. Die sehr gut besuchte Sitzung schloß mit der Bekanntgabe der Generalversammlung, die am 20. März im Vereinshaus stattfindet.

Die **Zentrumspartei, Ortsgruppe Laband,** hat durch den Tod ihres **Ehrenvorsitzenden,** des

**hochwürdigen Herrn Pfarrers**

# Johannes Jendrysik

einen überaus schweren Verlust zu beklagen. Sie steht in tiefer Erschütterung an der Bahre ihres zielbewußten Führers, ihres unerschrockenen Vorkämpfers, der in schwerster Notzeit des Vaterlandes mitten aus dem politischen Leben, dem er trotz umfangreicher, priesterlicher Tätigkeit sein Können und seine Hingabe geweiht hat, herausgerissen und in die Ewigkeit abberufen worden ist. Stets hilfsbereit, war er seinen Parochianen ein beredter und selbstloser Anwalt in allen sozialen Sorgen.

Der Name Pfarrer Jendrysik wird in unseren Reihen allezeit als ein Vorbild begeisterter, verantwortungsbewußter, parteipolitischer Pflichterfüllung fortleben. Seine Seele empfehlen wir dem Gebet aller Zentrumswähler.

**Die Zentrumspartei**
Ortsgruppe Laband.

---

Am Sonntag, den 21. Februar 1932, früh, wurde allen unerwartet, der hochgeehrte und

**hochwürdige Pfarrer von Laband**

# Herr Johannes Jendrysik

in die Ewigkeit abgerufen. Ein Sohn unseres Kreises und ein echter Sohn oberschlesischer Erde, hat er sein Leben voll Liebe, Güte und Tatkraft Oberschlesien und unserem Kreise geschenkt. Seit 1927 Mitglied des Kreisausschusses und des Kreistages, hat er mit unbeirrbarem Gerechtigkeitssinn und seinem nie versagenden Rat führenden Anteil an dem Schicksal und der Entwickelung unseres Kreises genommen und als aufrechter Mann durch alle seine Handlungen seine glühende Vaterlandsliebe bestätigt. Sein früher Tod reißt in unseren Kreis und in die Arbeit der Kreiskörperschaften eine Lücke, die sich nur schwer schließen kann.

Sein Andenken wird unvergeßlich bleiben, als einer der Besten, die der Kreis hatte.

Möge ihm die Erde leicht werden!

Gleiwitz, den 22. Februar 1932.

**Namens des Kreisausschusses und des Kreistages des Kreises Tost-Gleiwitz.**

**Der Vorsitzende**
Harbig, Landrat.

---

Über den Nachlaß des am 23 September 1930 verstorbenen Kaufmanns Karl Gruß, Gleiwitz, Neumannstraße 43, wird am 18. Februar 1932, 17 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufm. Paul Passek, Gleiwitz, Klosterstr. 11. Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bis einschließlich den 22. März 1932. Erste Gläubigerversammlung am 16. März 1932, 9½ Uhr und Prüfungstermin am 30. März 1932, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, hier, Zimmer Nr. 44. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis 22. März 1932 einschließlich. **Amtsgericht Gleiwitz,** den 19. Februar 1932.
— 6 N. 11/32 —

---

**Spezial-Ausschank „Sandlerbräu"**
**(Kulmbach)**
Telefon 4684 **Gleiwitz** Pfarrstr. 8/10
**Heut**
**Groß-Schlachtfest**
Heut ab 6 Uhr: **Wellfleisch**
Mittwoch früh ab 9 Uhr: **Wellfleisch u. Wellwurst,** abends **Wurstabendbrot.**
Es ladet freundlichst ein
Der Besitzer **Paul Jastrzembski.**

---

Die über Frau Franziska Spruch u. Fräulein Helene Spruch aus Leschnitz gemachten Äußerungen kann ich nicht aufrecht erhalten u. leiste laut Schiedsmannsvergleich hierdurch Abbitte.

**Magdalena Spruch**
geb. Kosmalla,
Leschnitz (Oberschl.)

---

**Hienfong**
und alle sonst. Hausmittel sowie kosmet. Waren edelst. Qualit. und billigst nur an Wiederverk. **Chem. Fabrik Lange, Breslau, Hummerei 21/24**

---

**Ohne Diät**
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
**Frau Karla Mast, Bremen GA 1**

---

**Oberschles. Landestheater**
Dienstag, den 23. Februar
**Beuthen** 20¼ (8¼) Uhr
**Der Graf von Luxemburg**
Operette v. Franz Lehar
**Hindenburg** 20 (8) Uhr
**Elisabeth von England**
Schauspiel von Ferdinand Bruckner
Mittwoch, 24. Februar
**Beuthen** 20¼ (8¼) Uhr
22. Abonnementsvorstell. und freier Kartenverkauf
Zum ersten Male
**Jenufa**
Oper von Leos Janacek.

---

**Lungen-Leidenden**
gebe ich kostenlos gern ein mit besten Erfolgen angewandtes Mittel bekannt. In den Apotheken erhältlich
**Otto Schmidt,**
Kaiserslautern / Pfalz
Blücherstraße 3, II.

---

**Heimarbeit**
schriftl. Vitalis-Verl. München (

---

**100 Rasierklingen**
a. f. Edelst., haarscharf, uner. zart im Schnitt, nur RM. 3.35 Nachnahme
Rasierkl.-Spezialhaus
**O. Arnold, Köln-Longerich.**

---

**BÜRGER-KINO** Hindenburg
Glück-Aufstr. 17
**Fluch der Vererbung**
**Die nicht Mütter werden dürfen**
mit **Fritz Kampers, Maly Delschaft, Marcell Albani.** — 7 hervorragende Akte
**Herrin der Puzsta**
mit **Fred Luis Lerch, Arlette Marchall**
3. Film: **Lee Parry in:**
**Die Frau mit dem Etwas**
ein reizendes Lustspiel in 6 Akten

---

In tiefster Erschütterung und Bewegtheit vernahmen wir die tragische Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden unseres geschätzten Parteifreundes,

**des hochwürdigen Pfarrers Herrn**

# Johannes Jendrysik

Der teure Tote war ein Seelsorger, wie ihn die Gegenwart braucht: Nicht nur ein edler, eifriger Priester, sondern auch ein nimmermüder, klüger und allseitig geachteter politischer Führer, ein starker Hort in der Wirrnis der Zeit. Er wußte, wie notwendig es ist, daß die Katholiken den ihnen zukommenden politischen Einfluß behalten und auch ausüben. Deshalb war er ein überzeugungstreuer Verfechter der Zentrumsideale. Die Arbeit in der Zentrumspartei war ihm Apostolat. Das bekannte er mit Wort und Tat. Als stellvertretender Kreisvorsitzender war er seit der Besatzungszeit um die Ausbreitung und Festigung der Parteiorganisation bemüht. Als Führer der Zentrumsfraktion in den kommunalen Körperschaften der Kreisverwaltung war er der getreue, allezeit arbeitsfrohe Sachwalter der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen der Bevölkerung seines Heimatkreises. Umsichtig, gewandt und unerschrocken stritt er hier für die Gestaltung des öffentlichen Lebens nach christlichen Grundsätzen und für eine gerechte Bewertung und Behandlung der katholischen Bevölkerung. Reiche Erfolge waren der Lohn treuer Arbeit.

Der Kreis und die Provinz verlieren einen ihrer besten Männer. Die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, wird sich nicht so leicht und so bald schließen lassen.

Unsere ihm nacheifernde Zentrumstat soll unser Dank sein. Wir vergessen ihn nicht.

**Die Zentrumspartei des Kreises Tost-Gleiwitz.**

Brzezinka. Cimander. Tschauder.

---

Unser Mitglied der Hausbesitzer und Berginvalide

**Herr Josef Nowak**

ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein treues Vereinsmitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Haus- und Grundbesitzerverein Hindenburg Oberschl.
**Der Vorstand.**

Beerdigung: Mittwoch, den 24. Februar, 8½ Uhr vorm., vom Trauerhause Noahstr. 6.

---

**Billige Radio-Röhren**

Verbessern Sie ihren Empfang durch meine fabrikneuen Röhren, die in jedes Gerät passen. Marken - Netz - Röhren statt 14.— **nur 6.90,** Batterie - Röhren v. **3.75** an. Prospekt frei! Bezug durch
**Ing. B. Brunkhorst, Gleiwitz**
Kronprinzenstraße Nr. 29a, I. Etg.

---

**Steuererklärungen**

Einrichtung u. Führung von Geschäftsbüchern, Buchführungsberatung und Revision, Aufstellung und Prüfung von Bilanzen.

**Alfred Hennig,**
**Bauprokurist a. D.,**
**GLEIWITZ,**
Neudorfer Str. 4 Telefon 2026.

---

**KNEIPP-SANATORIUM**
**Frankenstein i. Schlesien**
Nähe Eulen- und Glatzer-Gebirge
Einzige Kneipp-Kuranstalt des Ostens und in Frankenstein. Diätkuren; mäßige Preise. Anerkannte Heilerfolge bei Herz-, Nerven-, Stoffwechselerkrankungen, Frauenleiden. Im Osten neu: Subaquale Darmbäder vorzügliche Heilwirkung bei Gallen-, Nierensteinen, Stuhlverstopfung und Darmleiden jeder Art. Unter ärztl. Leitung. — Prospekte durch die Direktion

---

**UP LICHTSPIELE GLEIWITZ**
gegenüber Hauptpost
4½ 6¼ 8½
Des großen Erfolges wegen **verlängert** bis einschl. **Donnerstag!**
Der lustigste **Militär-Tonfilm-Schwank**
**Schön ist die Manöverzeit**
mit
**Paul Heidemann / Oskar Sabo**
**Max Schipper / Gretl Theimer**
**Albert Paulig / Jda Wüst**
Tonbeiprogramm / Erwerbsl. - 6 Uhr 50 u. 80 Pfg.
**Ab Freitag! Max Adalbert in Der Hauptmann von Köpenick**
Der große Richard Oswald-Tonfilm

---

**CAPITOL Im Stadtgarten GLEIWITZ**
Nur 3 Tage!
**Dienstag - Donnerstag**
**Richard Barthelmess**
einer der gefeiertsten Sensations - Helden des stummen Films in dem vertonten Abenteurer-Großfilm
**Der Flüchtling**
Im Kampf um die Wiederbefreiung der Heimat
Der Film spielt zur Zeit der Besetzung Kaliforniens durch die Amerikaner
**Spannend! Sensationell!**
Tonbeiprogramm / Erwerbsl. - 6 Uhr 50 Pfg.
**Ab Freitag! Gustav Fröhlich, Junkermann, Maria Paudler in Solang' noch ein Walzer von Strauß erklingt**

---

Gottes unerforschlicher Ratschluß nahm uns plötzlich, jedoch wohlvorbereitet für die Ewigkeit, am Sonntag, früh 7 Uhr, unseren hochverehrten Protektor, den

**hochwürdigen Herrn Pfarrer**

# Johannes Jendrysik

Dem teuren Verstorbenen, der stets eine gebefreudige und hilfsbereite Hand hatte, wo es galt Not und Kummer zu lindern, wolle Gott, der Vater der Armen, ein reichlicher Vergelter sein, wie auch wir seine Güte und sein Andenken nie vergessen werden.

Laband, den 21. Februar 1932.

**Der kath. Caritasverband Kreis Tost-Gleiwitz**
Zweigstelle Laband.

---

Montag, den 22. Februar, früh 9.30 Uhr, entschlief sanft, nach langem, mit Geduld ertragenen Leiden, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, unsere inniggeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**verw. Frau Hedwig Garus**
**geb. Halamuda**

im Alter von 73 Jahren, 4 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Hindenburg, den 23. Februar 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 25. Februar 1932, vormittags um 8.30 Uhr, vom Trauerhause Kaiserstr. 24 aus, statt.

---

**Nie wiederkehrende Gelegenheit!!!**

Dienstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Februar verkaufe ich für eine Leipziger Firma

# Pelzmäntel

zu jedem nur annehmbaren Preis im Hotel Goldene Gans, Gleiwitz

**Reiche Auswahl in Bisamrücken, Bisamwamme, Fohlen, Maulwurf, Persianer, Füchsen und Besätzen**

Die Stücke sind aus prima Material u. von auserlesenem Geschmack

Zwanglose Besichtigung
Größtmöglichstes Entgegenkommen

**Hans Geller**
Hotel Goldene Gans, Gleiwitz

---

**Zentrumspartei Ortsgruppe Schwieben**

Am Sonntag starb ganz plötzlich und unerwartet der

**hochwürdige Herr Pfarrer**

**Jendrysik**

**Laband**

Als Kind unserer Gemeinde bewahrte er dieser bis zum letzten Atemzuge vorbildliche Treue. Gern hat er sich als Berater und gleichzeitig als politischer Pate unserer Ortsgruppe zu Verfügung gestellt. Mit dem Verblichenen verlieren wir einen ehrlichen und wohlmeinenden Freund. Sein vornehmes edles Wesen sichern ihm in unseren Reihen ein ehrendes Andenken.

Gott gebe ihm die ewige Ruhe.

Schwieben, den 22. Februar 1932.

**Der Vorstand,** i. A.: Franz Jendrysik

---

Plötzlich und unerwartet verschied zu unserem großen Bedauern unser

**Lehrling**

**Günther Fabisch**

Wir haben ihn während seiner einjährigen Tätigkeit als fleißigen, strebsamen und bescheidenen Mitarbeiter kennen gelernt und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Hindenburg, den 20. Februar 1932.

**Die Inhaber und Angestellten der Firma Heinrich Haendler, Walzmühle**

---

**Herz-Sanatorium Bad Kudowa**
Prospekt frei!
Ganzjähriger Betrieb / Fernruf 5
Kohlens. Mineralbäder des Bades im Hause
2 Häuser. Besondere Abteilung für Mittelstandskuren
Bes. und leitender Arzt: San.-Rat Dr. Herrmann
Zweiter Arzt: Dr. Georg Herrmann

# Gleiwitz

## Obermusikmeister Marktscheffel

der allen Gleiwitzern bekannte, schneidige Dirigent unserer einstigen Keither-Regimentskapelle, feiert am 29. Februar den 60. Geburtstag. Er hat nicht oft Geburtstage feiern können; denn da 1900 der Schalttag ausfiel, begeht er seinen richtigen Geburtstag erst zum 14. Male. Der Jubilar leitet seit der Umwälzung die Kapelle der Hirschberger Jäger.

## Generalversammlung der Landwirte

Der Land- und forstwirtschaftliche Kreisverein Tost-Gleiwitz hält am Dienstag, dem 1. März 1932, vormittags 10 Uhr, in Gleiwitz, im Festsaale des „Haus Oberschlesien", die Generalversammlung ab. Es konnte Universitätsprofessor Dr. Paul Ehrenberg aus Breslau zu einem Vortrag verpflichtet werden, der über das Thema: „Düngungsmaßnahmen bei der diesjährigen Frühjahrsbestellung" sprechen wird.

## Falsche 20-Markscheine im Umlauf

In letzter Zeit häufen sich die Fälle, in denen falsche Reichsbanknoten über 20 RM. in den Verkehr gebracht werden. Die Falschscheine tragen in allen Fällen die Serien Nr. B 9 306 310 und das Ausgabedatum 11. Oktober 1924. Kennzeichen: Papier gering dicker als das echte, braun und stark, schmutzig getont. Die Pflanzenfasern fehlen vollständig. Wasserzeichen sind auf dem Schaurande mit durchscheinender Zeichnung grob vorgetäuscht. Die Falschscheine sind anscheinend durch Handabdruck von mangelhaft hochgeätzten Platten mit Unterstützung durch Handzeichnung hergestellt. Der Bevölkerung wird deshalb, schon um sich selbst vor Schaden zu bewahren, besondere Vorsicht empfohlen, und zur Pflicht gemacht, jeden Verbreiter von Falschscheinen anzuhalten und ihn dem nächsten erreichbaren Polizeibeamten zu übergeben.

## 100 Jahre Israelitischer Unterstützungsverein

Wenn man die Geschichte der Stadt Gleiwitz verfolgt, dann findet man, daß unsere Stadt im Jahre 1831 zum ersten Male von der Cholera heimgesucht wurde. Man kann feststellen, daß diese Seuche am stärksten in der Beuthener Sandvorstadt Opfer forderte und daß zur Unterstützung der Armen während der Cholerazeit in Gleiwitz 250 Thaler 14 Silbergroschen verausgabt wurden. Außerdem wurde eine Sanitätskommission eingesetzt, die Stadt in 4 Bezirke unter je einem Vorsteher eingeteilt und die sofortige Sperrung und Desinfizierung infizierter Häuser befohlen. Stärker trat die Cholera im folgenden Jahre 1832 auf; von Ende August bis Ende Oktober starben netto 100 Personen. Zur Linderung der Not und Bekämpfung der Seuche bildete sich ein Unterstützungsverein. Die beiden Aerzte Dr. Mayer und Dr. Löwe erhielten von der Kommune für ihre außerordentliche Tätigkeit während der Epidemie zusammen 300 Thaler.

Aus diesen historischen Feststellungen geht hervor, daß der heutige Verein zur Unterstützung der Waisen und Förderung des Handwerks unter den Israeliten in dieser Notzeit ins Leben gerufen wurde und nunmehr als caritativer Verein 100 Jahre lang in unserer Stadt wirkt. Der derzeitige Vorstand hat es sich daher nicht nehmen lassen, das 100. Stiftungsfest in einem besonderen Rahmen zu begehen, und zwar am kommenden Sonntag, den 28. Februar im Münzersaal des „Hauses Oberschlesien". Dem Fest geht am Vormittag um 11,30 Uhr eine Feier in der Synagoge voraus.

:: **Folgen der Glätte.** Als am Montag der Schüler R. aus der Schule heimging, stürzte er an der Ecke der Schröterstraße, Peter Paul-Platz. Er fiel so unglücklich, daß er mit einem doppelten Unterschenkelbruch hilflos liegen blieb. Samariter schafften den Verletzten ins nahgelegene Krankenhaus.

:: **Den 80. Geburtstag** beging am Montag die Mitinhaberin der Firma S. Heilborn, Frau Heilborn, Hindenburg. Die alte Dame erfreut sich bester Gesundheit und ist so rüstig, daß sie noch heute im Geschäft mittätig ist. — Ein Dienstjubiläum bei der Firma Heilborn kann die Angestellte Fräulein Konrad begeht. Sie war am gleichen Tage vor 25 Jahren in den Dienst der Firma getreten und war hier ununterbrochen tätig.

Katholik, es geht um Dein Lebensrecht!

# Christliche Freiheitsfront in Gleiwitz gegründet

## Erste Massenkundgebung am kommenden Montag in der „Neuen Welt" — Jeder werbe in seinem Kreise!

:§: **Gleiwitz**, 22. Februar.

Diese Zusammenfassung aller staatstreuen Katholiken in Gleiwitz durch die vor einigen Tagen gegründete „Christliche Freiheitsfront" war der eindeutige Beweis für den politischen Lebenswillen. Das St. Georgsheim füllte sich in wenigen Minuten derart, daß kaum noch ein Stehplatz zu haben war. Trotzdem weilten fast nur die Vorsitzenden katholischer Vereine von Groß-Gleiwitz in dieser denkwürdigen Zusammenkunft. Aber man sah das glaubens- und staatstreue katholische Gleiwitz in einer verheißungsvollen Einheitsfront. Von den vielen Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben seien nur erwähnt: Landrat Harbig, Oberregierungsrat Puschmann, Oberst Soffner, Direktor Dr. Hollenberg, Stadtverordneten-Vorsteher Kucharz, die Stadträte Dr. Warlo, Krautwurst, Burzinski, Kaffanke, fast alle Zentrums-Stadtverordnete. Die hochwürdige Geistlichkeit war u. a. vertreten durch Erzpriester Jaglo, Stadtpfarrer Sobek, Pfarrer Dr. Grzondziel, Kuratus Beigel, Kreisvikar Kurtz. Besonders groß war auch die Abordnung der vielen weiblichen Vereinigungen.

### Magistratsrat Brzezinka

begrüßte nicht als Zentrumsführer, sondern als Mitförderer des gemeinsamen Werkes alle Erschienenen und verlas eine Menge zustimmender Entschuldigungsschreiben maßgebender Persönlichkeiten. Der Anfang dieser brennend notwendigen überparteilichen Organisationen ist ebenso rasch wie glücklich gewesen. Es gilt, die „Christliche Freiheitsfront" in Gleiwitz in aktivem Ausbau zu einer Wehr staatstreuer katholischer Bürger zu erheben.

Dann machte

### Arbeitersekretär Ehren

im besonderen mit dieser notwendigen Neugründung bekannt, deren Zwecke und Ziele in dem von uns kürzlich veröffentlichten Aufruf eindeutig niedergelegt sind. Er referierte in diesem Sinne und betonte den Zusammenschluß einer Freiheitsfront aller in christlicher Lebensanschauung Geeinten.

### Katholik, es geht im besonderen um Deine Freiheit!

**Katholik, Dich rufen wir zum Aufbruch einer großen, frühlingsstolzen Bewegung!**

**So hat sich gerade das katholische Oberschlesien ohne Unterschied des persönlichen Herkommens und des Standes zusammengefunden, um all das, was vom Radikalismus bedroht ist, zu wahren und zu schützen!**

Diese Christliche Freiheitsfront will keine neue Organisation sein, sondern nur in die Schanze springen, wo der christlichen Welt und dem heutigen Staat Gefahr drohen.

Ein jeder von uns hat die Entscheidung in der Hand: **Auf, Gleiwitzer Katholiken, staatstreue Bürger zur**

### Massenkundgebung in der „Neuen Welt"

**am Montag, 29. Februar um 8 (20) Uhr. Oberpräsident Dr. Lukaschek spricht.**

**Ein jeder Werbe in seinem Kreis, von Mund zu Mund, um die große Front zur Wahrung von politischer Freiheit zu erweitern, zu stärken, zu schließen.**

Es geht uns Katholiken **um altheilige Ideale und Grundsätze unserer Kirche.** Oberschlesien wird und muß beweisen, daß es sich nicht von politischen Fanatikern verhetzen und unterkriegen läßt! Das ist unsere Front:

**die Christliche Freiheitsfront mit dem starken politischen Lebenswillen und der Einsatzbereitschaft bis zum Letzten.**

Die Christliche Freiheitsfront will nur eine Front der Verteidigung ererbter und erkämpfter Güter sein. Sie ist eine Arbeitsgemeinschaft aller für christliche Ideale! Sie verlangt keine finanziellen Opfer, aber sie setzt klare ehrliche staatsbürgerliche Entscheidung jedes einzelnen Katholiken voraus!

Nach ergänzenden Worten von Magistratsrat Brzezinka wurde in einer äußerst anregenden Debatte besonders

**der staatspolitische Charakter der Christlichen Freiheitsfront**

unterstrichen.

Es geht vor allem um den Schutz der staatspolitischen Grundrechte der deutschen Katholiken. Es geht in den nächsten Wochen auch unter dieser Rücksicht

**um die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten**

Diese Wahl und ihr Ausgang wird entscheidend sein für die nächste Zukunft in Deutschland.

Dann wählte die Versammlung in einstimmiger, begeisterter Vertrauenskundgebung **Arbeitersekretär Ehren zum Leiter der Arbeitsstelle,** die ihren Sitz Am Adler 1 hat.

Noch einmal wurde in reger Aussprache die Durchführung der

**ersten Kundgebung der Christlichen Freiheitsfront**

beraten. Hierbei geht besonders der Ruf an die Jugend.

Noch einmal:

**Gleiwitzer Katholiken!**
**Hinein in die Christliche Freiheitsfront!**
**Für die staatspolitische Freiheit und das staatspolitische Bekenntnis des katholischen Volkes!**

In dieser Zuversicht klang die wuchtige Gründungsversammlung aus.

:: **Das Abitur bestanden.** Die Schülerinnen Elsa Tannhäuser, Ursula Heisig und Margarethe Kerner haben in Breslau ihr Abitur bestanden.

:: **Aktentasche abhanden gekommen.** Dem Kleinrentner Paul Adamietz ist eine lederne Aktentasche abhanden gekommen, in welcher sich Sparkassenbücher der Städtischen Sparkasse Gleiwitz, eine Zeichnung des Zeppelinluftschiffes nebst Spielregel, ein Schreiben betr einer neuen Aufwertungshypothek, Preislisten und Kaufverträge, sowie Ansichten der Nähmaschinen von Dürrkopp, Phönix, Naumann und Grützner befanden. Sachdienliche Angabe erbittet das Polizeipräsidium nach Zimmer 67.

:: **Ein Transportwagen gestohlen.** Auf der Böttchergasse wurde ein Transportwagen entwendet. Die Hinterräder sind etwa 1 Meter hoch. Vor Ankauf wird gewarnt.

W. **Abrahamsfest.** Der an der Kläranlage beschäftigte und Coseler Straße 74, wohnende, städtische Arbeiter Karl Chrobog feierte am Sonntag seinen 50. Geburtstag.

W. **Die Zahlung der Militärgebührnisse** an Kriegsverletzte und -Hinterbliebene für den Monat März erfolgt am Sonnabend, dem 27. Februar, in der Zeit von 7,30—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachmittags in dem Paketschalterraum des Hauptpostamts auf der Niederwallstraße.

n. **Justizpersonalie.** Wiederernannt zum Handelsgerichtsrat bei der Kammer für Handelssachen des Landgerichts Gleiwitz, wurde Walzmühlenbesitzer Dr. Heinrich Händler aus Hindenburg.

:: **Die Mütterberatungsstunden im Monat März 1932.** Im Stadtkreise Gleiwitz finden unentgeltlich Mütterberatungen auch im Monat März statt, und zwar an folgenden Nachmittagen: Montag, den 7., 14. und 21. März im Städt. Säuglingsheim, am Dienstag, den 1., 15. und 29. März im Stadtteil Sosnitza; am Donnerstag, den 3., 17. und 31. März in der Schule 8 (Waldschule), und am Donnerstag, den 10. und 24. März im Stadtteil Petersdorf (Schule 6).

:: **In den Ruhestand** tritt am 1. März Kreissekretär. Fuchs, der bis zu diesem Zeitpunkt beurlaubt ist.

c. **Der Gartenbauverein Sosnitza** hielt am Sonntag seine Monatsversammlung. Der Vorsitzende, Steiger Hillebrand, hielt einen Vortrag über „Die Verwendung von künstlichen Düngemitteln". Außerdem wurde noch über die Arbeiten im Februar gesprochen.

c. **Volkstrauertag in Gleiwitz-Sosnitza.** Das Gedenken an die im Weltkrieg Gefallenen wurde in Gleiwitz-Sosnitza in schlichter aber würdiger Weise gefeiert. Um 8,30 Uhr fand in der Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Der Cäcilienchor, unter Leitung von Lehrer Sarnes, sang hierbei die B-Moll-Messe, Op. 9 von Kromolicki. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Vereine mit ihren Fahnen und die Bürgerschaft vor dem Kriegerdenkmal. Hier sang der Männergesangverein Sosnitza unter Leitung von Chorrektor Zimon das Lied von Otto Löffler in der Vertonung von Gustav Pezold: „Das Grab in Flandern". Im Namen aller Sosnitzaer Vereine wurde hierauf von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr, bei gesenkten Fahnen und entblößten Häuptern, der Kranz am Denkmal niedergelegt und der Gesangverein sang das Lied vom guten Kameraden.

:: **Von der Gleiwitzer Volkshochschule.** Am Freitag, dem 26. Februar, beginnt der Lehrgang von Pastor Schulz über „Goethe und die Religion." Im Anschluß an diesen Lehrgang ist eine Goethe-Gedenk-Feier geplant, die am Dienstag, dem 22. März, abends 8 Uhr im „Münzersaal" des „Hauses Oberschlesien" stattfinden soll.

:: **Generalversammlung des Vinzenz-Vereins St. Bartholomäus.** Erzpriester Globisch begrüßte mit herzlichen Worten die zahlreich erschienenen Mitglieder. Der von Frl. Else Morawietz erstattete Jahres- und Tätigkeitsbericht brachte den Beweis, wie man offener und schweigender Not liebreich zur Hilfe kam, um die große Armut in dem Arbeiterviertel Petersdorf zu lindern. 70 Hausarme wurden laufend mit Broten, Kolonialwaren, Milch, Fleisch und Kohlen unterstützt. 19 arme Wöchnerinnen erhielten Lebensmittelpakete und 2—6 Wochen hindurch Milch. An 252 Familien wurden Kolonialwaren zu 5, 3 und 2 Mk verabfolgt. 1 550 kleine und 184 große Brote, sowie 646 Liter Milch kamen zur Verteilung. An 151 Familien wurden Kohlen zu je 1—2 Zentnern und an 218 Familien Kartoffeln gleichfalls zu je 1—2 Zentnern ausgegeben. 27 Familien wurden zu Weihnachten sehr reich mit neuen Sachen beschenkt und 10 Schulkinder erhielten neue Schuhe. Den Erstkommunikanten wurden 18 Anzüge, 9 Kleidchen, 86 Paar Schuhe und 92 Wäscheausstattungen geschenkt. Den Hauptteil an der Finanzierung unseres Liebeswerkes trug nächst der fleißigen Sammeltätigkeit unserer Helferinnen Erzpriester Globisch selbst. Auch seelsorglicherweise betätigte sich der Verein. Gegen 600 Hausbesuche wurden gemacht. Den Kassenbericht gab Fr. Maria Rösner. Den Einnahmen von 2 675,96 Mk. standen die Ausgaben mit 2 661,91 Mk. gegenüber. Kaplan Skoruppa hielt einen Vortrag über: „Karl Sonnenschein" Reicher Beifall dankte dem hochw. Herrn für seine ganz vorzüglichen Ausführungen.

Der Verein möchte nicht verfehlen, an dieser Stelle recht herzlich allen Wohltätern zu danken, besonders Lehrer Goliasch und Herrn Kaufmann Gritzmann für die Zuwendungen an Geld durch schiedsmännische Vergleiche, sodann der Petersdorfer Kaufmannschaft und den Firmen Barasch und Walter u. Co.

:: **Die Verkehrsbetriebe Oberschlesien** lassen dem Einsender des Artikels mit der Ueberschrift „Liebe Straßenbahn!" mitteilen, daß ihr Fahrpersonal daran erinnert worden ist, auf den fraglichen Anschluß bei Barasch zu achten.

:: **Vom Fundbüro.** In der Woche vom 14. bis 20. Februar 1932 wurden gemeldet a) als gefunden: 1 Damenarmbanduhr mit Gliederarmband, 1 blaues Täschchen mit einem Schlüssel, 1 Schlüsselring mit 2 Schlüsseln, 1 Autoluftschlauch, 1 Sicherheitsschlüssel; b) als zugelaufen: 2 Schäferhunde und eine weiße Gans. Näheres im Zimmer 35 des Polizeipräsidiums.

## Uday Shan-Kar

### Indische Tanzkunst und Volksmusik.

**K. Mdl.** — Wer da etwa glaubte, Tingeltangel-Odalisken in allerhand Verrenkungen, dudelnde Schlangenbeschwörer, bengalische Feuerfresser etc. pp. zu bestaunen, mußte enttäuscht heimkehren. Wer jedoch ohne gefühlsverworrene Kenntnis biologischer, völkerkundlicher, kulturhistorischer Gegenstände zu diesen Hindus ging, dem wurde ein würdiger Abend gediegenen Inhaltes beschert.

***

Wir müssen es uns allein schon aus Raumgründen versagen, grundlegende Voraussetzungen zum Thema indischer Tempelmusik, kultischen Tanzens zu entwickeln. Zunächst die Feststellung: ein radebrechender Herr im Frack versuchte eine orientierende Programm-Erläuterung, die jedoch kaum mehr als eine sentimentale Klage über den „Untergang des Morgenlandes" wurde, wie wir sie konkreter aus Gandhis Realpolitik kennen.

*

Ueberzeugender traten jedoch Orchesterspiel und Pantomime dieser 11 Hindus zutage. Die tatsächlichen Könner in ihrem Spezialfach stammen aus der Gegend um Bombay und Kalkutta. Und sind rein äußerlich dunkelhäutige, schwarzschöpfige Brahmanen von oft bezaubernder Harmonie des Antlitzes. Besonders die anmutige Solotänzerin Simkie ist ein Persönchen von imponierender Rassenschönheit. Dominierend, der berühmten Truppe den Namen gebend, ist die ebenso hünenhafte wie fesselnde Erscheinung von Uday Shan-Kar, der eine „Musikbanda" inspiriert, die wiederum auf 56 Instrumenten „zu Hause" ist. Von melodisch getriebenen Trommeln über Zimbeln, Flöten, Zupf- und Streichinstrumente von Banjoklang bis zu einer Art tönendem Tafelgeschirr ist hier ein seltsamer Instrumentenauftrieb zu buchen. Er besetzt recht malerisch den Bühnenhintergrund.

*

Diese aus dem Schiwa- und Vischnukult geborene Musik ist melodisch bewegungsarm, in der Harmonie auf Molltonleitern abwandelnd, doch rhythmisch von feuerflüssiger Beweglichkeit. Bestechend ist der an slawische Tanzformen erinnernde, mitunter rhapsodische Stil. Eine streng ans Kultische gebundene Thematik ist nach unserem Geschmack gedankenmatt zu nennen. Anklänge an birmesische, javanische und balinesische Musik ist schon rein folkloristisch vorhanden. Nur die Verwendung bronzetönender Instrumente (etwa wie Gamelang) tritt hier absolut in den Hintergrund.

*

In überaus gut abgestimmten Kostümen, die nichts von Billigkeit und Budenzauber an sich haben, übersetzten hervorragende Gestalter die Mysterien dieses Hinduglaubens. Uebereinstimmend und typisch für den Orientalen ist dabei das „Reden mit den Händen". Auch die raubvogelschnelle, fast groteske Bewegung des Kopfes, das erdentrückte Treten und Schweben der mit Henna rot gefärbten Füße: alles eine durchaus verständliche Sprache. Ein Gebärdenspiel von eindringlicher Klarheit, doch ohne Banalität.

*

Aus der Fülle jener Tänze und „Rags" (Leitmotive) heben wir hervor: die großartige Illusion des „Schlangenbezauberer", die melodisch-rhythmische Sphärenmusik „Morgendämmerung" auf der Sarode (eine Art Zupfgeige). — Die liebliche „Verlegenheit" der beiden „badenden Mädchen", alles nur in einer gegenstandslosen Motivausdeutung. — Der liebliche Hirtentanz „Rasmandala", etwa eine Romanze am Brunnen zu einem werbenden Instrumental-Septett. — Die majestätische Größe des Gottes Indra zu einer Art Rumba. — Die Verzückung des jungen Mädchens am Ufer des Ganges. — Der Ritualgesang, eine Art tänzerische Morgenhymne. — Der nordindische Schwerttanz der Wasserweihe zum Rasseln der Beinschellen. — Der tief beschauliche „Rag Sohini", Melodik einer Sechstonfolge auf den seltsamen Pauken „Tabla Taranga". — Die jubelnde Freude in der sprießenden Natur (Handharva), ein Tanz zu absoluterer Melodie. Endlich das gedankenstarke archaische Tanzdrama, wobei die Worte durch symbolische Gesten (Mudras) ersetzt sind. Es ist ein Kampfspiel aus der brahmanischen Mythologie.

*

Rasch zunehmender Beifall des nicht restlos vollen Theaters (er möge überzeugt gewesen oder nicht) feierte dieses schöne Ereignis.

## Das Gastspiel der Hindu-Tanzgruppe in Hindenburg

**Hindenburg**, den 21. Februar.

Das lebhafte Interesse, das die breite Oeffentlichkeit am Befreiungskampfe des indischen Volkes nimmt, kam in gewissem Sinne auch beim ersten oberschlesischen Gastspiel, das die Hindu-Tanzgruppe Uday Shan-Kar und Simkie hierselbst am Sonnabend gab, zum Ausdruck. Der große Kasinosaal der Donnersmarckhütte wies samt Emporen eine stattliche Fülle auf. Ein durchweg stark interessiertes Publikum aus allen Gesellschaftskreisen stand offensichtlich im Banne der Darbietungen, die ob ihres mystischen Zaubers allgemein einen unverkennbar großen Eindruck erzielten. Besonders waren es die Tanzdarbietungen von Uday Shan-Kar und dreier Tänzerinnen, die ungeteilten Beifall auslösten und den Abend durch seine Eigenart und fremdländischen Reiz zu einem Ereignis werden ließ, das in der Erinnerung aller Erschienenen noch lange fortleben dürfte.

## „Die nackte Wahrheit"

### in der Schauburg

Ein satirisches „Lob der Lüge". Ein sehr wendiger, von Temperament nur so überschäumender Jüngling (Oskar Karlweis) soll 24 Stunden nichts als die nackte Wahrheit sagen. Dabei bringt er nicht nur eine ganze noble Gesellschaft mit dem fulminanten Automobil-Fabrikdirektor Otto Wernicke in die tollste Verlegenheit, sondern „lobt" auch die Kunden weg. Die Chefin (Trude Hesterberg in glänzender Aufmachung) findet das zwar schocking, aber ihre Einzige, der Schelm Jenny Jugo mit den funkelnden Spitzbubenaugen, freut sich über den in ihrem Netz zappelnden Bob.

Die Geschichte um diese so ganz „unmögliche" Wahrheitsliebe wird durch ein echt amerikanisches happy end des netten Paares Karlweis-Jugo versüßt. Tibor von Halmey, dessen sentimentale Komikermaske man endlich mehr ins Jupiterlicht schiebt, gefällt hier fast noch besser als in seinen vulgären Rollen. Karl Anton läßt diesen Tonfilm aus der Autobranche recht spannend, unkompliziert rollen. Man dürfte über diesen Jux allgemein sehr lachen. Nur die billige Mimi von Marita Angeles wirkt zu sehr nach jenem gemachten Typus Vamp, den man glücklich aus dem Film ausrottete.

—nd—

# Wetterbericht

**Im Schlesischen Flachlande hat sich im Bereiche der nordatlantisch-subpolaren Warmluftmassen allgemein Tauwetter eingestellt. In mittleren und höheren Lagen hält der Frost an. Da von Nordeuropa erneut arktische Kaltluftmassen südwärts vorzustoßen beginnen, so dürfte bereits am Dienstag erneut Temperaturrückgang sich einstellen. Bei nach Nord drehenden Winden wird es auch im Flachlande wieder zu Frost kommen und die Niederschläge gehen wieder in Schnee über.**

**Aussichten: Bei böigem nordwestlichem Wind und wechselnder meist stärkerer Bewölkung Schauerniederschläge, meist Graupel- und Schneeschauer und erneut kälter.**

# Polizei und Presse

Im Gleiwitzer Sender sprach am vergangenen Mittwoch der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, Oberregierungsrat Boldt-Gleiwitz, über das Verhältnis zwischen Polizei und Presse und damit zwischen Polizei und Oeffentlichkeit. Während früher Polizei und Presse im schroffsten Gegensatz zu einander standen, habe die Oeffentlichkeit und damit die Presse immer weitere Lebensgebiete ergriffen. Von dieser Entwicklung sei auch die Polizei nicht verschont geblieben und so habe sie dem Drange der Presse nach Oeffentlichkeit in gewissem Umfange und nicht zu ihrem Nachteil nachgeben müssen. Der Vortragende schilderte dann das von der Verwaltungspolizei über die Verkehrspolizei und Schutzpolizei zur Kriminalpolizei immer intensiver werdende Verhältnis, wobei er jedoch die reinen Sensationsblätter von der Betrachtung ausschloß, denn wo die Sensation anfange, höre das Interesse der Polizei für die Zeitung auf. Die vielseitigen und wichtigen Beziehungen zwischen Polizei und Oeffentlichkeit, zwischen Polizei und Presse bedingten, um den Verkehr zwischen ihnen, die vielfach aufeinander angewiesen sind, vielfach aber auch in Motiven und Zwecken voneinander verschieden sind, nicht dem Zufall zu überlassen, eine Organisierung in sogenannten Pressestellen bei der Polizei. Eingehend befaßte sich der Vortragende mit den Aufgaben des Leiters der Pressestelle der Polizei, das, was Polizei und Presse verbindet, zu pflegen und Gegensätze nach Möglichkeit auszugleichen. Sein Verhältnis zur Presse dürfe nicht nur einseitig sein, er müsse auch Anregungen der Gegenseite entgegennehmen. Nach der Betonung der gleichmäßigen Unterrichtung der Presse durch die Polizei unter Wahrung des Primats der journalistischen Sonderinformation, sowie des Grundsatzes der Unumgänglichkeit des Pressereferenten befaßte sich der Vortragende noch mit der Frage, ob bei der Veröffentlichung einer Polizeinachricht die Schnelligkeit oder die Zuverlässigkeit entscheiden soll. Die Polizei könne als amtliche Stelle nicht darauf verzichten, die Zuverlässigkeit ihrer Nachrichten über die Schnelligkeit zu setzen.

:: **Kath. Arbeiterverein „Allerheiligen".** Am Sonnabend hielt der Verein im Georgsheim seine gut besuchte Monatsversammlung ab, welche durch den 1. Vorsitzenden eröffnet wurde. Erfreulicherweise konnten wieder eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen werden. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, sich nicht von anderen Elementen beeinflussen zu lassen, sondern treu zur Fahne, zu Heimat und Vaterland zu halten. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im Laufe des Jahres an Mitgliedern erheblich gewonnen hat. Auch sonst war die Tätigkeit eine sehr rege. Die Schulungskurse wurden sehr gut besucht, ein Zeichen, daß die Arbeiter gewillt sind, sich fortzubilden und zu arbeiten im Sinne der kath. Kirche für Volk und Vaterland. Die Arbeit des Vorstandes wurde belohnt durch die Wiederwahl des Vorsitzenden, Kassierers und Schriftführers. Auch die Vertrauensleute, deren Arbeit eine der schwersten ist, haben ihre Pflicht getan. Nach Bekanntgabe des Rundschreibens der Zentrale hielt Bezirkssekretär Ehren einen Vortrag über die augenblickliche politische Lage. Er erwähnte die neue Enzyklika „Quadragesimo anno" und das Verhalten nach derselben. Unser Weg sei nicht nach rechts oder links, sondern der unseres obersten Leiters. Zum Schluß wurde noch erwähnt die Agitation, die Kundgebung am 19. 6. im Beuthener Stadion und die Exerzitien in Tatschau.


**Photo-Apparate**
**Platten, Filme, Papiere**
Ihre Platten, Filme entwickeln und kopieren wir in kürzester Zeit! **Photo-Abteilung** der
**Kaiser-Drogerie und Parfümerie Arthur Heller**
**Gleiwitz, Wilhelmstraße 8**


:: **Gegen die Austreibung der Jesuiten aus Spanien.** Die Zentrumswähler und Katholiken der Pfarrgemeinde St. Bartholomäus in Petersdorf veranstalteten kürzlich unter Leitung des Kaufmanns Gritzmann eine Protestversammlung gegen die Austreibung der Jesuiten aus Spanien, die sehr zahlreich besucht war. Oberst Soffner, der das Wirken der Jesuiten in Spanien aus eigener Anschauung und aus den Kolonien kennt, hielt eine Rede über die segensreiche Tätigkeit der Jesuiten auf kulturellem und wissenschaftlichen Gebiete in Spanien. Fast das gesamte Schulwesen in Spanien wurde von den Jesuiten besorgt. Universitäten, Technische Hochschulen und Gymnasien waren von ihnen in modernster Weise eingerichtet und geleitet. Fast jeder Spanier, der auf einer Hochschule gewesen ist, habe seine Ausbildung, sein Wissen und seine Stellung den Jesuiten zu verdanken. Jetzt weise die Revolution die vielen, tüchtigen Männer, die alle gute spanische Patrioten seien, aus der Heimat. Es wurde eine Resolution zur Verlesung gebracht, die einstimmige Annahme fand. Der Text wurde an die spanische Botschaft in Berlin weitergeleitet. Der Versammlung wohnten auch die katholische Geistlichkeit des Stadtteils Petersdorf und einige Stadtverordnete bei.

:: **U.P.-Lichtspiele:** Das Publikum belustigt sich eben doch zu gern an Militär-Schwänken aus der Vorkriegszeit, Lachsalven über Lachsalven durchbrausten die U.P.-Lichtspiele bei dem amüsanten Tonfilm-Lustspiel „Schön ist die Manöverzeit", in dem Paul Heidemann, Max Schipper, Oskar Sabo, Gretl Theimer, Albert Paulig und Ida Wüst die Hauptrollen spielen und dafür sorgen, daß gleich vom ersten Moment an auch im Theatersaal froheste Stimmung einzieht! Auf Grund des starken Besuches an den letzten Tagen behalten die U.P.-Lichtspiele „Schön ist die Manöverzeit" noch weiter auf dem Programm. — In Vorbereitung befindet sich der schon mit besonderer Spannung erwartete neue Richard Oswald-Tonfilm „Der Hauptmann von Köpenick" mit Max Adalbert in der Titelrolle. —

„Ist das Osthilfe?"

# Unnütze Aufregung

:: **Gleiwitz**, 22. Februar.

Immer, wenn sich die Katholiken einer kulturellen Tat freuen können, immer wenn es ihnen gelungen ist, ein hervorragendes Werk in den Dienst ihrer Bewegung zu stellen, finden sich mißgünstige Neider, die gehässige Kritik zu üben suchen. Daß die alte Katholikenhasserin, die „Schlesische Zeitung", sich bei solchen Gelegenheiten hervortun will, braucht nicht besonders betont zu werden. Zuletzt versucht sie in einer Notiz: „Ist das Osthilfe" zu beanstanden, daß zum Bau des Erzbischöflichen Konviktes „Albertinum" in Gleiwitz 200 000 Mark Zuschuß aus der Osthilfe gegeben worden sind und daß die Stadt Gleiwitz das alte Konvikt zum Preise von 400000 Mark übernommen, also sozusagen diesen Betrag ebenfalls zum Neubau zugeschossen hat.

Dazu ist zuerst einmal grundsätzlich zu sagen, daß der Erzbischof das gute Recht hatte, vor dem Neubau des Gymnasiums in Gleiwitz der Stadt zu sagen, daß dadurch auch die Frage des Neubaues eines in unmittelbarer Nähe des neuen Gymnasiums stehenden Konvikts akut werden müßte. Das alte Konvikt hatte in unmittelbarer Nachbarschaft des alten Gymnasiums liegend, der Lehranstalt durch Jahrzehnte hindurch Hunderte von Schülern zugeführt, die die Anstalt zu einem sehr großen Teil sonst nicht besucht hätten. Für die Zukunft bestand wegen der weiten Entfernung des alten Konvikts zum neuen Gymnasium die große Gefahr, daß das Konvikt seine Lebensfähigkeit einbüßen würde. Das alte Konvikt an sich hätte noch für Jahre hinaus den Ansprüchen genügt, aber das alte Gymnasium entsprach nicht mehr den Anforderungen. Also mußte die Stadt schon etwas tun, um dasselbe Verhältnis, das zwischen Konvikt und Gymnasium bisher bestanden hatte, zu wahren. Die Stadt ist dabei sehr günstig davongekommen, da das alte Konvikt mit 400 000 Mark sehr gering bewertet ist. Die Stadt Gleiwitz hat für das Gebäude eine gute Verwertung. Mit wenigen Umbauten wird das Haus zur Handelsschule — die schon lange im Neubau geplant war — umgewandelt.

Für den Erzbischof von Breslau waren religiöse Belange für die Forderung des Konviktsneubaues maßgebend. Das Gleiwitzer Konvikt hatte seit langen Jahren einen großen Teil des Priesternachwuchses der Diözese gestellt. Die Annahme, daß mit der schwindenden Inanspruchnahme des Konvikts sicherlich die Zahl der Theologiestudierenden geringer sein würde, war nicht von der Hand zu weisen. Deshalb hat sich der Erzbischof auch entschlossen, außer dem ihm für die Uebernahme des alten Konvikts zufließenden Betrage von 400 000 Mark, eigene Aufwendungen in Höhe von 150 000 Mark zu machen. Diese wären selbstverständlich noch höher gewesen, wenn der Staat die Bedeutung des Gleiwitzer Konvikts in nationalpolitischer Beziehung nicht erkannt und gewürdigt hätte. Das Gleiwitzer Konvikt war von jeher die Wohnstätte der Studierenden vom oberschlesischen platten Lande. Man kennt die Bemühungen polnischer Kreise, Schüler höherer Lehranstalten vom oberschlesischen Lande für Konvikte und Schulen in Polen zu gewinnen. Solche Schüler werden geradezu gesucht und ihre Eltern durch verlockend günstige Pensions- und Ausbildungsbedingungen gefödert. Welcher Einfluß auf Besucher dieser polnischer Anstalten in nationaler Beziehung ausgeübt wird, sollte auch der „Schlesischen Zeitung" nicht unbekannt sein und sie sollte es freudig begrüßen, wenn der Staat deutsche Anstalten unterstützt. Als 1928 aus der Osthilfe der Betrag von 200 000 Mark für das Gleiwitzer Konvikt bewilligt wurde, war die Osthilfe in ihren Aufgaben nicht nur auf die Förderung rein wirtschaftlicher Dinge beschränkt. Sie sollte auch kulturellen und sozialen Zwecken dienstbar gemacht werden. Das ist auch in reichlichem Maße geschehen. Ueberreichlich allerdings, will uns scheinen, für Zwecke, die von den Kreisen gefördert wurden, die der „Schlesischen Zeitung" nahestehen. Die etwa 10 Prozent der Bevölkerung Oberschlesiens ausmachende protestantische Minderheit erhielt 300 000 Mark, während den Katholiken, die 88 Prozent der Bevölkerung stellen, 750 000 Mark zuflossen. Aus den den Protestanten zur Verfügung gestellten Mitteln wurden u. a. gefördert: der Bau des Gemeindehauses in Neisse, der Bau des Wichernwaisenhauses in Gleiwitz, die Renovation der evangelischen Kirche in Guttentag, die Erweiterung der evangelischen Kirche in Gleiwitz u. a. Man sieht, die protestantischen Interessen in Oberschlesien sind durch die Osthilfe nicht vernachlässigt worden. Nicht ein Wort ist gegen diese Zuwendungen von katholischer Seite gesagt worden. Die „Schlesische Zeitung" hätte besser getan, ihren Aerger über das durch die Osthilfe geförderte neue Konvikt in Gleiwitz unter diesen Umständen stillschweigend hinunterzuschlucken, anstatt durch ihre unsachliche Notiz, die unter vollständiger Verkennung der Tatsachen geschrieben worden ist, zu erkennen zu geben, daß blinder Haß und Neid gegen alles Katholische die Triebfedern ihres Handelns sind.

Generalversammlung der kath. Kaufmannsjugend

# Rege Arbeit im Jung-KKV

## Steter Mitgliederzuwachs — Zielbewußte Arbeit

:: **Gleiwitz**, 22. Februar.

Die katholische Kaufmannsjugend von Gleiwitz, zusammengeschlossen im Jung-KKV., hielt ihre Jahreshauptversammlung ab. Der Leiter, Paul Gromotka, begrüßte besonders den Redner des Abends, Dipl.-Handelslehrer Nowakowski, den Vertreter des Stammvereins und erstattete dann den

**Tätigkeitsbericht.**

Die Gleiwitzer Ortsgruppe war auch im vergangenen Jahre bemüht, ihre Vereinsarbeit entsprechend ihrem katholischen und kaufmännischen Charakter einzustellen und ihre Mitglieder zu religiös überzeugten, beruflich tüchtigen und staatsbürgerlich charakterfesten Menschen heranzubilden. Der Umfang der Arbeit ist gewachsen. Insbesondere die Bildungsarbeit war im letzten Jahr sehr rege. Der Verein hat einen

**Mitgliederzuwachs von über 100 Prozent**

zu verzeichnen. Neben den zahlreichen Besichtigungen, Kursen, Arbeitsgemeinschaften wurden 31 Vorträge und 5 Lichtbildervorträge gehalten. Am Anfang des Winterhalbjahres 1931/32 wurde ein Bildungs-Arbeitsplan herausgegeben, dessen Sinn ganz auf den katholischen Geist und die Kaufmannspersönlichkeit gerichtet ist. Die geleistete Arbeit verteilt sich auf die einzelnen Gebiete wie folgt: 1 Pflege der Religion: Jeden Monat gehen die Mitglieder gemeinsam zum Tische des Herrn; jeden Dienstag versammelten sie sich in religiösen Arbeitsgemeinschaften beim Präses, 5 Vorträge über Glaubens- und Moralfragen wurden gehalten. 2. Berufliche Fortbildung: Kurse in Lachschrift, kaufm. Korrespondenz, Vortragsreihen über Wechsel- und Scheckrecht, kaufm. Probleme überhaupt. Die gewaltigen Bemühungen der vielen Bewegungen und Organisationen, die Jugend für ihre Ziele zu gewinnen, haben den Vorstand bewogen, auch in Gleiwitz eine Schwarze Schar (Pfadfinder im Jung-KKV.) zu gründen. Wertvoll war auch die Arbeit auf dem Gebiete des Rechtsschutzes. Auch die Tätigkeit der Stellenvermittlung sei erwähnt. Der ausführliche Jahresbericht wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Als äußerst günstig, in Anbetracht der schlechten Wirtschaftslage, kann der Kassenbericht angesehen werden, den der Kassierer Rudolf Neumann erstattete. Dann schritt man zur

**Neuwahl des Vorstandes,**

die Dipl.-Handelslehrer Nowakowski leitete. Einstimmig wurde die Führerschaft für das Jahr 1932 gewählt. Aus dieser Wahl sind hervorgegangen: Paul Gromotka 1., Rudolf Neumann 2. Vorsitzender; Viktor Labud 1., Gerhard Swoboda 2. Schriftführer; Georg John 1., Alfred Fiebig 2. Kassierer; Diplom-Handelslehrer Nowakowski kaufm. Leiter; Kassenrevisoren sind Josef Hübner und Alfons Nowara.

Nun gab der Leiter Gromotka bekannt, daß der Bund einen weiteren Schritt in der berufspolitischen Arbeit getan hat, und zwar wird in diesem Jahr

**„die Buchhalterprüfung des Jung-KKV."**

veranstaltet. Das Berufsbildungsamt hat in seiner Tagung am 2. Januar die Einrichtung der Buchhalterprüfung des Jung-KKV. als erste in der Reihe der Fachprüfungen geschaffen.

Nun hielt Diplom-Handelslehrer Nowakowski einen Vortrag über: Warum sind die Steuern so hoch? (Die Probleme der öffentlichen Hand). An diesen Vortrag schloß sich eine sehr lebhafte Diskussion an.

:: **Capitol:** Der heute im Capitol laufende, von Ernö Rappee vertonte Abenteurer-Großfilm „Der Flüchtling" gibt ein überaus abwechslungsreiches und buntes Bild von dem wildbewegten Leben in Kalifornien, kurz nach der Unterwerfung durch Amerika. Der bekannte Sensations-Darsteller Richard Barthelmeß spielt hier einen jungen spanischen Edelmann, der ein Räuberleben führt, um seinem unterjochten Volke zu helfen.

# Parteikalender

### Zentrumspartei Gleiwitz

**Im Laufe dieser Woche finden in nachstehenden Bezirksgruppen der Zentrumspartei von Groß-Gleiwitz Jahres-Hauptversammlungen statt:**

**Im Zentrumsverein Nordwest (Stadtteil Petersdorf) am Donnerstag, dem 25. Februar, abends 8 Uhr, im Katholischen Vereinshaus (früher Röder), Hegenscheidtstraße.**

**Vortrag: „Unsere wirtschaftliche und politische Lage". Gewerkschaftssekretär Hoppe, Gleiwitz.**

**Im Zentrumsverein Südost am Freitag, dem 26. Februar, abends 8 Uhr, in der Gaststätte Weltire, Nikolaistraße.**

**Vortrag: „Kritische Bemerkungen zum Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialistischen Partei". Stadtrat Rechtsanwalt Kaffanke.**

**Die Tagesordnung der einzelnen Versammlungen bringt außerdem die üblichen Jahresberichte, ein kommunalpolitisches Referat und eine Besprechung wichtiger Organisationsfragen. Die eingeschriebenen Mitglieder der Zentrumsvereine sind herzlich geladen und werden gebeten, Gesinnungsfreunde mitzubringen.**

### Zentrumsfrauenbeirat Gleiwitz

**Heute, Dienstag, abends 7,30 Uhr, findet im Vorzimmer des Blüthnersaales, Klosterstr., unsere Jahres-Hauptversammlung statt. Tagesordnung:**

1. **Jahresbericht.**
2. **Neuwahl der ersten Vorsitzenden.**
3. **Bericht über die Tagung des Hauptparteivorstandes (Frau Nowakowski).**
4. **Kommunalpolitische Fragen.**

**Alle Zentrumsfrauen werden zu dieser wichtigen Sitzung eingeladen und erwartet.**

### Zentrumsarbeiterbeirat Gleiwitz Stadt

**Am Mittwoch, dem 24. Februar, abends 7.30 Uhr, findet im Vereinshaus, Peter-Paul-Platz 12, die Jahresversammlung des Arbeiterrats der Zentrumspartei Gleiwitz statt.**

**Tagesordnung:**

1. **Geschäftsbericht,**
2. **Vorstandswahl,**
3. **Vortrag des Gewerkschaftssekretärs Hoppe,**
4. **Verschiedenes.**

**Wir laden unsere Vertrauensleute und insbesondere die Mitglieder der katholischen Arbeitervereine dringend zu dieser Versammlung ein. Der Vorstand.**

### Zentrumsverein Gleiwitz „Nordwest" Petersdorf

**Die Jahresversammlung der Ortsgruppe „Nordwest", findet am Donnerstag, dem 25. Februar d. Js., abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Kath. Vereinshauses hierselbst, Hegenscheidtstraße, früher Roeder, statt. Gewerkschaftssekretär Hoppe referiert über unsere wirtschaftliche und politische Lage.**

**Die Mitglieder der Ortsgruppe, sowie alle Mitglieder der kath. Vereine werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.**

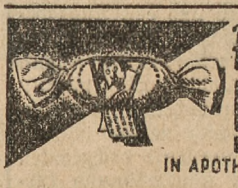
# Protest der Gleiwitzer Mieter

Vom Gleiwitzer Mieterverein wird uns u. a. geschrieben:

Die 4. Notverordnung vom 8. Dezember hatte in dem die Wohnungswirtschaft betreffenden Teile, der zwar den Mietern eine im Verhältnis zu den bisherigen Lohn- und Gehaltskürzungen nur geringe Senkung des Mietszinses und ein außerordentliches Kündigungsrecht als Vorteile bringt, im allgemeinen aber eine Verschlechterung ihrer Lage zur Folge, die unter der Mieterschaft eine nur zu begreifende Erregung und Entrüstung ausgelöst hat. Die der Mieterschaft in dieser Notverordnung gegebenen Nachteile gegenüber den eingangs genannten Vorteilen sind so groß, daß sie als eine durch nichts begründete Härte empfunden werden. Die bei den Althäuten erfolgte Mietssenkung um 10 v. H. der Friedensmiete wirkt sich wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein aus.

Der Mieterverein erhebt daher folgende Forderungen:

1. Weitere Senkung der Mieten, entsprechend den unter dem Vorkriegsstande zurückgegangenen Einkünften, Beseitigung aller Sonderzuschläge zur Miete.
2. Mieterschutz für alle Wohn- und Gewerberäume in einem sozialen Mietrecht.
3. Gerechte Erfassung der Inflationsgewinne des Althausbesitzes in der Hauszinssteuer.
4. Verwendung der Hauszinssteuer für die Arbeitsbeschaffung zur Förderung einer gesunden Wohnungswirtschaft.
5. Klare Bestimmungen darüber, wo der Mietwucher anfängt, und wo er aufhört, weil die Rechtsprechung absolut nicht einheitlich ist



Hustenqual? nimm Em-eu-kal
IN APOTHEKEN UND DROGERIEN ERHÄLTLICH


# Gleiwitzer Vereine

:: **Zentrumsverein Gleiwitz „Nordwest" Petersdorf.** Die Jahresversammlung der Ortsgruppe „Nordwest" findet am Donnerstag, dem 25. Februar 1932, abends 8 Uhr im Vereinszimmer des Kathol. Vereinshauses hierselbst, Hegenscheidtstraße, früher Roeder, statt. Herr Gewerkschaftssekretär Hoppe referiert über unsere wirtschaftliche und politische Lage. Die Mitglieder der Ortsgruppe, sowie alle Mitglieder der katholischen Vereine werden gebeten, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

:: **Naturheilverein Gleiwitz.** Mittwoch, den 24. Februar 1932, 20 Uhr, kleiner Saal, Stadtgarten, Monatsversammlung. Vortrag: „Tuberkulose". Gäste willkommen. Der Vorstand.

:: **Kathol. Kreuzbund, Gruppe „Herz-Jesu".** Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr nach der Antoniusandacht ist im Franziskusheim die Generalversammlung. Anschließend ist der Filmvortrag „Im Kreuz ist Heil". Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

:: **Katholische Jugendgemeinschaft der Stadt Gleiwitz.** Heute, abends 8 Uhr, findet im Schubertzimmer die Zusammenkunft der Katholischen Jugendgemeinschaft statt. Alle Jugendvereine haben hierzu ihre Vertreter zu entsenden. Kurz, Kreisvikar.

# Aus dem Landkreise

### Ostroppa

(:) **Für die gefallenen Krieger** der Gemeinde zelebrierte Pfarrer Pilot am Sonntag ein feierliches Hochamt. Einen tiefen Eindruck machte hierbei die Tumba mit Stahlhelm und brennenden Kerzen vor dem Marienaltar. Nachmittags 3 Uhr fand im Saale Klyszcz die weltliche Feier statt, welche die Ortskapelle mit dem Chopinschen Trauermarsch einleitete. Schülerin Galetzka trug nun als Prolog das Gedicht „An die toten Helden" von Habraschka vor. Unter Leitung des Liedermeisters Kozielski sang der Männergesangverein Liederkranz „Morgenrot" in der Bearbeitung von Gustav Wohlgemuth und den sehr eindrucksvollen Chor „Dem Andenken der Gefallenen" von demselben Komponisten mit Orchesterbegleitung. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Ziegeleiverwalter Lutzki, hielt die Gedächtnisrede. Eine Abordnung legte am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder.

:: **Jahresversammlung.** Am Sonntag hielt der Zentralverband der Kriegsverletzten und Kriegerhinterbliebenen die Generalversammlung im Vereinslokal bei Dylong ab. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Kameraden Joh Rozanski. Nach Vorlegung der Berichte des Jahres wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Bei der Wahl wurde der alte Vorstand wiederum mit der Geschäftsführung im neuen Jahre betraut. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe ist der Landwirt Joh. Gillner.

### Sacharzowitz

n. **Bestätigung.** Schmiedermeister Josef Bussek ist als Schöffe, und Landwirt Adolf Przibyczin als Schöffenstellvertreter der Gemeinde Sacharzowitz gewählt und vom Landratsamt bestätigt worden.

### Sersno

n. **Von der Gemeinde.** Bauer Johann Jatta von hier ist zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Sersno gewählt und vom Landrat bestätigt worden.

### Peiskretscham

w **Feuer.** Am Freitag, dem 19. Februar, nachmittags, brach in dem Hausgrundstück Toster Straße 12, ein Balkenbrand aus. Der Brand wurde sofort bemerkt und konnte im Keime erstickt werden.

w. **Zentrumsfrauenbeirat.** Am Dienstag, dem 23. d. Mts., abends um 7,30 Uhr, findet im Jugendheim eine Versammlung des hiesigen Zentrumsfrauenbeirats statt. Redner Prof Dr. Schubert-Gleiwitz.

w. **Der Kath. Lehrerverein** Peiskretscham und Umgegend hielt am Sonnabend eine Versammlung ab. Nach der Eröffnung durch den 1. Vorsitzenden hielt Lehrer Schmolke, Peiskretscham, einen Vortrag über das Berechtigungswesen. Sodann gab der 1 Vorsitzende einen Bericht über die stattgefundene Kreislehrersitzung, wobei er besonders Junglehrerfragen erschöpfend behandelte. Die Berichterstatter des Vereins gaben Aufschluß über aktuelle Lehrer- und Zeitfragen.

### Tost

ch **Mutterberatungsstunde.** Im Kath. Vereinshaus wird am Mittwoch, vormittags 11 Uhr, eine Mutterberatungsstunde abgehalten.

# Der neue Anzug

Humoreske von W. Hoeppener.

Und es begab sich, daß meine Verleger mir Geld schickten. Ich beschloß, mir einen neuen Anzug machen zu lassen. Denn auch an der Garderobe eines Schriftstellers pflegt der Zahn der Zeit zu nagen. Und bei mir hatte er bereits sehr heftig genagt.

Also, ich beschloß, zu diesem Zwecke meinen alten Hof- und Hausschneider Ewald Klawottke aufzusuchen. Außerdem sollte er meinen Wintermantel, an dem der Zahn der Zeit auch nicht ganz spurlos vorübergegangen war, soweit aufbügeln, daß er wieder halbwegs anständig aussah.

Der erste Bekannte, den ich auf der Straße traf, war mein Freund Max. Er ist jetzt bei einer Filmfirma als Reklamechef tätig. Als solcher hat er die moralische Verpflichtung, ganz elegant gekleidet zu sein.

„Wo gehst Du hin?" fragte Max mich und schwenkte das Stöckchen mit silberner Krücke.

„Zu Klawottke, mir einen Anzug bauen lassen", gab ich Auskunft.

„War auch Zeit!" äußerte sich Max und legte die Stirn in mißbilligende Falten. „Aber zu Klawottke würde ich nicht gehen. Wenn schon, denn schon! Ich werde Dich meinem Atelier empfehlen, da bekommst Du wenigstens etwas ganz Erstklassiges. Und durchaus nicht etwa sehr teuer."

Das war Wasser auf meine Mühle!

Ohne meine Antwort abzuwarten, winkte Max einem Auto, schob mich in den Fond, rief dem Fahrer eine Adresse zu, und ab ging es.

Die Gegend, in der wir hielten, war wirklich erstklassig. Und erstklassig war auch das Haus, an dem ein großes Schild prangte mit der Aufschrift: „Brown und Fertikowsky, Atelier für moderne Bekleidungskunst."

In einem eleganten Raum stürzte ein wundervoll duftender Herr im eleganten Smoking und halben Lackschuhen auf uns zu und begrüßte Max mit ungewöhnlicher Herzlichkeit.

„Ah, der Herr Max! Oh, die Ehre! Wollen Sie sich einen Anzug — nein? Ach, der Herr? Gewiß! Natürlich! Hm! Ja!" Die Herzlichkeit ließ bedeutend nach, als sein kritisch musternder Blick meinen äußeren Menschen abgeschätzt hatte. „Aber nehmen die Herren doch Platz! Bitte!"

„Hoeppener" sagte ich schüchtern und verneigte mich, während der duftende Herr auf eine Klingel drückte.

„Quatsch!" sagte Max und warf sich in einen Fauteuil mit geradezu aufregendem Gobelinmuster. „Das ist 'n Empfangschef. Mach bitte keine Witze!" wobei er mich strafend ansah.

Eine Tür öffnete sich lautlos und herein tänzelte ein Herr, der noch eleganter war als der duftende. Er verneigte sich unendlich vornehm und lispelte: „Ich habe die Ehre, mein Name ist Fertikowsky! Der Herr Seniorchef wird sofort erscheinen. Wollen wir plaudern unterdessen. — Bitte!" Herr Fertikowsky zog die messerscharf gebügelten Hosenbeine hoch, setzte sich vorsichtig auf den Rand eines Stuhles und bot uns aus einem goldenen Etui eine Zigarette an. Dann verwickelte er mich in ein Gespräch über die letzten Trabrennen, was mich sehr interessierte, obwohl ich nichts davon verstehe.

Inzwischen öffnete der duftende Empfangschef eine Flügeltür, räusperte sich und neigte sein Haupt fast bis zur Erde. Herein trat — jeder Zoll ein König — Herr Brown, der Seniorchef. Mit schneeweißen Haaren, in der linken Augenhöhle ein goldgerandetes Monokel, kam er auf uns zu, reichte Max und dann mir gnädigst zwei Fingerspitzen und erkundigte sich nach unseren Wünschen.

Herr Fertikowsky entnahm dem geschnitzten Bücherschrank eine Mappe aus gepreßtem Leder und deutete beratend auf kleine Stoffproben, die zwischen den Seiten lagen. Mit überwältigender Mehrheit entschied sich die Versammlung für ein mausgraues, zart gestreiftes Muster, und der Herr Empfangschef wurde beauftragt, den Zuschneider zu holen.

Da ich mausgrauen Stoff nicht leiden kann, machte ich einen schüchternen Versuch zu protestieren. Doch da kam ich schön an: „Aber mein Herr! Wir beraten Sie ganz individuell auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen. Und wir übernehmen jede Garantie, daß Sie etwas absolut Erstklassiges erhalten. Etwas absolut Erstklassiges! Nicht wahr, Francois?"

Francois war der Zuschneider. Obwohl blond und blauäugig, neigte er doch zustimmend den sorgfältig frisierten Schädel und flüsterte: „Oui, monsieur!"

Mit einer Feierlichkeit, als handele es sich um einen Tempeldienst, nahm Herr Francois Maß. „C'est bien!" Worauf Herr Fertikowsky mich höflich, aber bestimmt für den übernächsten Tag zur ersten Anprobe einlud. Dann begleitete uns der Stab des Hauses bis zur Straße und verabschiedete sich mit unglaublich tiefen und zahlreichen Verneigungen. Nur der Seniorchef stand oben am Fenster, putzte sein Monokel und nickte lächelnd.

In den nächsten Tagen kam ich nicht zum Arbeiten. Das Haus Brown und Fertikowsky hielt mich mit Polypenarmen fest. Kaum, daß ich mir die notwendigste Zeit für die Mahlzeiten erkämpfen konnte. Vormittags Anprobe, nachmittags Anprobe — Anprobe bei Tageslicht — Anprobe bei Abenddämmern — Anprobe bei festlicher Beleuchtung und Anprobe im Dunkeln.

Endlich war das große Werk vollendet! Entzückt tänzelte Herr Fertikowsky um mich herum, Herr Brown klatschte lautlos in die Hände, der Empfangschef nickte, und Francois meinte immer wieder: „Très chic, très chic!" Und ganz zuletzt kam noch ein Kassierer, der mich ebenfalls bewunderte, und bei dem ich eine Summe abladen durfte, für die ich bei Klawottke drei Anzüge bekommen hätte. Dafür war ich aber auch von einem erstklassigen Hause, einem „Atelier für moderne Bekleidungskunst" bedient worden! — —

Am nächsten Tage machte ich mich — im Glanze der Brown- und Fertikowskyschen Schöpfung — auf den Weg, um Klawottke endlich den Wintermantel zu bringen. Der Alte musterte kopfschüttelnd den neuen, mausgrauen, zartgestreiften Anzug und meinte dann:

„Wissen Se, der Anzug ist ja ganz hübsch! Wenn ich da noch am Rücken was rausnehm und de Aermel kürzer mach, denn sieht's kein Mensch, daß Sie 'n fertig gekauft haben!"

# Blitzende Klingen

## Lustige Anekdoten von geistreichen Leuten

### Seine eigene Sprache

Ein Meister und leidenschaftlicher Freund des Wortspiels war der berühmte Dirigent Hans von Bülow. Die Inhaberin einer Trinkbude an der Potsdamer Brücke, eine besondere Bülow-Verehrerin, an deren Häuschen er Erfrischungen zu nehmen und Zeitungen zu kaufen pflegte, nannte er eine „Sodaliske"; nicht minder witzig, wenngleich recht boshaft, ist ein Wort, das er einst auf die Mutter der Pianistin Emma Koch prägte. „Das emaillierte Kochgeschirr", so bezeichnete er die ihre Tochter behütende Matrone.

*

### So ein Frechdachs!

Ein anderer fanatischer Wortspieler, der Humorist Saphir, verfeindete sich einst in Berlin mit einer Gesellschaft von Künstlern, die sich „Mittwochsgesellschaft" nannte. Von nun an schrieb er den Namen stets so: Mittw-ochs-g-esel-l-schaf-t.

*

### Geschüttelte Firma

In Berlin bestand eine blühende Weinhandlung, deren Inhaber die nicht ganz ungewöhnlichen Namen „Fischer u. Müller" führten. Bei einem Festessen, zu dem diese Firma den Wein geliefert hatte, waren auch die genannten beiden Herren zugegen, auf die Saphir dann diesen Toast ausbrachte: „Unsere geachteten Mitbürger, die Herren Mischer und Füller, leben hoch!"

*

### Schwierige Geschichte

„Wissen Sie, was besonders traurig ist?" fragte Kästner, der berühmte Spötter, einst einen Bekannten und fuhr, ohne eine Antwort abzuwarten, fort: „Wenn man im Mai der Liebe, nämlich im Juni seine Juli' mit einem August trifft."

*

### Heimgezahlt

Der Hamburger Syndikus Gries war in Wien in einer Gesellschaft Friedrich von Schlegel vorgestellt worden. Als er ihn einige Zeit später wieder begegnete, tat Schlegel, als erinnere er sich seiner kaum noch, bis er zögernd in die Worte ausbrach: „Ach so, Herr Grindikus Süß, nicht wahr?" Die Antwort lautete: „Ich kenne Sie sehr wohl, Herr Schriedrich von Flegel!"

*

### Ein Wortgewandter

Hellmesberger, der durch seinen Humor bekannte Musiker, weilte in einer Gesellschaft, in der allerlei harmlose Späße und sprachliche Kunststücke gemacht wurden. Eine Dame wollte dem Witzigen eine Falle stellen und fragte Hellmesberger, ob er einen Satz bilden könne, in dem fünfmal hintereinander die Silbe „ni" vorkäme. Der schlagfertige Musiker löste die Frage im Augenblick und das sogar mit einem Reim, den er auf einen Zettel schrieb und dem Fräulein überreichte: „Soll fünfmal „ni" beisammenstehn, darf Paganini nie Ninive sehn!"

Von einem Kapellmeister der Wiener Hofoper, der einen guten Tropfen über alles liebte, sagte Hellmesberger: „Wenn er an einem Weinkeller vorbeikommt, dann kann er nicht widerstehen und wenn er nachher auf der Straße ist, dann kann er wieder nicht stehen."

*

### Sein Alibi

Vor dem weit und breit bekannten Stultz in London war seinerzeit Meister Matthias Rauchgut der Modeschneider Londons. Ein junger Mann in sehr verdächtigem Kostüm wurde bei Rauchgut eines schönen Tages vorstellig und sagte, er wäre ein wegen eines Duelles flüchtig gewordener Student. „Haben Sie Papiere, um sich auszuweisen, daß Sie tatsächlich Student sind?" fragte der Meister. „Nein!" — „Wenn Sie Student sind, müssen Sie Verse machen können", war Rauchguts Ansicht. „Die kann ich schmieden!" antwortete der junge Mann. „Nun, so machen Sie einen Vers auf meinen Namen, damit ich mich von der Wahrheit Ihrer Angaben überzeuge," sagte wieder Rauchgut, und der Student dichtete:

„Ihr Name, Herr Rauchgut,
wäre ohne Rauch gut!"

# Die Spielkarten und ihre Geschichte

Von Peter Paul.

Wenn es vielleicht auch nicht alle gerne hören wollen, so läßt es sich doch nicht bestreiten, daß das Kartenspiel aus Langeweile entstanden ist. Die chinesischen Kulis, die Erfinder dieses Spieles, kamen dazu, weil sie nichts zu tun hatten. Und es wird sicherlich auch heute noch in vielen Fällen so sein, weshalb auch die Hausfrau niemals begeistert ist, wenn der Mann seinen Skat drischt.

Nach Deutschland ist das Spiel im 14. Jahrhundert gekommen. Es wurde wahrscheinlich von den Sarazenen in Europa eingeführt. Damals hat man sich allerdings noch große Mühe gegeben, zumal auch in der Ursprungszeit der Spielkarte nur kostbares Material hierzu verwandt wurde. Die Erfindung der Holzschneidekunst fand hier ein reiches Feld der Betätigung. Heute werden die Karten typographisch hergestellt und Altenburg in Thüringen darf sich mit Recht die deutsche Kartenstadt nennen, nachdem die Druckerei in Stralsund eingestellt ist.

Die Blattzahl ist bei den einzelnen Kartenspielen ganz verschieden. Zum Tarock-Spiel gehören 78 Karten, zum Bridge braucht man 52 Karten, das Pokerspiel zählt 53, Rommee hat die gleiche Zahl an Karten, L'hombre 40, Faß 36 und der Skat 32. Die deutsche Karte hat 36 Blätter, und zwar 4 Aß, Könige, Ober, Unter, Zehn, Neun, Acht, Sieben und Sechs. Die Schweizer Karte hat als Bilder Rose, Eichel, Schelle und Schild, und zählt ebenfalls 36 Blätter, während die Trappelier-Karte, die wahrscheinlich aus Italien stammt, aus 4 mal 13 Blättern besteht, und zwar aus Re, Caballo, Fante, Zehn, Neun, Acht, Sieben, Sechs, Fünf, Vier, Drei, Zwei und Asso mit den Emblemen Spade, Coppe, Denari und Bastoni. Die Whist-Karte hat 52 Blätter mit den Bildern Treff, Pique, Coeur und Caro, und besteht aus König, Dame, Bube und der Zahlenfolge eins bis zehn. Neuerdings ist auch noch das Poker-Spiel hinzugekommen, das aus Amerika stammt. Das Rommee-Spiel hat noch eine besondere Karte, den Joker, der im Spiel für jede Karte gelten kann.

Es wird unmöglich sein, festzustellen, wieviel Skat an einem Abend in Deutschland gedroschen werden. Bridge ist das Spiel der Mode. Kartenspiele sind teils Glücksspiele und teils Kammerspiele. Daneben kann man mit den Karten aber auch noch allerhand Kunststücke machen und dann sind sie auch zu Patience-Spielen herangezogen worden, wo sie über die Zukunft weissagen sollen. Die Kunst der Kartomantie stammt aus Arabien und ist namentlich von den Zigeunern ausgebildet worden. Lenormand war die berühmteste Kartenlegerin der Neuzeit.

**Kritik**

„Was sie für eine Fingerfertigkeit hat! Sie ist sicher früher Stenotypistin gewesen!"

(„Mucha")

# Das Geheimnis des Wrangeloffiziers

## Ein Abenteuer-Roman von Hermann Hilgendorff

Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin 1931

14)

Ein schmaler Lichtstreif fiel aus einer zweiten Tür, in die der Gang mündete. Dorther kam die Stimme von Delius.

Sie schlichen auf Zehen bis zu diesem Türspalt.

Trotz der ungewöhnlichen und gefährlichen Situation mußte Hans Mathar plötzlich leise auflachen.

Sie schlichen auf Zehen — — sie versuchten jedes Geräusch zu vermeiden — und all das war lächerlich. Sie konnten sich ruhig etwas lauter bewegen. Die Propeller brummten, wenn auch scheinbar gedämpft durch ein Dämpfersystem, doch noch so laut, daß man sich doch nur mit lauter Stimme verständigen konnte. Aber diese unnötige Vorsicht war ein Zeichen ihrer Aufregung.

Durch den Türspalt sahen sie in die Kapitänskajüte des Flugschiffes. Sie war mit unerhörtem Luxus ausgestattet.

An einem Schreibtisch saß der Mann mit der „schwarzen Maske". Er steckte in einer etwas phantastischen und sehr betreßten Uniform. Vor ihm standen zwei Offiziere in etwas weniger pompösen Uniformen.

Sie standen in dienstlicher Haltung vor der „schwarzen Maske", die eifrig in einem Papier herumblätterte.

Er wandte sich an den Offizier, der ihm zunächst stand.

„Letzter Funkspruch?" fragte er.

Der Offizier rapportierte:

„Zu Befehl, Hoheit! Die „Semiramis" meldet, daß sie bei den Scillys angekommen ist und uns erwartet. An Bord alles in Ordnung. Ladung völlig intakt."

Der Mann mit der schwarzen Maske wandte sich an den zweiten Offizier.

„Wann erreichen wir die Scillys?"

Die Hand des zweiten Offiziers zuckte an die Mütze.

„Zu Befehl, Hoheit! In drei Stunden."

Die „schwarze Maske" befahl kurz und knapp.

„Besondere Vorsicht bei der Uebernahme der Luftgranaten. Gasbomben einzeln überprüfen. Maschinengewehre in Lagerraum 34. Chemieoffizier Markowski soll mit zwei Assistenten die Uebernahme der Bazillenkulturen leiten. Hauptmann Ardelt soll die Funkspruchstörapparate sofort aufbauen und ausprobieren. Die Lufttorpedos übernimmt Drygalski. Verstanden?"

Zwei Hände fuhren zur Mütze.

Als die beiden Offiziere sich abwenden wollten, machte der Mann mit der schwarzen Maske noch einmal eine anhaltende Bewegung mit der Hand. Diese Hand war ungewöhnlich schmal.

„Einen Augenblick bitte! Ich bitte in der nächsten halben Stunde ein Kriegsgericht zusammenzusetzen. Wir haben zwei Spione an Bord. Ich selbst werde den Vorsitz führen. Bitte, nur schneidige Offiziere, die wissen, welches Urteil über Spione zu fällen ist, auch wenn — der eine Spion eine Frau ist."

Auf den Gesichtern der beiden Offiziere stand sichtbar Bestürzung.

Hans Mathar hörte einen leisen Aufschrei neben sich und legte schnell die Hand auf Cillys Mund.

Die beiden Offiziere im Raum knallten die Hacken zusammen und verschwanden.

In Mathars Kopf wirbelte es.

Was bedeutet dies alles? Warum ließ sich die schwarze Maske „Hoheit" nennen? Warum diese phantastischen, mit Gold überladenen Uniformen? Das alles erinnerte an eine Operette. Aber die Gasgranaten, Lufttorpedos, Bazillenkulturen, Maschinengewehre, die in drei Stunden von der „Semiramis" übernommen werden sollten, das sah nicht nach Operette, sondern nach einem furchtbaren Drama aus. Und ihr eigenes Schicksal? Spione —? Kriegsgericht? Wo wurde denn Krieg geführt? Gegen wen?

„Das ist ja furchtbar!" stöhnte Cilly an seiner Seite.

Hans Mathar stieß einen leisen Fluch aus, aber seine Hand glitt liebkosend über Cillys Haare.

„Ich glaube, dieser Theaterfürst hat ohne den ehemaligen Hauptmann Hans Mathar gerechnet. Er wird vielleicht noch einmal rechnen müssen und ein Resultat finden, das er nicht erwartet hat."

Er trat nahe an Cilly heran und gab ihr schnell einige Instruktionen. Dann stieß er mit dem Fuß die Tür völlig auf und sprang mit einem gewaltigen Satz bis vor den Schreibtisch der „schwarzen Maske".

Cilly war ebenso schnell gewesen. Sie hatte sich auf die Tür gestürzt, auf der die Offiziere verschwunden waren. Cilly drehte sofort den Schlüssel, der in der Tür steckte, um. Dann lief sie zu der ersten Tür zurück und verschloß sie ebenfalls.

Erst jetzt wandte sie sich der Szene zu, die sich am Schreibtisch der „schwarzen Maske" abspielte.

Hans Mathar mußte die ungewöhnliche Geistesgegenwart der „schwarzen Maske" bewundern, als er jetzt ganz plötzlich und unerwartet vor ihr aufgeschnellt war.

Die Augen hinter der Maske sahen ihn ganz ruhig und kalt an. Er sah, ohne mit der Wimper zu zucken, in den Lauf des schweren Coltrevolvers, den ihm Hans Mathar vor die Stirn hielt.

„Ein unverhoffter Besuch!" sagte die „schwarze Maske", ohne daß die Stimme auch nur die geringste Erregung verriet. Die Augen hinter dem Augenschlitz sahen scharf und kalt auf. Dieser kalte Glanz der Augen, der so gar nicht zu dem sonstigen theatralischen Gebaren des Mannes mit der schwarzen Maske in Einklang stand, beunruhigte Mathar ein wenig. Unwillkürlich schlug er unter diesem Blick die Augen nieder. Und das war in diesem Augenblick vielleicht die Rettung Hans Mathars, denn als er jetzt die Augen niederschlug, sah er, daß die Hand der „schwarzen Maske" auf eine offene Schublade ganz ruhig und langsam zuglitt.

„Nehmen Sie die Hand sofort weg, sonst schieße ich Sie nieder."

Die Hand ging gehorsam hoch, und Mathar befahl Cilly, die Schublade zu untersuchen, während er der „schwarzen Maske" dringend empfahl, die Arme in die Luft zu strecken.

Fast gleichmütig kam der Mann mit der schwarzen Maske Mathars Aufforderung nach. So gleichmütig, daß Hans Mathar von seiner Willfährigkeit unangenehm berührt war.

Es ging alles so verdammt glatt! Wenigstens bisher! Die „schwarze Maske" hatte nicht einmal den geringsten Versuch gemacht, um Hilfe zu rufen.

Aber vielleicht sah er selbst ein, daß bei dem Geknatter der Propeller ein solcher Ruf zwecklos war.

Cilly brachte aus der Schublade einen der bekannten großen Coltrevolver, die hier scheinbar die große Mode waren, zum Vorschein, und steckte ihn Hans Mathar in die Tasche.

„Jetzt werden Sie mir einige Auskünfte geben", sagte Hans Mathar zu dem Mann, der noch immer ganz ruhig seine Hände erhoben hielt.

„Ich möchte Sie bitten, mich mit dem mir zukommenden Titel „Hoheit" anzureden", sagte der Mann sehr freundlich und ruhig.

„Ich werde den Teufel tun!" schrie Hans Mathar aufgebracht.

„Sie werden zum Teufel gehen!" meinte „Hoheit" sehr ruhig und gleichgültig. Ihn schien dies alles nicht im geringsten zu erregen.

„Wer sind Sie überhaupt? Lüften Sie die schwarze Maske. Ich will Ihr Gesicht sehen."

„Das werde ich nicht tun!"

Hans Mathar griff schnell nach der Maske und schob sie ein wenig hoch, aber mit einer ungewöhnlich geschickten Bewegung mit dem Kopf brachte „Hoheit" die Maske wieder über sein Gesicht.

Nur Sekunden hatte Cilly und Mathar dieses schmale, ungewöhnlich feine Gesicht gesehen und beide riefen aus:

„Delius!"

„Dr. Manfred Delius."

Ehe sie aber weitere Fragen stellen konnten, wurde an die Tür geklopft. Hart — fest — energisch.

„Boris Komaroff wünscht einzutreten!" sprach eine metallische Stimme hinter der Tür.

Cilly sah mit leichenblassem Gesicht auf Hans Mathar. Jetzt war alles vorbei. Man würde jetzt eindringen.

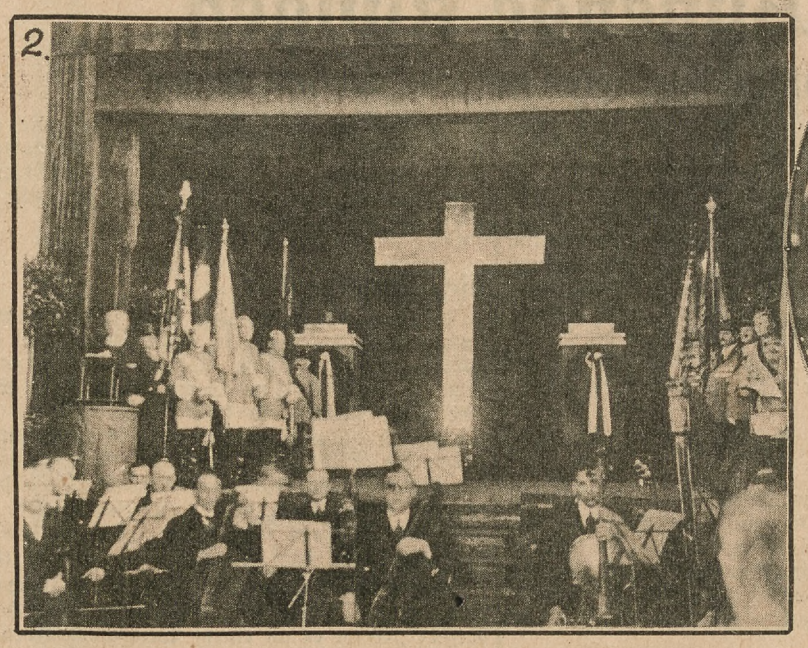
Auch Hans Mathar wurde blaß. Aber dann biß er die Zähne aufeinander, zerkaute einen Fluch und befahl dem Mann mit der schwarzen Maske, indem er die Mündung direkt an die Stirn seines Gefangenen setzt:

„Sagen Sie sofort, Sie wünschten nicht gestört zu werden. Ich schieße sonst unweigerlich. Glauben Sie, daß Sie mit mir zum Teufel gehen."

Fortsetzung folgt.

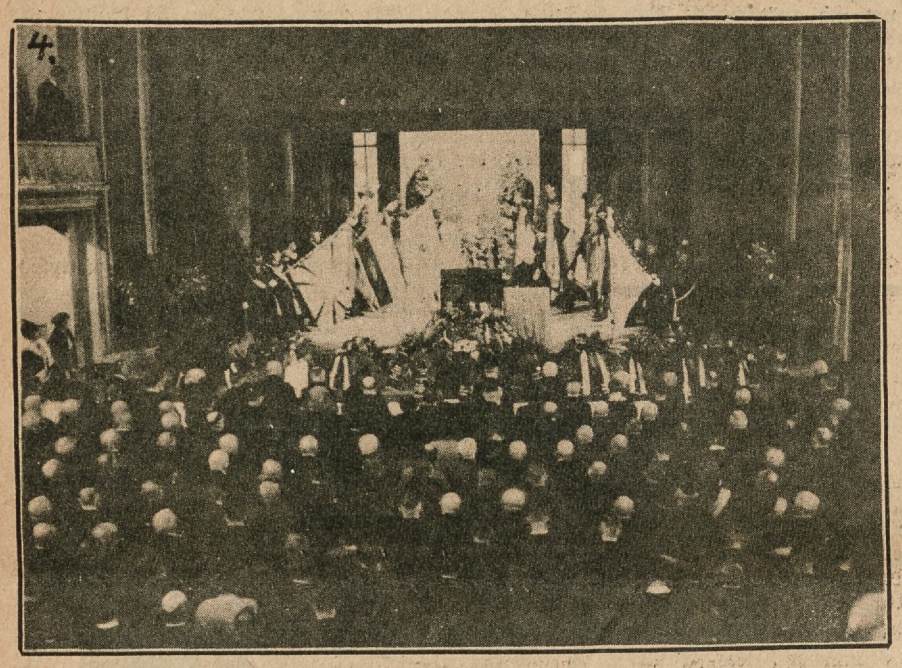
# Pfarrer Jendryfik, Laband †

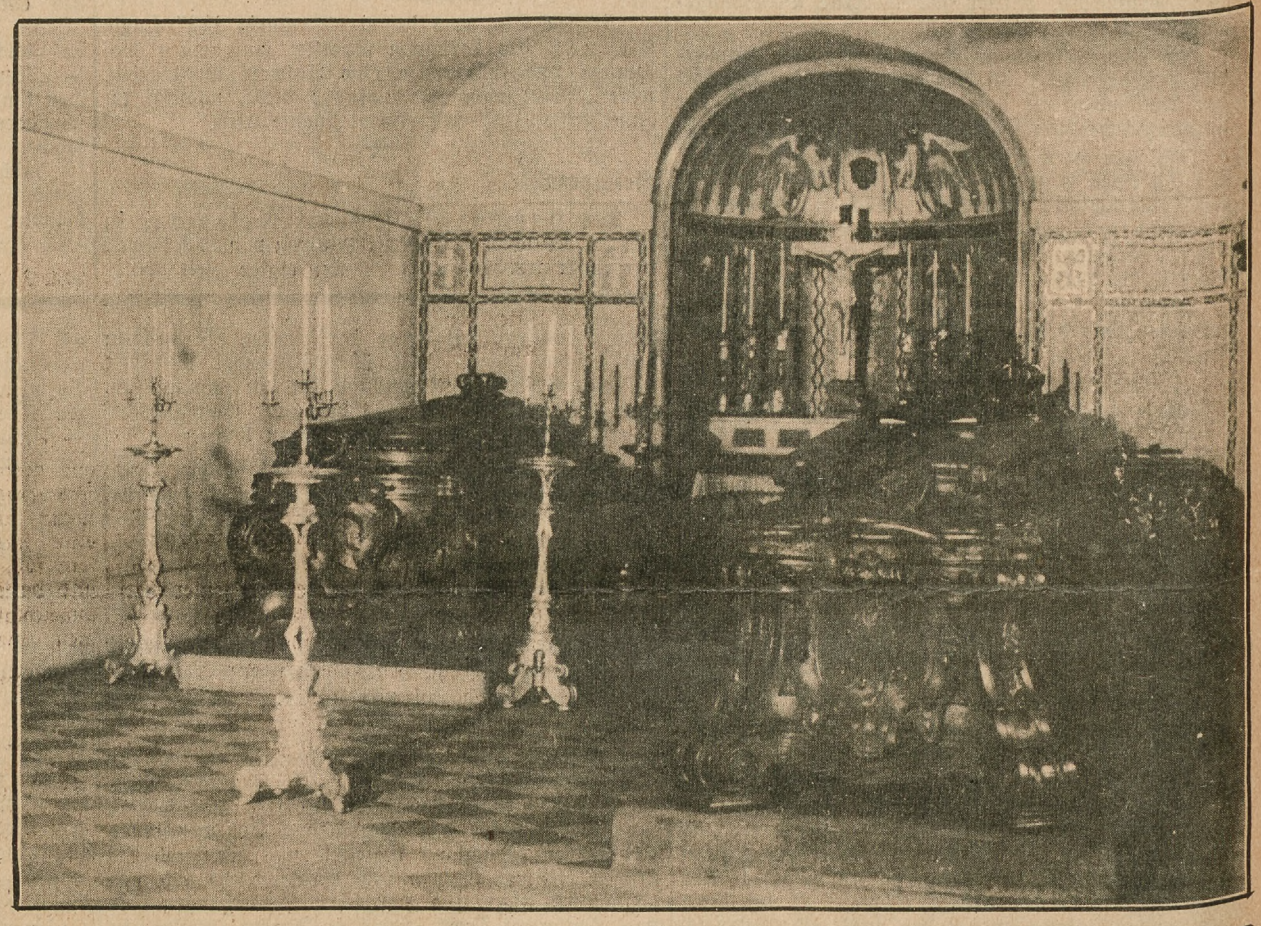
Am Sonntag früh um 7 Uhr starb plötzlich Pfarrer Johannes Jendryfik in Laband. Er stand im 55. Lebensjahre und im 26. Jahre seines Priestertums



## Der Volkstrauertag in Beuthen und Gleiwitz

In Beuthen: Bild 1. Gefallenengedenkfeier am Kriegerdenkmal im Stadtteil Roßberg, die vom Zentralverband für Kriegsbeschädigte veranstaltet wurde und an der alle Kreise der Bevölkerung und fast alle Vereine teilnahmen. — 2. Die große öffentliche Gefallenengedenkfeier im Schützenhaussaal, an der 60—70 Vereine, vor allem der Jugend mit ihren Fahnen teilnahmen und bei der Landgerichtsdirektor Dr. Lehnsdorf die Gedenkrede hielt. Die Bühne bot einen besonders stimmungsvollen Rahmen. 3. Akademiedirektor Prof. Dr. Abmeier hält die Gedenkrede am Roßberger Denkmal. — In Gleiwitz: Bild 4. Die Gedenkfeier im Gleiwitzer Stadttheater.





## Die Gedenkfeier im Reichstag

Rechts oben Blick auf die Reichstagsempore. Rechts nebenstehend: Hindenburg in der Ehrenloge. Links: Hindenburg schreitet die Front der Fahnenkompagnie ab.

## Zum Tode des ehemaligen Königs von Sachsen

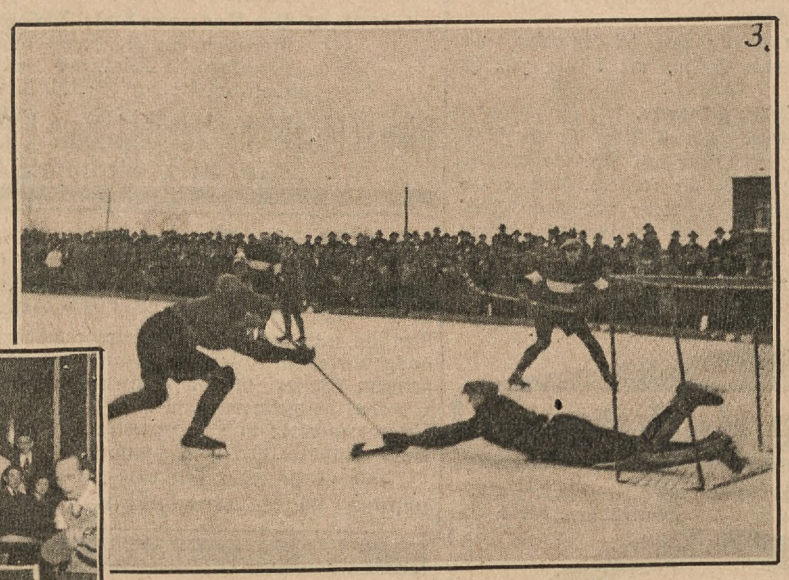
Rechts nebenstehend die letzte Ruhestätte der früheren Könige von Sachsen in der katholischen Hofkirche in Dresden. Rechts vorn der Sarkophag von König Georg, dahinter der König Alberts. Links im Hintergrund der Sarkophag der Königin Carola. Links im Vordergrund der von Leuchtern umrahmte Platz, auf dem der Sarkophag von Friedrich August aufgestellt wird.

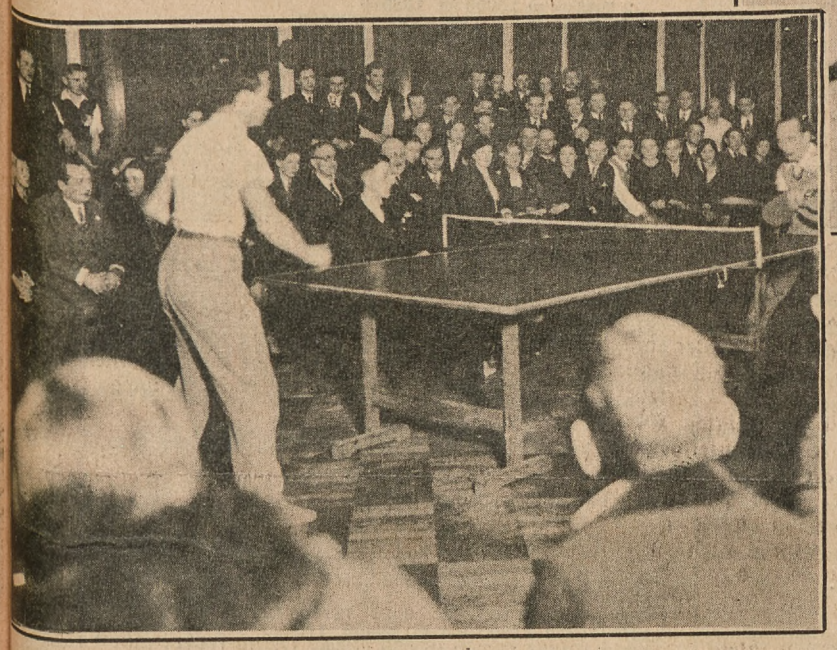
# Zum Regierungswechsel in Frankreich

Am 21. Februar bildete der französische Politiker Tardieu das neue Kabinett. Er selbst bekleidet den Posten des Ministerpräsidenten und des Außenministers.

**Eishockey Hindenburg-Breslau gegen Ostoberschlesien**

Bild 1: Die deutsche Mannschaft. 2: Die Ostoberschlesier. Bild 3 und 4: Szenen aus dem Kampf. Die deutsche Mannschaft siegte 2:1.



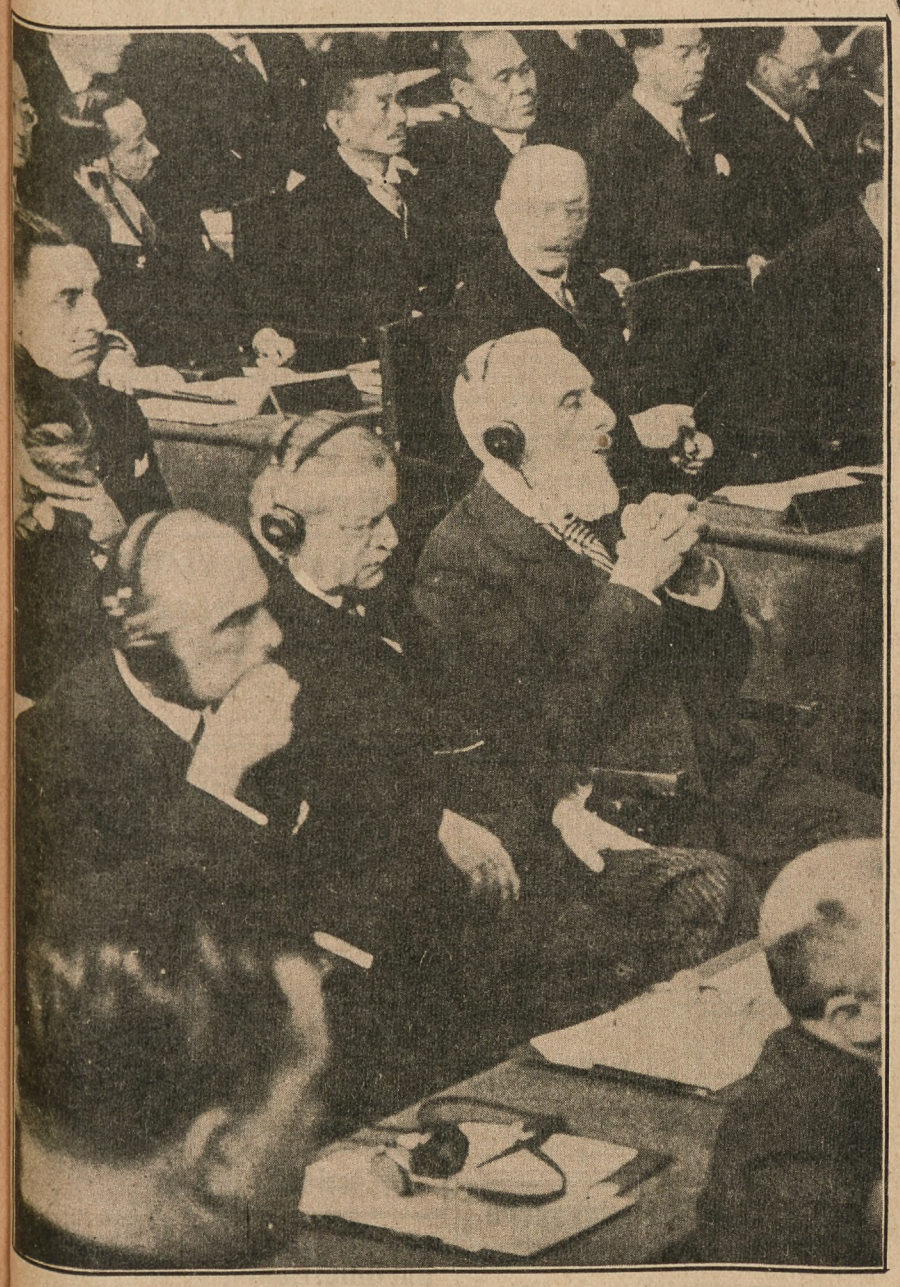


**Tischtenniskämpfe in Gleiwitz**

Im Haus Oberschlesien fand ein Schaukampf im Tischtennis statt, an dem sich die Weltmeister der beiden Vorjahre, Szabados und Bellak, beteiligten. Unsere Bilder zeigen oben links einen Augenblick aus dem Turnier und im Kreis Bellak (links) und Szabados.

**Ballangrud wieder Weltmeister**

Bei den olympischen Wettkämpfen in Lake Placid errang Ballangrud wieder die Weltmeisterschaft.

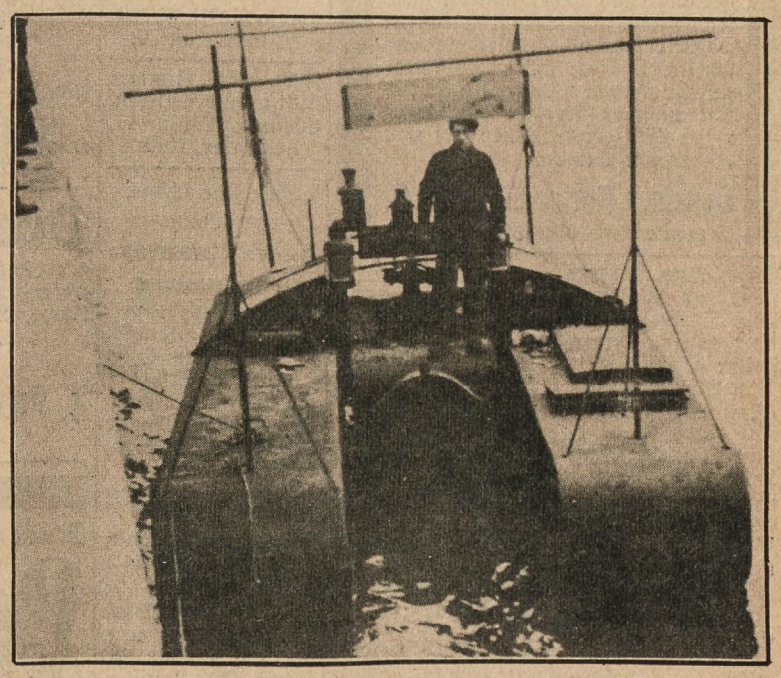


**Wie man in Genf Herr über die Vielspachigkeit der Teilnehmer wurde**

Mit Rücksicht darauf, daß Delegierte von 60 Nationen an den Genfer Verhandlungen teilnahmen, wurde die Einrichtung getroffen, daß jede Rede durch mehrere Dolmetscher übersetzt in Mikrophone gesprochen wurde. Jeder Abgeordnete konnte sich dann mittels Kopfhörer mit dem Dolmetscher verbinden, dessen Sprache ihm geläufig ist.

**Frankreichs ältester Filmregisseur verkauft Bonbons**

Mellie, einer der ersten Filmfachleute der Welt, lebt heute in Paris als Straßenhändler, da die heutige Gestaltung der Filmtechnik seinen Anschauungen widerspricht.



**Ein neuer Ozeangleiter**

Ein französischer Ingenieur hat einen Ozeangleiter konstruiert, auf dem er von Frankreich nach Amerika über den Atlantischen Ozean spazieren will.

# Kirchliche Nachrichten

(Nachdruck verboten.)

## Gottesdienstordnung

**für Mittwoch, den 24. Februar 1932**

**Gleiwitz.**

**Pfarrkirche Allerheiligen.** Um 6,45 Uhr Cant. für verst. Theofile Kytzja, um 7,15 Uhr Cant. für verstorb. Mutter Auguste Bekiersch, um 8 Uhr Jahresrequiem mit C. und S. für verstorb. Frau Martha Jurettka.

**Pfarrkirche St. Peter-Paul.** Um 6 Uhr still, für verst. Eltern Tometzek, Kabitschke, Verwandtschaft und arme Seelen, um 6,45 Uhr Amt für verstorb. Johann, Anna Willim, um 7,15 Uhr Amt für verstorb. August, Luise Thomas, Sohn Theodor, um 7,30 Uhr still, für verst. Dr. Paul Markiefka, um 8 Uhr R. mit Kond. und Salve für verstorb. Mitglieder des deutschen Mütter-vereins, abends um 7 Uhr polnischer Kreuzweg.

**Pfarrkirche St. Bartholomäus.** Um 6 Uhr Verdigungsmesse für verstorb. Karl Kuchta, um 6,30 Uhr Jahresmesse für verstorb. Josef Urbanietz, um 8 Uhr Beerdigungsmesse für verstorb. Aniol.

**Heilige-Familie-Kirche.** Um 7 Uhr für verstorb. Hugo Bienert und verstorb. Sohn Josef, um 7,30 Uhr für das Jahrkind Egon Adamik.

**Gleiwitz-Richtersdorf.**

**Pfarrkirche St. Antonius.** Um 6 Uhr Requiem mit Kondukt und Salve für verstorb. Johann und Johanna Grund und verstorb. Kinder, um 6,30 Uhr für verst. Johann Polanetzki, nachmittags um 5 Uhr polnische Kreuzwegandacht.

**Gleiwitz-Zernik.**

**St. Johannes-Kirche.** Um 7 Uhr für verstorb. Pauline Michalik, Ehemann Paul und Kinder, abends um 7 Uhr Kreuzwegandacht für Schulkinder.

**Gleiwitz-Sosnitza.**

**Pfarrkirche St. Maria.** Um 6,30 Uhr zum hl. Herzen Jesu für Familie Spyra, um 7 Uhr für verstorb. Anna Bronkalla auf die Meinung des deutschen Müttervereins, nachmittags um 4 Uhr Kreuzweg für Kinder, abends um 7 Uhr deutscher Kreuzweg.

**Ostroppa.**

**Heilige-Geist-Kirche.** Um 7 Uhr für die Personen der deutschen Fürbitten, nachmittags um 5 Uhr deutscher Kreuzweg.

**Laband.**

Um 9,30 Uhr Offizium für verstorb. Pfarrer Jendryfik, um 10 Uhr Beisetzung.

**Schönwald.**

Um 6 Uhr Jahresrequiem mit Kondukt und Salve für Marie Bachnik geb. Stangner.

**Peiskretscham.**

Um 6,30 Uhr stille hl. Messe für einen Verstorbenen, um 7,15 Uhr für verstorb. Martha Wawro und August Machuletz, Großeltern, Thomas Snarzty, Ehefrau Agnes und Tochter Franziska und Martin und Marianna Kotyrba (Fürbitte), polnisch.

**Hindenburg.**

**Pfarrkirche St. Andreas.** Um 6 Uhr für verstorb. Dominik und Johanna Blaszczyk, um 6,30 Uhr für verstorb. Valentin und Hedwig Kowalski, um 7 Uhr für verstorb. Konrektor Eugen Krupski, nachmittags um 4 Uhr Kinderkreuzweg.

**St. Josephs-Kirche.** Um 6,30 Uhr für verstorb. Valeska Gornik und Verwandtschaft, um 7 Uhr Schulmesse, für verstorb. Eltern Blachut und gefallene Söhne Josef und Emil.

**Pfarrkirche St. Anna.** Um 6,15 Uhr für verstorb. Josefa Lukaszyk, Eltern Lukaszyk und Korzitza und gefl. Söhne Wilhelm und Josef, C. S., polnisch, um 7 Uhr für verstorb. Gertrud Mai, C. S., deutsch, um 7,30 Uhr für verstorb. Vater und Mutter (anniv.), C. S., deutsch, nachmittags um 3,30 Uhr Kinderkreuzweg, abends um 7,30 Uhr deutsche Predigt.

**Heilige-Geist-Kirche.** Um 7 Uhr Intention für Josef und Albine Konsek, hl. Segen.

**Kamillianerkloster.** Um 6 Uhr zum hl. Antonius, um 6,30 Uhr für alle armen Seelen, um 7 Uhr zum hl. Kamillus.

**Hindenburg-Zaborze.**

**Pfarrkirche St. Franziskus.** Um 6 Uhr für Verstorb. aus polnischen Frauenrosen, um 6,30 Uhr für verstorb. Franziska Dudek, um 8 Uhr für verstorb. Johann und Anton Grychtol, Schwester Bartecko und Frau, Paul Spyra und Verwandtschaft, um 16 Uhr Kinderkreuzweg, um 18,30 Uhr deutscher Kreuzweg.

**Hindenburg-Poremba.**

**St. Hedwigs-Kirche.** Um 6,45 Uhr zum hl. Herzen Jesu in besonderer Meinung, nachmittags um 4 Uhr Kinderkreuzweg.

**Groß-Strehlitz.**

Um 6 Uhr Jahresmesse für verstorb. Franz Malek und alle armen Seelen, polnisch, um 6 Uhr im Josefskloster, Einsetzung mit hl. Messe zum hl. Herzen Jesu, deutsch, um 6,30 Uhr Jahresmesse für verstorb. Cyrillus Schreier, deutsch, um 7,15 Uhr Jahresmesse für verstorb. Luise Marggraff, deutsch.

**Slawentzitz.**

Um 6,30 Uhr für verstorb. Franz Kubina, 2 Söhne, Eltern beiderseits und Verwandtschaft, um 7 Uhr für verstorb. Marta Parusel, Valentin Perusel und Ehefrau Franziska, Joh. Struzyna, Hedwig Ehefrau, Verwandtschaft Parusel und Verstorbene.

**Kandrzin.**

Um 7,15 Uhr für verstorb. Gertrud Jelitto und Verwandtschaft, nachmittags um 5 Uhr Segensandacht für den Kathol. deutschen Frauenbund, abends um 7,15 Uhr deutscher Kreuzweg.

**Cosel.**

Um 6 Uhr für verstorb. Vater, still, um 6,30 Uhr hl. Messe von den Müttern aus Cosel für ihre gefallenen Söhne, Cant., um 7,15 Uhr für verstorb. Franziska Wiechofski, Tochter Gertrud und Verwandtschaft, Cant., nachmittags um 3 Uhr Kreuzweg für Kinder.

**Dank**

**dem hl. Herzen Jesu, der Mutter Gottes von Mikultschütz für Hilfe in einem Anliegen. Veröffentlichung gelobt.**

Druck und Verlag: „Oberschlesische Volksstimme" GmbH., Gleiwitz. — Verlagsdirektor Hermann Kiester. Hauptschriftleitung: Jos Kinzig. Berliner Vertretung: Dr Rudolf Vogel, Berlin-SW. 11, Hallesche Straße 22, Tel.: Bergmann 2496


**Zur hl. Kommunion**

empfehlen wir:

**Schott Meßbücher**

Schott Nr. 1 **Das vollständige römische Meßbuch,** Leinwand mit Rotschnitt RM. **10.80**

Schott Nr. 2 **Das Meßbuch der hl. Kirche,** das beliebteste aller Laienmeßbücher
Leinw. m. Rotschnitt RM. **5.40**
„ „ Goldschnitt „ **6.40**
Leder „ Goldschnitt „ **11.00**

Schott Nr. 4 **Der Volksschott.** Kleines Meßbuch für die Sonn- und Feiertage, Leinwand mit Goldschnitt RM. **3.10**

**Oberschlesische Volksstimme** G. m. b. H.
**Gleiwitz, Kirchplatz 4**



Trotz vielseitigen Wunsches
Engagement-Verlängerung unmöglich! Daher
nur noch einige Tage!
**MARY UND NIKOLAS SHIPOFF**
die original russische Tanz-Attraktion im
**Kabarett „Haus Oberschlesien"**
Ein jeder muß sie gesehen haben.


**Gewinnauszug**

**5. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

11. Ziehungstag — 20. Februar 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 183576
4 Gewinne zu 5000 M. 185040 278620
12 Gewinne zu 3000 M. 8797 44893 57279 271967 295387 361616
58 Gewinne zu 2000 M. 1446 5595 5896 40171 58521 79562 91948 104824 114014 128504 159663 168837 229830 243739 244193 276052 279465 280119 291873 292144 305041 322014 328313 328451 338650 341017 385902 395552 395723
124 Gewinne zu 1000 M. 2190 27391 27955 35399 40767 44567 46987 50450 51160 54591 54691 56372 56502 58859 90927 94230 94934 100373 103129 108779 108963 111491 117012 135547 155304 162084 166474 173402 180177 196344 200345 207247 208671 209867 219079 219843 227368 229727 241911 245194 265620 280297 280580 281014 281819 283937 291889 298105 298237 307763 312565 323086 325283 342304 346369 347891 361148 372169 378282 384727 384936 388069
180 Gewinne zu 500 M. 11557 18165 22312 25162 26173 27016 28190 33829 37649 41585 42122 49339 50952 51739 53401 54619 57372 58060 61347 71113 77648 79363 89874 92827 98707 108457 110236 111505 115471 122437 123615 126341 128361 136111 137326 138914 139563 140369 146678 148141 149678 150420 153767 161135 175926 182306 184569 186497 186580 199415 203834 211099 213686 219718 223061 231454 235548 240310 240619 253552 255864 261335 267522 267555 267902 273400 276714 282721 282896 284851 288674 295189 300187 303072 311015 315804 320193 328902 328935 340356 349546 354166 363915 366197 366841 369067 369406 371162 372603 388426

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 247348
2 Gewinne zu 10000 M. 12515
6 Gewinne zu 5000 M. 96858 321886 355507
10 Gewinne zu 3000 M. 28617 163658 208291 224277 348861
32 Gewinne zu 2000 M. 65903 77554 91389 96838 99038 175709 179596 193178 193202 213340 231407 269057 340032 360857 380585 388966
90 Gewinne zu 1000 M. 8323 12790 12879 13269 31061 35037 54370 74829 88295 90636 94456 110020 122489 128192 129326 133856 154017 162500 165053 173957 179010 179414 180441 182343 198842 200745 208188 217589 248264 253740 264211 265198 265221 272001 296700 300571 305592 305994 333394 343294 344977 355914 381205 389402 392791
140 Gewinne zu 500 M. 10218 10884 15825 15994 21158 21515 23444 29321 40446 40948 46096 52197 53840 57140 60057 60231 66310 71498 78852 78914 89872 92949 94853 106006 108152 124424 133517 135273 140603 144383 144474 148816 155236 167408 199439 204568 204872 212446 213067 217421 229241 233631 246463 249298 250733 256142 257597 262082 267959 269385 275387 283941 294788 303290 304472 306356 311281 319565 325271 344449 351279 359748 369991 372033 383148 386240 388051 388745 389125 392806

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 8 zu je 50000, 18 zu je 25000, 120 zu je 10000, 290 zu je 5000, 614 zu je 3000, 1818 zu je 2000, 3684 zu je 1000, 5982 zu je 500, 17896 zu je 400 Mark.


**Billige Volkstage!!** — **3** — **Billige Volkstage!!**

Sämtliche Parkettplätze 70 ₰ — Sperrsitz 1.— Erwerbslose bis 6 Uhr 35 ₰ 50 ₰

Dienstag Mittwoch Donnerstag

4.-, 6.20, 8.30
Henny Porten in **=LUISE=** Königin von Preußen
Das große vaterländische Filmwerk mit Gustav Gründgens, Friedrich Kayssler, Ekkehard Arendt u. a.
**verlängert!**
Tonbeiprogramm Ufa-Ton-Woche

**Lichtspielhaus**
Hindenburg — Kaniastraße 4

4.15, 6.20, 8.30
**Felix Bressart** in **Holzapfel weiß alles**
der beispielslose Heiterkeits-Erfolg mit Ivan Petrowich, Gretl Theimer, Theodor Loos, Julius Falkenstein, Anton Pointner, Paul Morgan u. a.
**verlängert!**
Tonbeiprogramm Deulig-Tonwoche

**Helios-Lichtspiele**
Hindenburg — Bahnhofstraße 4



**Bad Reinerz**
**St. Franziskusheim**

Pension nur für Herren, Zimmer modern ausgestattet, mit Zentralheizung und fließenoem Wasser Nur 3 Minuten von den Bädern. Unmittelbar am Hause ein herrlicher Hunderte von Morgen großer Hochwald. Kapelle mit dem Hause verbunden
Das ganze Jahr hindurch geöffnet.
Leitung **Patres Franziskaner.** Tel. 358.



**Neu erschienen!**

**Preisverzeichnis für Lebensmittel den Vorschriften der Notverordnung entsprechend.**

Die Vorzüge dieses komb. Karton-Celluloidplakates, Format 60 × 45 cm, sind:

1. Die Preiskolonne wird durch einen prakt., eingerahmt. lin. Celluloidstreifen dargestellt, welcher mit Fettstift, also schnell auswischbar, beschrieben werden kann. Zum Beschreiben und Korrigieren kann der Celluloidstreifen ein- und ausgeschoben werden.
2. Vornehmes frisches Aussehen.
3. Uebersichtlichkeit.
4. Vorsorglich sind für etwaige Nachtragungen genügend Linien freigelassen worden.
5. Durch Massenherstellung billig.
6. Das Plakat ist von der Gewerbepolizei im Original abgenommen worden.

**Preis 1,20 Mk.**

**Oberschles. Volksstimme G.m.b.H.**
Buch- und Papierhandlung
GLEIWITZ — Kirchplatz 4


# Kleine Anzeigen

Unter dieser Rubrik werden Geschäftsanzeigen grundsätzlich nicht veröffentlicht, sondern nur Gelegenheitsanzeigen, die sich den nachsteh. Tendenzen anpassen, Stellenangebote, Stellengesuche, Verkäufe, Käufe, Wohnungen, Geldverkehr, Heirat, Tausch, Grundstücke, Zu mieten, Zu vermieten, Läden, Pachtungen, Zwangsversteigerungen, Verschiedenes

Anzeigenpreis: Der 29 mm breite und 1 mm hohe Inseratenraum kostet unter dieser Rubrik für Inserate aus Oberschlesien 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg. Die Offertengebühr beträgt 50 Pfg. Die unter dieser Rubrik erscheinenden Inserate finden weiteste Verbreitung in allen Kreisen Oberschlesiens. Der Annahmeschluß ist jeweils 5 Uhr nachmittags

## Stellenangebote

**Jüngere Stenotypistin**

gewandt und arbeitswillig, kath. Konfession, möglichst im Zeitungswesen erfahren Antritt voraussichtlich 1. Mai, soll bei uns eingestellt werden. Schriftl. Offerten mit näherer Angabe der bisherigen Tätigkeit können bei uns eingereicht werden.

**Oppelner Kurier G. m. b. H.**
**Oppeln, Oderstraße 10.**

**Chem. Unternehmen** sucht zur Wahrung sein. Interessen für dort zuverl. **Mitarbeiter** gegen Gehalt. Dauerstellung. Bew. (Freiumschlag erb.) unt. **A. H 1195** bef. **Rudolf Mosse, Magdeburg 497.**

**Verkäuferin**
m. kl. Kaut. sof. ges.
**E. Schüttner, Gleiwitz,** Neue Weltstr. 9
Gelegenheitskäufe.

Tüchtiges
**Alleinmädchen**
für alle Hausarbeiten, das auch perfekt im Kochen ist, per 1. März oder früher gesucht Offert. unt Nr 898 an die OS Zeitung, Beuthen.

Perfektes
**Stubenmädchen**
das in ihrem Fach durchaus erfahren, sauber u ehrlich ist, zum 1. März gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter V. 923 an die Volksstimme, Gleiwitz.

**Lehrstelle!**

Sohn achtb Eltern, mit besserer Schulbildung wird von Landpraxis als Dentistenpraktikant möglichst bald eingestellt
Selbstgeschriebene Bewerbungen unter L 889 an die Volksstimme, Gleiwitz.

## Zu vermieten

**2 Garagen**
sofort zu vermieten
Näheres bei
**Schuh-Wolff, Gleiwitz,** Nikolaistraße 9.

**Frdl. möbl. Zimmer** billig zu vermieten. **Gleiwitz,** Mühlstr. 17, hochpartr. links.

Eine sehr schöne, geräumige
**6–7-Zimmer-Wohnung**
mit reichl. Nebengel im Hause Gleiwitz, Wilhelmstraße 7, ab sofort zu vermieten. Näher. zu erfrag in demselben Hause bei **Licht G m. b. H,** Gleiwitz.

**Gute Existenz**
f. Barbier u. Friseur, da keiner vorhanden.
**Laden**
u. St. M. 65 Mk. ab 1. 3. 32 zu verm u. z. bez. Off unt. Nr 896 an die OS Zeitung, Beuthen OS.

**2 Zimmer u. Küche**
in Ratibor, renov., per 1 3. zu verm Zu erfr. Ratibor, Salzstraße 26, 2. Etg. r.

Die in bester Lage von **Gleiwitz** gelegenen
**RÄUME**
von insgesamt ca 1100 qm Fläche, in welchem sich gegenwärtig die **Büros des Stadtbauamts** befinden, sind ab 1. April d. Js. im ganzen oder auch geteilt **zu vermieten.**
Näheres zu erfragen bei
**„Licht" Ges. m. b. H., Gleiwitz**
Wilhelmstraße 7

**Drei Wohnungen**
der Zwangsbewirtschaftung nicht unterliegend von je **2, 3 und 4 Zimmern** mit Küche, Bad und sonstigem Beigelaß per 1. April 1932 zu vermieten.
Auskunft erteilt:
**J. Kalnin, Leobschütz, Ottokarstr. 4**
Telefon Nr 64

Modern ausgebauter
**Laden**
fast 60 qm groß, 2 Schaufenster, ab 1. April zu vermieten. Zu erfragen Löwen-Apotheke, Oppeln, Ring 1.

**6-Zimm.-Wohg.**
Gleiwitz, Moltkestraße 21, 2. Etg. per 1. 4. zu verm. **Telefon Nr. 2283**

Schöne trockene
**2-Zimmerwohnung**
mit Wohnküche und Beigelaß an älteres Ehepaar (Pensionär) zum 1. April zu vermieten. Preis monatlich 25 Mk Anfrag an **Frau Seifert** in **Eisersdorf** b. Glatz.

## Grundstücks-Verkehr

Villenartig. **Landhaus,** Garten und Acker, Zentral- und Ofenheizung, schön gelegen, neben kath. Pfarrkirche in schön. kath. Kirchdorf, Bez Breslau, fortzugshalber preiswert zu verkaufen. Zuschr. u. 2596 a. Oppelner Kurier, Oppeln.

**Haus und Garten**
stehen billig z. Verkauf. Zu erfrag. in **Miechowitz** — Kirchstraße 25. —

In einem großen Kirchdorfe, Kreis Gleiwitz OS., ist ein
**Gasthausgrundstück mit Fleischerei**
familienhalber sofort zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt:
**Chorreltor Kurt Matzker, Gleiwitz OS.**
Nieberdingstraße 5, 2 Etage

Ein gut gebautes
**Haus**
mit oder ohne Geschäft, im Zentrum von **Gleiwitz** bei 25–30 000 Mk. Anzahlung gesucht. Off. unter U 922 an die Volksst., Gleiwitz.

Schöne
**Laden-Einrichtung**
billig zu verkaufen.
**Welzel, Gleiwitz,** Tarnowitzer Landstraße 70.

## Zu verkaufen

**Klee- und Wiesenheu**
100—150 Ztr., hat abzugeben
**Joh. Klimaschka Ratibor**
Schulstraße 48.

**Schäferhund**
1 Jahr, Stammbaum erstklass Bau, sehr scharf, zu verkaufen **Ratibor,** Gartenstraße 4, 1. Stock lks.

Gut erhaltene
**Ladeneinrichtung**
verkauft
**Jacques Pese Nchf.,** Gl., Wilhelmstr. 2a.

## Mietgesuche

Schöne, sonnige, ruhige **4- oder 5-Zimmer-Wohnung** m. Beigel. i. Gleiwitz zum 1. Juli evtl. früher gesucht. Off. mit äußerster Preisangabe unt. K 912 an die Volksstimme Gleiwitz.

## Kauf-Gesuche

**Ladeneinrichtung mit Ladentisch**
für ein Kolonialwarengeschäft gegen sofortige Kasse gesucht. Offerten sind zu richten unter R. R. 154 an die Rundschau Ratibor.

## Heiraten

**Pensionsberechtigter**

Ingeneur im Staatsdienst, Akademiker, Junggeselle, 46 Jahre alt, Christ, große stattliche Erscheinung, sucht alleinseinsmüde hausfrauliche Ehekameradin, die an der Seite eines charakterfesten, gereiften Mannes ihr Glück sucht und findet. Geldinteressen Nebensache. Nur gegenseitige Zuneigung ausschlaggebend. Zuschriften erbeten unter: Postlagerkarte 2, Berlin, N W. 87.

## Unterricht

**Ski-Unterricht**
erteilt geprüfter Ski-Lehrer ab Dienstag nachmittag 2½ Uhr. Treffpunkt und Anmeldung in d. Kreisschänke oder telefonisch 4933.

**Versteigerung.**
Am 25. Februar d. Js., vorm. wird am Güterboden (Lützowstr.) 1 **Wg. Buchenjägespäne** 15700 kg öffentl. meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert.
**Reichsbahn-Güterabfertigung, Gleiwitz**

**Inserate in unserer Zeitung haben besten Erfolg!**

# Tages-Neuigkeiten

### Deutsche Ehrungen Washingtons

:: **Berlin.** Die staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen hat den amerikanischen Botschafter Sackett zum Ehrendoktor ernannt. Montag abend fand im Marmorsaal im Zoo eine amerikanisch-deutsche Gedenkfeier für Washington statt, an der außer Botschafter Sackett Reichswehrminister Groener als Vertreter der Reichsregierung teilnahm. Am 6. März wird im Reichstag eine deutsche Washingtonfeier unter dem Protektorat des Reichspräsidenten stattfinden. Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe", der seit dem 9. Februar im Hafen von Galveston (Texas) ankert, hat eine Truppenabteilung entsandt, die an einer in Galveston stattgefundenen Ehrenparade teilnahm.

### Hoover ehrt Washington

:: **Washington.** In einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses hielt Präsident Hoover eine längere Festansprache anläßlich des 200. Geburtstages Washingtons und betonte, daß Washingtons Hoffnungen in Erfüllung gegangen seien. Amerika könne heute als großes und mächtiges Land seines Begründers dankbar gedenken, ja Amerika sei jetzt sicherer, beständiger, mächtiger und im übertragenen Sinne größer als je zuvor. Hoover beschränkte sich in seiner Rede auf allgemeine Feststellungen dieser Art und vermied es, mit Rücksicht auf die heikle innen- wie außenpolitische Lage, eine der vielen Tagesfragen zu berühren.

### MacDonald darf nicht ins Unterhaus

:: **London.** MacDonalds Aerzte haben ihm jede Aufregung verboten. So darf MacDonald auch nicht an den Unterhaussitzungen teilnehmen.

### Volksentscheid in Oesterreich über Todesstrafe

:: **Wien.** Bundeskanzler Dr. Buresch kündigte in einer christlichsozialen Versammlung an, die Regierung werde durch Volksentscheid feststellen lassen, ob die Wiedereinführung der Todesstrafe verlangt wird. Die Mordtaten des früheren Gefangenenaufsehers Laudenbach, der jetzt in Gemeinschaft mit seiner Frau eines dritten Raubmordes nahezu überführt ist und der im Verdacht noch weiterer Kapitalverbrechen steht, haben auch in der österreichischen Presse eine leidenschaftliche Diskussion über die falsche Humanität des österreichischen Gesetzbuches verursacht.

### Rechtsradikaler Selbstverstümmler — Die Krankenkasse mußte es bezahlen

:: **Hamburg.** Im Landkreis Kehdingen wurde ein durch Geständnis und gerichtliche Verurteilung beglaubigter Fall der Selbstverstümmelung eines Nationalsozialisten aufgedeckt.

Der Nationalsozialist, von Beruf Schuhmacher, hatte sich mit einem Messer mehrere Stichwunden im Gesicht und an den Gliedern beigebracht, um seine politischen Gegner mehrfacher Ueberfälle zu beschuldigen. Er hatte, nachdem das Verfahren gegen die angeblichen Täter eingeleitet worden war, Gelder aus der Hilfskasse der S. A. erhalten. Außerdem bezog er Unterstützungen und ärztliche Behandlungskosten von der Ortskrankenkasse.

Als die Ermittlungen der Landjägerei in Kehdingen dem Fall immer mehr auf den Grund kamen, hat schließlich der Nationalsozialist ein Geständnis über seine Selbstverstümmelung abgelegt. Er erklärte, von propagandistischen Motiven für seine Partei geleitet worden zu sein. Das Schöffengericht in Stade verurteilte ihn wegen groben Unfuges und Betruges zu 2 Wochen Haft und 2 Wochen Gefängnis

### Sühne für eine Gewalttat

::**Mährisch-Ostrau.** Das Schwurgericht sprach das Urteil gegen den zwanzigjährigen Alois Frys und den 26jährigen Josef Janda wegen versuchten Meuchelmordes an dem Gendarmerieoberwachtmeister Stoffel. Frys erhielt zwanzig Jahre und Janda vierzehn Jahre schweren Kerkers. Sie hatten den Oberwachtmeister, der sie im Januar 1931 auf einem Dienstgange als verdächtig anhielt, niedergeschlagen und den Bewußtlosen durch Hiebe mit seinem Säbel so schwer verletzt, daß er bis heute nicht geheilt werden konnte und dienstunfähig ist.

### Afrikareisender Schomburg über seine Afrikaexpedition

(:) **Rotterdam.** Der deutsche Afrikareisende und Führer der nach ihm benannten deutschen Afrikaexpedition, Hans Schomburg, ist nach zehnmonatiger Abwesenheit mit seinem Begleiter Haas und dem Filmoperateur Keim zu Schiff hier eingetroffen. Schomburg erklärte, der Zweck der Expedition, die in Autos den größten Teil Südafrikas durchstreift habe, sei in jeder Hinsicht glänzend erreicht worden. Man habe wilde Tiere in der Natur auf eine Weise fotografiert, die niemand für möglich gehalten habe. Man habe u. a. 12 Exemplare des so seltenen weißen Nashorns aus nächster Nähe aufnehmen können. Insgesamt seien 16 000 m Film gedreht worden, worunter sich auch Tonfilmaufnahmen befänden.

### Starke Schneefälle in Süditalien

(:) **Rom.** Aus vielen Teilen Süditaliens wird weiter von starken Schneefällen berichtet. Selbst in Sizilien sind die Berge bis tief hinunter verschneit. Seit einer Woche weht im Molise-Gebiet, das nördlich von Neapel auf der anderen Seite der Apenninen liegt, ununterbrochen ein heftiger Schneesturm, so daß an manchen Stellen der Schnee eine seit Jahrzehnten nicht gekannte Höhe von 2,50 Metern erreicht hat. Der Verkehr auf Straßen und Eisenbahnen ist sehr erschwert, die Telefonverbindungen sind fast überall unterbrochen. In den Bergen dringen ganze Rudel von Wölfen bis in die Nähe der Ortschaften vor.

### Der gekränkte „Don Juan"

:: **Budapest.** Das Budapester Gericht fällte dieser Tage eine Entscheidung, oder besser gesagt, interpretierte ein fremdsprachiges Wort, dessen Begriff nicht nur im Magyarenland umstritten ist. Ein Polizeioffizier hatte sich nämlich durch die Bezeichnung „Don Juan" in seiner Ehre gekränkt gefühlt, und der Fall sollte vom Gericht entschieden werden. Vor dem Kadi versöhnten sich die beiden Gegner, so daß eigentlich der Streitfall gegenstandslos geworden war, aber der Richter gab doch noch, vielleicht um alle zukünftigen Fälle zu präjudizieren, die Erklärung ab, daß das Gericht in dem Ausdruck „Don Juan" keine Ehrenbeleidigung sehe. Es besitze sogar im Gegenteil einen gewissen schmeichelhaften Nebenklang, denn die Eigenschaften und Fähigkeiten, die einen Mann zum „Don Juan" stempelten, bedeuteten zweifellos eine wertvolle Variante in der Eintönigkeit alltäglicher Mittelmäßigkeit. Man kann sich vorstellen, wie der erst beleidigte, dann ausgesöhnte Kläger mit dem ganzen Charme eines „Don Juan" verbindlich lächelnd diesen salomonischen Urteilsspruch entgegennahm und mit einer Verbeugung bestätigte

### Die Golddeckung in der Westentasche

:: **Breslau.** Inflation, Deflation, Devalvation, Goldpunkt, Golddeckung — früher Kennworte illustrer Geister, die sich in dem wissenschaftlichen Labyrinth der Nationalökonomie zurechtfanden, heute Alltagsschlagworte und vertraute Begriffe. Warum also nicht von der abstrakten Theorie zur Praxis übergehen, wie es ein biederer Breslauer Bürger machte, der 20- und 10-Markstücke, Dollars, Pfundstücke, kurz die gesamte „Golddeckung" seines Besitzes in einen Beutel tat, den er stets bei sich trug. Nur hatte die Rechnung mit der Wertbeständigkeitstheorie insofern ein Loch, als er plötzlich eines Tages von einem Fuhrwerk umgerissen wurde. Hilfsbereite Menschen sprangen hinzu und halfen ihm wieder auf die Beine. Sein erster Griff galt dem heimlichen „Tresor" in der Westentasche, der aber mitsamt dem gehamsterten Schatz verschwunden war.

### Treibminen im Kleinen Belt

:: **Marstal.** Von einem Fischerboot wurde gestern südwestlich von Marstal eine deutsche Mine aus dem Kriege aufgefischt, die nach hier eingebracht wurde. Eine von den Marinebehörden vorgenommene Untersuchung ergab, daß die Mine geladen war. Sie wurde auf einer kleinen unbewohnten Insel zur Explosion gebracht. Vor kurzem waren bereits drei deutsche Minen angetrieben, die nunmehr gleichfalls untersucht werden sollen.

### Die Posaune vor der Reichskanzlei

Dieser Tage dröhnten in der Wilhelmstraße, dicht vor den Arbeitsräumen des Reichskanzlers, um die Geisterstunde, schallende Posaunentöne, doch mit Reklame oder Demonstration hatte dieser Lärm nichts zu tun. Es handelte sich lediglich um einen kleinen Ehezwist. Ein Artistenehepaar, das zur Zeit in dem Varietee Wintergarten auftritt, war auf dem Heimweg nicht ganz einig, weil der Ehegatte der teuren Gattin vorwarf, sie habe durch eine Ungeschicklichkeit die ganze Nummer verpfuscht. Da der Mann keine Ruhe geben wollte, riß die Frau ihm ganz einfach eine Posaune, die er in einem Futteral unter dem Arm trug, weg und fing auf dem Wilhelmsplatz, der schon bei Tage vor diplomatischer Ruhe gähnt, mitten in der Nacht an, mit vollen Backen zu blasen. Bevor noch die Regierungsgebäude wie einstmals Jericho unter der Gewalt der Posaunentöne einstürzten, waren handfeste Schutzpolizisten zur Stelle und machten den „Weibsteufel" — so heißt die Posaunenbläserin in der Nummer im Wintergarten — darauf aufmerksam, daß die Regierungsviertel für die musikalische Austragung eines ehelichen Zankes nicht der geeignete Ort ist.

### Fußgänger mit Rückstrahler

Zum Zwecke der Unfallverhütung hat man hier eine praktische Neuerung auf dem Gebiete des modernen Verkehrswesens eingeführt. Die Remscheider Straßenbahn hat die Streckenwärter mit Rückstrahler ausgerüstet, damit sie für Kraftfahrzeuge in der Dunkelheit schon von weitem erkenntlich sind. Um jeden Arm tragen die Beamten eine Binde mit je vier Rückstrahlern, die ihnen erhöhte Sicherheit in der Ausübung ihres Berufes sichern sollen.

### Der Fallschirm öffnete sich nicht . . .

Bei Nieder-Jeutz in Lothringen erlitt ein französisches Jagdflugzeug einen Motordefekt. Der eine der Insassen, Unteroffizier Bordin, sprang mit einem Fallschirm ab, der sich aber nicht öffnete. Der Flieger stürzte in einen Hochofen und verbrannte. Sein Begleiter fand unter den Trümmern des Flugzeuges den Tod.

---

## Wieder in der Heimat

# Des letzten Sachsenkönigs letzte Fahrt

### Abschied von Sibyllenort — Ankunft der Leiche in Dresden

:: **Sibyllenort,** 22. Februar.

Hoch empor über den großen Park von Sibyllenort ragt das Schloß mit der grünweißen Flagge, die auf Halbmast flatterte. In Generalsuniform ist der tote König in diesem Schloß im Grünen Zimmer aufgebahrt. Helm, Degen, Marschallstab, sowie zahlreiche Orden und Ehrenzeichen liegen auf Kissen. Die Totenwache wird von der Sibyllenorter Forstverwaltung gestellt.

In den frühen Morgenstunden des Sonntages wurden zwei Messen abgehalten. Nachmittag 4 Uhr war die eigentliche

**Trauerfeier,**

die mehr eine interne sein sollte, angesetzt. Trotzdem hatten sich weit über hundert Leute im Schloß versammelt.

Das Aufbewahrungszimmer war in Schwarz ausgeschlagen. In der Mitte des Raumes stand der offene Sarkophag, innen und außen mit rotem Samt bedeckt. Auf den Sesseln neben dem Sarkophag nahmen der ehemalige Kronprinz Pater Georg, S. J., Prinz Friedrich Christian mit Gemahlin, Prinz Ernst Hein. Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen und die Fürstin Margarete, Prinz Franz Joseph von Hohenzollern und Prinzessin Marianne Alex, die Erzherzogin Anna mit ihrem Gemahl Erzherzog Joseph Franz Platz. Neben anderen zahlreichen Vertretern der Breslauer Oeffentlichkeit sah man die ehemalige deutsche Kronprinzessin Cäcilie in Begleitung des Prinzen Hubertus.

„Ruhe in Frieden, meine Seele", durch diesen Chorgesang wurde die Trauerfeier eingeleitet. Hierauf nahm der

**ehemalige Kronprinz Pater Georg S. J.,**

der nach dem Kriege in den Jesuitenorden eintrat, die Einsegnung vor. Ein ergreifendes Bild: Der Sohn erteilt dem Vater den kirchlichen Segen.

**Kardinal Erzbischof Bertram**

hielt nun die Gedächtnisrede. „Ich bin die Auferstehung und das Leben", von diesem Bibelwort ausgehend, betonte Kardinal Erzbischof Bertram, daß dies für die Familie und für das Volk ein Trost sein solle. Mit der Familie trauert das Volk, trauter Schlesien, es trauert aber auch die Kirche, um einen ihrer treuesten Fürstensöhne. Glücklich war er in der Liebe zu seinem Volke, denn er war diesem Führer, ja auch Lehrer. Immer war er sich seiner Verantwortung bewußt, denn auch als König trug er ein goldenes Kreuz, das ihn schwer drückte. Sein tiefes Innenleben war schlicht, doch glücklich war er in der Liebe zu den Seinen, glücklich war er aber auch in seinen idealen Interessen. Großes Interesse brachte er der höheren Wissenschaft und Natur entgegen. Pietät und Autoritätsgefühl waren die Grundzüge seines Wesens gegenüber den kirchlichen und weltlichen Mächten. Ein treusorgender Vater war er auch seinen Soldaten. König August war aber in seinem Leben schwer geprüft worden. Leid mußte er genug tragen. Für ihn gilt das Wort „Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen". Die Trauerfeier, die jedem Teilnehmer zu Herzen ging, klang aus in dem Choral „Guter Vater, schlaf in Frieden".

Nach der ergreifenden Trauerfeier lag Schloß und Park in tiefster Stille. Ein spärliches Weiß bedeckte Haus und Baum. Doch in der Nacht begann ein Schneetreiben, das alles mit Schnee bedeckte. Die Vorbereitungen waren schon getroffen, als in der Nacht zum Montag in der vierten Morgenstunde die

**Ueberführung des Sarges**

im Auto nach dem Breslauer Hauptbahnhof stattfand. Auf dem Wege vom Schloß durch den großen Park bis zur Chaussee nahmen Mitglieder des Kriegervereins und anderer Vereine Aufstellung und bildeten rechts und links des Weges zwischen weiß bedeckten Bäumen Spalier. Die Fahnen waren sämtlich umflort. Die Forstbeamten des toten Königs nahmen indessen vor der Auffahrt Aufstellung. In den Händen hielten sie die Hörner, zu einem letzten Gruß bereit. Tausende Bewohner von Sibyllenort waren trotz der frühen Morgenstunde herbeigeeilt und verharrten in tiefer Ehrfurcht. Der Sattelmeister führte des verblichenen Königs Lieblingspferd, den Rappen Quästor, herbei, als das Ueberführungsauto vorfuhr. Schon im Felde hatte der Verstorbene diesen Rappen geritten. Jetzt sollte Quästor seinem Herrn das letzte Geleit geben.

Der Sarkophag wurde darauf von zwölf Förstern aus dem Schlosse getragen. Während die Forstbeamten als letzten Gruß die Hörner zum Signal „Die Jagd ist aus" ansetzten, wurde der Sarkophag in den Wagen gebracht. Der Wind ließ die Fahne flattern, während die Menge tief erschüttert dem langsam rollenden Wagen nachschaute. Plötzlich wurden die Fackeln in Brand gesetzt. Die

**Hunderte von Fackeln**

ließen den Wagen in einem Feuermeer erscheinen, während der Rappen selbst mit schwerem, stampfendem Schritt und gesenktem Kopf hinter dem Wagen trabte. In einem zweiten Auto folgte der Kronprinz Georg in Begleitung des Hofchefs.

In der Bahnhofsanlage in der Sadowastraße harrte ein mit Tannenzweigen feierlich geschmückter Sonderwagen zur Aufnahme des Sarkophags. Auch hier bildeten Militärvereine Spalier. Die Leiche wurde von dem ehemaligen Kronprinzen, Pater Georg S. J., und dem Hofchef des Königs, Oberst von der Damrau und Dambrowski, begleitet.

### Ungeheure Anteilnahme in Dresden

Ganz Dresden stand unter dem Zeichen der Ueberführung der Leiche des vormaligen Königs Friedrich August. Um den Bahnhof hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt. Um 9,15 Uhr marschierte die militärische Trauerparade mit der Fahnenkompagnie, einem gemischten Bataillon Infanterie, einer Batterie Artillerie und einer Schwadron Kavallerie unter Führung des Generalmajors Beck auf. Vor dem Königspavillon hatte sich die Generalität des ehemaligen sächsischen Heeres und die dienstfreien Offiziere der Reichswehr eingefunden. Kurz vor 10 Uhr erschienen die Mitglieder des ehemaligen königlichen Hauses sowie die katholische Geistlichkeit.

Um 10,10 Uhr traf der

**Sonderzug mit der Leiche des Königs auf dem Hauptbahnhof**

ein, während die Reichswehr unter präsentiertem Gewehr stand. Der mit der Königsstandarte bedeckte Sarg wurde von acht Reichswehrunteroffizieren aus dem Bahnhof herausgetragen und auf eine Lafette gestellt. Unter den feierlichen Klängen von Chorälen und Trauermärschen bewegte sich der Zug durch die Straßen der Stadt, wo zahlreiche Flaggen auf Halbmast wehten. Von den Kirchen ertönte Trauergeläut. Die Leiche des Königs wurde in der katholischen

**Hofkirche öffentlich aufgebahrt.**

Vor dem Gotteshaus hatte die Traditionskompagnie des Leibgrenadierregiments Aufstellung genommen. In der Kirche bildeten Fähnriche der Infanterieschule Dresden ein Ehrenspalier. Offiziere der alten Armee halten die Ehrenwache.

---

## Teilstreiks in der Reichshauptstadt

# Kommt der Bierstreik?

### Zwei Richtungen streiten um die Führung — Minderheit streikt bereits heute — Keine Ausdehnung auf das Reich

:: **Berlin,** den 22. Februar 1932.

In verschiedenen Stadtteilen Berlins setzte nachmittags der vom Kampfausschuß Groß-Berlins beschlossene Bierboykott ein. In einem Restaurant am Alexanderplatz hat die Streikleitung ihr Büro. Motorradstreifen versorgen die streikenden Gastwirte mit Plakaten und Flugblättern. Es wird eine Radfahrstaffel geschaffen, deren Aufgabe es sein soll, die Wagen der Brauereien zu beobachten und dafür zu sorgen, daß die dem Kampfausschuß angeschlossenen Gastwirte kein Bier mehr abnehmen. Die Streikbewegung hat allerdings einen

**empfindlichen Schlag aus den Reihen der Streikenden selbst erhalten.**

Während ein Teil der Berliner Lokalinhaber, und zwar die starke Minderheit von annähernd 5000 Mann — ganz Berlin zählt nach den statistischen Angaben etwa 12 000 Gastwirte —, die Streikparole der Mehrheit noch verschärft hat, will die Majorität bis Mittwoch noch warten, angeblich, um dem Preisüberwachungskommissar und dem Reichsfinanzministerium noch Zeit zum Einlenken zu lassen, und erst für den Fall des ergebnislosen Abbruches der Verhandlungen soll Donnerstag der Streik beginnen. Durch diese doppelte Taktik ist natürlich die Front der Streikenden geschwächt, umsomehr, als

**auch sonst schwerwiegende Differenzen**

zwischen beiden Richtungen bestehen.

Die Hintergründe des Donnerstag-Termins sind dahin zu werten, daß viele Gastwirte noch größere Mengen Bier auf Lager haben, die sie vor Streikbeginn erst verkaufen wollen.

Die Gastwirte sind

**besonders dadurch erbittert,**

daß in der amtlichen Bekanntgabe über die bevorstehende Senkung der Biersteuer das sofortige Preisherabsetzungsdiktat des Reichskommissars Dr Goerdeler enthalten war, dagegen alle konkreten Angaben über den Termin der Steuersenkung, ihr Ausmaß und überhaupt über die Endgültigkeit dieser Maßnahme fehlen.

**Nur Berlin streikt**

Die Streikbewegung ist von den Gastwirtsverbänden bis jetzt noch nicht auf das ganze Reich ausgedehnt worden. Die Beschlußfassung über den Streik ist Sache der Landes- und Provinzialverbände, und an ein einheitliches Vorgehen ist schon deshalb nicht zu denken, weil ganze Länder wie z. B. Bayern in der Bierfrage eine ganz andere Stellung einnehmen als Berlin. Außerdem haben sich im Reich nennenswerte Anzeichen einer Streikbewegung nicht bemerkbar gemacht.

### Oberschlesien wartet ab

**Wie wir aus Kreisen des oberschlesischen Gastwirtsverbandes hören, liegt vorläufig ein Beschluß über das Verhalten der oberschlesischen Gastwirte noch nicht vor. Es ist zu erwarten, daß der oberschlesische Provinzialverband im Laufe des Dienstags zu der Angelegenheit Stellung nimmt.**

### Reichsregierung will fest bleiben

In Kreisen der Regierungsparteien verlautet, daß die Reichsregierung der Ansicht ist, den Gastwirten mit dem Versprechen einer Biersteuersenkung bis zum 1. April weit genug entgegengekommen zu sein. Ein früherer Termin sei sowohl aus reparationspolitischen wie aus technischen Gründen nicht möglich. Ein so umfassendes Steuerkapitel wie das der Biersteuer sei nicht von einem Tag zum anderen grundlegend umzustellen, ohne für die Reichsfinanzen und auch die Gastwirte schädliche Folgen zu haben und unbillige Härten und zahlreiche Irrtümer mit sich zu bringen. Im übrigen gingen die Forderungen der Gastwirte immer weiter. Jetzt sei schon von einer weitgehenden Ermäßigung der Getränkesteuer, von Steuerstundungen und dergleichen die Rede. Schließlich ist man der Ansicht, daß, besonders in Anbetracht der Uneinigkeit der Streikenden, die Streikbewegung schnell wieder abflauen werde. Die Zahl derer, die in dem Bierstreik ein nutzloses und die eigene Sache schädigendes Manöver sehen, sei ständig im Wachsen.

## Osthilfe-Gläubigerverband für den gesamten Osten

In Stettin ist ein Osthilfe-Gläubiger-Schutzverband E. V. gegründet worden, an dem alle großen Verbände der Industrie, des Großhandels, des Einzelhandels und des Handwerks von ganz Pommern beteiligt sind. Ursprünglich war für die Provinz Brandenburg die Bildung eines ähnlichen Verbandes vorgesehen, und auch in Schlesien und Ostpreußen sowie in Mecklenburg machten sich Bestrebungen bemerkbar, die Gläubiger der Osthilfe, die sich durch das Sicherungsverfahren und das Entschuldungsverfahren bedroht glauben, zusammenzufassen. Nunmehr hat die Industrie- und Handelskammer Frankfurt (Oder) für den östlichen Teil der Provinz Brandenburg beschlossen, sich an dem Stettiner Verbande zu beteiligen und allen in Frage kommenden Organisationen zu empfehlen, das Gleiche zu tun, um jede Zersplitterung zu vermeiden. Ferner sind Bemühungen im Gange, auch die schlesischen und die mecklenburgischen Gläubiger zum Anschluß an den Stettiner Verband zu bewegen, Bemühungen, die sehr erfolgreich zu werden versprechen. Es dürfte also ein Gläubigerverband für den gesamten Osten entstehen.

# Cosel Stadt und Kreis

### Stadtältester Ramisch †

Eine markante Persönlichkeit unserer Stadt, einer der ältesten Bürger, ein gerader, aufrichtiger und frommer Mann ist Sonntag abend nach einem von Arbeit gesegneten Leben im Alter von 87 Jahren in ein besseres Jenseits abberufen worden. Kaufmann und Stadtältester Eduard Ramisch war allgemein bekannt und geschätzt, und die freudige Anteilnahme war noch groß, als er am vergangenen Mittwoch sein 87. Lebensjahr vollenden konnte. Leider wurde Kaufmann Ramisch kurz vor seinem Geburtstage bettlägerig und er konnte die schwere Krankheit nicht mehr überwinden.

Im Jahre 1884 richtete der Verstorbene im Hause seines Schwiegervaters, des Bäckermeisters Anton Mosler, ein Kolonialwarengeschäft ein. Im Jahre 1900 berief das Vertrauen der Bürgerschaft Kaufmann Eduard Ramisch ins Stadtparlament und am 8. November 1901 wurde er zum Ratsherrn gewählt. Dieses Amt bekleidete er bis zum 7. Februar 1920. Der Ehrentitel eines Stadtältesten der Stadt Cosel wurde Kaufmann Eduard Ramisch am 10. Juni 1913 verliehen. Das Vertrauen der kath. Kirchengemeinde berief Kaufmann Ramisch in den Kirchenvorstand, dem er viele Jahre hindurch, eine Zeit lang als 2. Vorsitzender, angehörte. Als großer Musikfreund war er Mitglied des Gesangvereins, der ihn zum Ehrenmitglied ernannte. Große Freude machte es dem Verstorbenen, zur Ehre Gottes die Orgel zu spielen. Dies tat er noch bis wenige Wochen vor seinem Tode. Der Pfarr-Cäcilienverein ernannte ihn für seine Verdienste um den Kirchengesang zu seinem Ehrenmitglied. Auch im Verein selbst. Kaufleute sowie im Kath. Gesellenverein war Kaufmann Ramisch ein rühriges Mitglied und wurde dieserhalb zum Ehrenmitglied ernannt.

---

zi. **Konzert zum Besten der Winterhilfe.** Der Lauten- und Mandolinenklub „Wanderheil" veranstaltete am Sonntag abend im Saale des Hotel „Deutsches Haus" zu Gunsten der Winterhilfe ein Konzert.

zi. **Die Freiwillige Sanitätskolonne** hielt unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Medizinalrat Dr. Beyer, bei Kolenda die Generalversammlung ab. Die Kolonne zählt zur Zeit 2 Ehrenmitglieder, 46 aktive und 7 inaktive Mitglieder.

zi. **Groß-Neukirch,** 22. Februar. Der Kath. Lehrerverein hielt unter Leitung seines 2. Vorsitzenden, Lehrer Vesper, Klein-Ellguth im Gasthaus Muschiol die Monatsversammlung ab. Nach Begrüßung der zahlreich Erschienenen hielt der Musikpädagoge des Neisser Heimgartens, Lehrer Fuhrich, einen Vortrag über „Sinn und Aufgabe der neuen Musikbewegung in der Volksschule", der von den Anwesenden mit großem Beifall aufgenommen wurde.

zi. **Oderwalde,** 22. Februar. Volkstrauertag. Wie in allen Jahren, so begingen auch dieses Jahr die hiesigen Vereine unter Leitung des Kriegervereins Oderwalde, den Volkstrauertag am Sonntag in würdiger Weise. Nach dem deutschen Gottesdienst in der hiesigen katholischen Pfarrkirche marschierten die Vereine nach dem Kriegerdenkmal, woselbst die Kranzniederlegung und Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen erfolgte. Die Gedächtnisrede hielt Rektor Klytta. Abends fand im Saale des Gasthauses Kroker eine schlichte Feier statt, die von theatralischen und musikalischen Darbietungen umrahmt war.

:: **Klodnitz,** 22. Februar. **Kriegerverein und Kreuzschar gedenken der Helden des Weltkrieges.** Anläßlich des Volkstrauertages fand um 8 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, bestellt vom Kriegerverein Klodnitz, der an dem Gottesdienst mit Fahne geschlossen teilnahm. In seiner ergreifenden Predigt gedachte Pfarrer Maruska der großen Verdienste der gefallenen Helden und ermahnte die Ueberlebenden getreu dem Beispiel der Gefallenen zu folgen und mehr Disziplin nach oben, zum Herrgott zu halten. Die öffentlichen Gebäude haben Halbmast geflaggt. Die politische Gemeinde ließ einen Kranz an der Gedenktafel in der Totenkapelle der Neuen Kirche legen. Die Kreuzschar hielt um 11 Uhr im Saale des Jugendheimes einen Appell ab. Der Ortsführer Drost gedachte in markigen Worten der Helden, die ihr Herzblut auf dem Felde der Ehre gelassen und ermahnte die jungen KS-Kameraden zum mutigen Eintreten für Christus und Vaterland. Die Kreuzschar-Kameraden gelobten durch den Mund des Schriftführers Smolka stets den braven Helden nachzueifern, getreu dem Wahlspruch: „Mit Gott für Christus König und Vaterland!" Darauf sangen die Kameraden stehend das Lied des guten Kameraden.

zi. **Kandrzin,** 22. Februar. Reichsbahnsportverein „Vorwärts". In der Generalversammlung wurde nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichtes folgender Vorstand gewählt: 1. Vorsitzender Werkstättenvorsteher Bartocha, 2. Vorsitzender Zehner, 1. Schriftführer Cuday, 2. Schriftführer Georg Bunke, Kassierer Klisa und Stajenda, Sportwart Kurt Kusch, Zeugwart Viktor Bainka, Beisitzer Piepetz, Kuczuik, Kwiotek, Sabasch und Hentschel.

:: **Klodnitz,** 22. Februar. **Zentrumspartei, Ortsgruppe Klodnitz.** Am Sonntag, dem 28. Februar, anschließend an die Fastenpredigt (gegen 6 Uhr) findet im Saale der Frau H. Koschmieder die General-Versammlung statt. Es spricht der Pate der Ortsgruppe, Lehrer Kosian-Oberglogau über: „Die politische Mission des deutschen Zentrums". Alle eingeschriebenen Mitglieder wollen sich diesen Sonntag frei halten. Gäste, Freunde, die auf dem Boden der Zentrumspartei stehen, können durch die Mitglieder eingeführt werden und sind herzlichst willkommen.

---

# Groß-Strehlitz und Kreis

Fl. **105 Arbeitslose untergebracht.** 105 Arbeitslose eingestellt hat die Schlesische Kalkindustrie Gr.-Strehlitz, die von 9 Oefen zwei angebrannt hat.

Fl. **Bei einem Ladeneinbruch** in der Oppelner Straße wurde vor längerer Zeit eine Schreibmaschine Mignon Fa. AEG. und ein Lautsprecher Type Hemidyn in elegantem Nußbaumgehäuse gestohlen. Sachdienliche Angaben über den Verbleib der Gegenstände (es wird angenommen, daß diese von den Tätern weiter veräußert worden sind) erbittet die Ortspolizeibehörde Gr.-Strehlitz.

T. **Kreispersonalien.** Als Schiedsmann wurde für den Schiedsmannsbezirk Colonnowska der Werkmeister Paul Kladziwa und als Stellvertreter der Buchhalter Willi Hordes aus Colonnowska bestätigt. — Zum 1. Vorsitzenden der Wassergenossenschaft Kroschnitz wurde der Gemeindevorsteher Alfons Woschek, zum stellv. Vorsitzenden der Gärtner Peter Garbella bestellt. — Der Häusler Wilhelm Marek in Schewkowitz ist zum Vollziehungsbeamten dieser Gemeinde gewählt worden. — Für den neugebildeten Fleischbeschaubezirk Zyrowa, bestehend aus den Gemeinden Zyrowa, Oleschka, Krempa und Jeschona, ist als Fleischbeschauer Herr Josef Bomba aus Oleschka bestellt worden.

Fl. **Volkstrauertag.** Eine tausendköpfige Menge umsäumte den alten Ring, um das Kriegerdenkmal haben die Vereine mit ihren Fahnen und Bannern Aufstellung genommen und als erstes ertönte das „Niederländische Dankgebet", vorgetragen vom Musikverein Groß-Strehlitz unter Leitung von Kapellmeister Hlubek. Der nun folgende Vorspruch „Waldfrieden" wurde von der Schülerin Barbara Lohstöter ernst und innig vorgetragen. Ein starker Männerchor sang unter Leitung von Junglehrer Milsch „Dem Andenken der Gefallenen" von Wohlgemuth, und manche Träne floß bei dem Schluß „Kamerad du bist in Ruh'." Hierauf hielt Lehrer Reinkober die Gedächtnisrede. „Reiters Morgenlied", vorgetragen vom Männerchor und „Litanei" von Franz Schubert, gegeben vom Blasorchester des Musikvereins schlossen die sinnige Feier ab.

---

# Guttentag Stadt und Kreis

Fl. **Von Krämpfen befallen** wurde auf der Oppelnerstraße der Zimmermann Josef P. Die Sanitätskolonne brachte den Mann nach dem Altersheim.

Fl. **Bürgersteige reinigen!** Besonders am Sonntag (Volkstrauertag) konnte festgestellt werden, daß die Bürgersteige zum größten Teil nicht von Schnee und Eis gesäubert, auch nicht durch Streuen die Glätte beseitigt worden war. Die Vernachlässigung der Pflicht zum Reinigen und Streuen ist eine Rücksichtslosigkeit gegenüber den Mitbürgern. Nach der zahlreichen erfolglosen Mahnung wird die Ortspolizeibehörde, wie sie uns mitteilt, die Säumigen nunmehr durch Zwangsgeld dazu anhalten.

---

# Neustadt Stadt und Kreis

:: **Vom Landratsamt.** Regierungsassessor Dr. von Thaer ist zum 1. März an das Landratsamt des Kreises Oberbarnim versetzt. An seine Stelle tritt Regierungsassessor Dr. Loer aus Wetzlar.

### 27000 Bergarbeiter im Ausstand

# Der Streik im Dombrowaer Revier

### Blutige Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden — 2 Tote

:: **Dombrowa,** 22. Februar.

Heute morgen ist in den letzten drei Kohlengruben, die bisher vom Streik nicht erfaßt waren, weil die Besitzer den Arbeitern Zugeständnisse machen wollten, der Streik ausgerufen worden, so daß der Bergarbeiterstreik das ganze Dombrowaer Revier umfaßt.

Der sozialistische Zentralverband der Metallarbeiter hat einstimmig beschlossen, zum Zeichen der Solidarität mit den streikenden Bergarbeitern des Dombrowaer Reviers am Donnerstag, den 25. d. M., um 6 Uhr morgens in den Streik zu treten. Die täglichen Streikkosten im Dombrowaer Revier werden mit rund 96 000 Zloty angegeben. Der Streik umfaßt etwa 27 000 Arbeiter, von denen jedoch eine große Zahl schon vorher dauernd Feierschichten machen mußte.

**Für den Sonntagmittag hatten unbekannte Einberufer — die Polizei meint: Kommunisten — eine Versammlung der Streikenden in der Xaver-Kolonie bei Bendzin einberufen. Mehrere hundert Personen hatten sich bereits eingefunden, als eine Abteilung von acht mit Karabinern bewaffneten Polizisten eintraf und die Versammelten aufforderte, auseinanderzugehen. Dieser Aufforderung wurde nicht Folge geleistet, so daß die Polizei mit dem Kolben die Versammelten auseinandertreiben wollte. Die Menge begann die Polizei zu beschimpfen, und diese wurde auch mit Steinen beworfen. Plötzlich ertönte ein Revolverschuß, dem weitere Schüsse folgten, ohne daß jedoch jemand getroffen wurde. Daraufhin gab die Polizei eine Salve in die Luft ab und dann eine zweite in die Menge. Ein Arbeiter wurde von den Kugeln sofort getötet, zwei wurden verwundet. Einer der Verwundeten starb im Laufe des Nachmittags im Krankenhause. Als die Menge das Blut den Schnee röten sah und mehrere Lastautos mit Polizeimannschaften herannahten, stob sie in panischem Schrecken auseinander. Die Polizei verhaftete einige Rädelsführer und setzte starke Streifen ein, die durch die Straßen der Arbeiterviertel von Bendzin patrouillieren.**

Bereits am Sonnabend abend war es in den Industriegemeinden Milowice und Dandowska zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen, doch hatten diese Zusammenstöße nicht solche schweren Folgen.

### Katholische Arbeiter zu Zeitfragen

# Arbeiterbeirats-Tagung der oberschl. Zentrumspartei

### Gegen den Terror von Rechts — Für Hindenburgs Wiederwahl — Bekenntnis zur Christlichen Einheitsfront - Gegen die Sabotierung der Preissenkungsaktion durch Behörden u. Verwaltungen

:: **Kandrzin,** 22. Februar.

Am Sonntag fand in Kandrzin eine Tagung des Arbeiterbeirates der oberschl. Zentrumspartei statt. Sie war aus allen Städten und Kreisen Oberschlesiens gut beschickt. Die Tagung wurde von dem ersten Vorsitzenden des Beirates, Reichstagsabgeordneten Ehrhardt, eröffnet. Derselbe gab einen klaren Ueberblick über die augenblickliche politische Lage und stellte die Aufgaben heraus, die der kath. Arbeiterschaft in dieser Zeit politischer Gärung erwachsen. Der Vortrag des Vorsitzenden löste eine fruchtbare Aussprache der Delegierten aus den Bezirken und Betrieben aus.

**Alle Versammlungsredner sprachen ihre Entrüstung aus über den Terror, der von den rechtsgerichteten Organisationen, besonders auf dem Lande, gegen Andersdenkende getrieben wird. Einstimmig ging die Meinung dahin, daß alles getan werden müsse, einen Sieg der sogenannten Harzburger Front, der gleichbedeutend sei mit dem Sieg der sozialen Reaktion, zu verhindern.**

Klar und einstimmig war die

**Stellungnahme zur Reichspräsidentenwahl**

Für die kath. Arbeiterschaft gäbe es nur eine Kandidatur, nämlich die des jetzigen Reichspräsidenten von Hindenburg. Er habe gezeigt in den letzten 7 Jahren, daß er ein treuer Diener seines Volkes sei, der die Verfassung schütze und den sozialen Frieden wolle.

Eindeutig und entschieden war das

**Bekenntnis zur neugegründeten christlichen Freiheitsfront**

in Oberschlesien. Die kath. Arbeiterschaft wird sich für die Stärkung dieser Freiheitsfront mit allen Mitteln einsetzen. Mit aller Entschiedenheit müsse in dieser Front der **Wille des oberschlesischen Volkes zum demokratischen Verfassungsstaat, zum sozialen Volksstaat und zur deutschen Republik** zum Ausdruck kommen.

Mit großer Erbitterung sprachen sich eine Anzahl Delegierter

**gegen die Sabotierung der Preissenkungsaktion der Regierung durch oberschlesische Betriebe und Verwaltungen**

aus.

**Es sei z. B. unerhört, daß die oberschl. Kleinbahnen, die ihren Angestellten und Arbeitern im Laufe eines Jahres die Löhne und Gehälter um mehr als 20% gesenkt haben und heute durch die verbilligten Kohlenpreise und Materialkosten bedeutend weniger Ausgaben haben, nicht im entferntesten daran denken, die unerhört hohen Fahrpreise zu senken. Hier müsse von Regierungsseite endlich einmal energisch durchgegriffen werden.**

Als letzten Punkt der Tagesordnung befaßte sich die Konferenz mit den

**bevorstehenden Landtagswahlen.**

Die Besprechung der Kandidatenfrage gestaltete sich zu einer einmütigen Vertrauenskundgebung für den bisherigen Kandidaten, Herrn Abg. Kreker. Einstimmig wurde beschlossen, ihn auch bei den kommenden Wahlen als ersten Kandidaten der Partei vorzuschlagen.

Nach Besprechung weiterer interner Angelegenheiten konnte die wohlgelungene Sitzung gegen 2 Uhr mittags geschlossen werden.

## Die Aufhebung des polnischen Agrarreformgesetzes und die deutsche Minderheit

Nach der Annahme des polnischen Gesetzentwurfes über die Ausführung des Parzellierungsplanes durch den Sejm, durch den das Agrarreformgesetz in seinen wichtigsten Bestimmungen vorläufig suspendiert wird, ist man in Kreisen der deutschen Minderheit in Polen sehr gespannt, wie sich der neue Zustand auf den Landbesitz der deutschen Minderheit auswirken wird. Nach dem Verzicht auf Enteignung Deutscher im Liquidationsabkommen wurden von den polnischen Wojewodschaftsbehörden in Thorn und Posen vielfach die Bestimmungen des Agrarreformgesetzes zur Enteignung deutschen Grundbesitzes angewandt. In Pommerellen z. B. wurde der polnische Grundbesitz mit 6 Prozent und der deutsche Grundbesitz bis zu 60 Prozent zur Parzellierung herangezogen. Von dem insgesamt parzellierten Grundbesitz stammten über vier Fünftel aus deutscher Hand. In letzter Zeit ist durch diese Krise der polnischen Landwirtschaft, der es ebenso wie der deutschen sehr schlecht geht, die Nachfrage nach Siedlungsland immer geringer geworden. Der Staat blieb mit riesigen enteigneten Flächen sitzen und mußte sie entweder unter großen Opfern selbst in Bewirtschaftung nehmen oder ihren ehemaligen Besitzern verpachten. Da das finanziell auf die Dauer nicht mehr zu ertragen war, ist durch das neue Gesetz der Staat von der Verpflichtung befreit worden, jährlich 200 000 Hektar Land parzellieren zu müssen. Die Festsetzung des Parzellierungsplanes ist vielmehr dem Ermessen des Agrarreformministers überlassen worden. Man befürchtet nun in Kreisen der deutschen Minderheit, daß die Agrarreform überhaupt nur noch gegen Deutsche angewendet wird.

---

# Neisse Stadt und Kreis

=== **Der Haus- und Grundbesitzerverein Neisse** hielt im Saale der „Alten Residenz" eine Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende, Justizobersekretär Franke, gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins und Zentralverbandes im vergangenen Jahre. Gegen den Antrag eines oberschlesischen Mietervereins an den Regierungspräsidenten, die Friedensmieten allen Mietern durch die Katasterämter von neuem mitzuteilen, hat der OS. Verband als unnötig gefunden und Widerspruch erhoben. Der Vorsitzende gab zum Schluß noch bekannt, daß nach einer Entscheidung des Reichsgerichts, der Hausbesitzer die einem Hausmeister übertragene Streupflicht, bei dessen Ausübung auch kontrollieren muß.

=== **Volkstrauertag.** Bei herrlichstem Winterwetter fand am Sonntag, mittags 12 Uhr, am Wasserturm die feierliche Gedenkfeier für die Opfer des Weltkrieges statt. An der Feier nahmen die Mitglieder des Kreiskriegerverbandes Neisse und zahlreiche andere Korporationen und Vereine mit ihren Fahnen teil. Die Reichswehr hatte am Fuße des Denkmals Aufstellung genommen. Auch sehr zahlreich war die übrige Einwohnerschaft von Neisse zugegen; an ihrer Spitze die Vertreter der Behörden, der Stadt usw. Die Gedächtnisrede hielt Landgerichtsdirektor Witton, in der er den Helden des Weltkrieges ein ehrendes Gedächtnis widmete und an die deutsche Einigkeit und Treue appellierte. Die Truppen präsentierten das Gewehr. Die Feier war umrahmt von Musikvorträgen des Stadtorchesters unter Leitung des Direktors Maier und von Gesangsvorträgen. Die Vereinigten Männergesangvereine von Neisse unter Leitung des Chorrektors Thamm sangen den Chor „Höre uns Allmächtiger", Dichtung von Theodor Körner, Komposition von Carl Maria von Weber. Den Schluß der erhebenden Kundgebung bildete das gemeinsame Lied mit Musikbegleitung „Ich hatt' einen Kameraden". Mit klingendem Spiel rückten die Truppen und Vereine wieder ab. Aus Anlaß des Volkstrauertages hatte die Stadt reich halbmast geflaggt.

---

# Ratibor Stadt und Kreis

—e. **Gefallenenfeier.** Für Sonntag nachmittag 5 Uhr hatte der Katholische Jugend- und Jungmännerverein zu einer Feier für die Gefallenen des Weltkrieges eingeladen. Die Fahnendeputationen der einzelnen Vereine stellten sich am Katafalk auf. Nach einem feierlichen Trauerkondukt fand auf dem Friedhofe eine öffentliche Trauerfeier statt. Kaplan Lischka sprach herzerhebende trostreiche Worte. Mit einem stillen Pater noster und dem Kameradenliede schloß die erhebende Feier.

---

# Handelsteil

## Breslauer Produktenpreise

An der Börse im Großhandel bezahlte Preise (für volle Wagenladungen RM, bei sofortiger Bezahlung nur für Kartoffeln gilt der Erzeugerpreis bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation

| Getreide | | 22. 2. 1932 | 20. 2. 1932 |
|---|---|---|---|
| Weizen (schlesischer) | | | |
| Hektolitergewicht | von 74,5 kg | 2 1, | 2[illegible]3, |
| Hektolitergewicht | von 76 kg | 255,– | 257,– |
| Hektolitergewich | von 72 kg | 241,– | 243,– |
| Sommerweizen | | – | – |
| Roggen (schles scher) | | | |
| Hektolitergewicht | von 70,5 kg | 210, | 210– |
| Hektolitergewicht | von 72,5 kg | – | – |
| Hektolitergewicht | von 68,5 kg | 206, | 206,– |
| Hafer, neu, mittlere Art u. Güte | | 147, | 147,– |
| afer, alter | | – | – |
| Braugerste, feinste | | 184 | 184 |
| Braugerste, gute | | 180 | 180 |
| Sommergerste | | 173 | 173 |
| Wintergerste, | 63—64 kg | – | – |
| ndustriegerste | | 173 | 173 |
| Tendenz: Abgeschwächt | | | |
| Mehle | | | |
| Weizenmehl neues | Type 60% | 35,– | 35,25 |
| Roggenmehl | Type 70% | 30,25 | 30,25 |
| Auszugmehl | | 41,– | 41,–5 |
| Tendenz: Ruhig | | | |
| Samen: | | | |
| Winterraps | | 16 | 16 |
| Leinsamen | | 21 | 20 |
| Senfsamen | | 20 | 20 |
| Hanfsamen | | 25 | 25 |
| Blaumohn | | 53 | 51 |
| Tendenz: Stetig | | | |

Kartoffeln: Tendenz: Wegen Frostes keine Notiz.